

**ENDGÜLTIGE BEDINGUNGEN Nr. 511 vom 18. März 2009
zum BASISPROSPEKT vom 7. Januar 2009**



für
Optionsscheine

Deutsche Bank AG

100.000.000 WAVES XXL Knock-Out-Optionsscheine bezogen auf den Dow Jones Industrial Average-Preisindex[®];

Emittiert im Rahmen des **X-markets™** Programms

Ausgabepreis: Der anfängliche Ausgabepreis je ISIN wird bei der Ausgabe der Wertpapiere festgelegt und nach der Ausgabe der Wertpapiere kontinuierlich angepasst.

Das Datum des Basisprospekts ist der 7. Januar 2009. Er enthält den Nachtrag A vom 29. Januar 2009, den Nachtrag B vom 26. Februar 2009 sowie Informationen zu verschiedenen Arten von Finanzinstrumenten, die unter dem Programm begeben werden können. Dieses Dokument stellt, ausschließlich in Bezug auf die Wertpapiere, Endgültige Bedingungen in Form einer vervollständigten Fassung des Basisprospekts dar und trägt das Datum 18. März 2009.

Eine Registrierung der Wertpapiere gemäß dem United States Securities Act von 1933 in der geltenden Fassung ist nicht erfolgt, wird nicht erfolgen und ist nicht erforderlich. Die Wertpapiere dürfen nur Personen außerhalb der Vereinigten Staaten angeboten oder an solche verkauft werden.

Deutsche Bank 

Inhaltsverzeichnis

I.	ZUSAMMENFASSUNG	3
A.	ZUSAMMENFASSUNG DER RISIKOFAKTOREN	4
B.	ZUSAMMENFASSUNG DER ENDGÜLTIGEN ANGEBOTSBEDINGUNGEN	6
1.	Wesentliche Merkmale	6
2.	Weitere Informationen zu den Wertpapierbedingungen	9
C.	ZUSAMMENFASSUNG DER BESCHREIBUNG DER EMITTENTIN	13
II.	RISIKOFAKTOREN	15
A.	EMITTENTENBEZOGENE RISIKOFAKTOREN	16
B.	PRODUKTSPEZIFISCHE RISIKOFAKTOREN	19
C.	ALLGEMEINE RISIKOFAKTOREN IN BEZUG AUF DIE WERTPAPIERE	21
D.	MARKTFAKTOREN	24
E.	INTERESSENKONFLIKTE	27
III.	HINWEISE ZU DEM DOKUMENT	29
A.	VERANTWORTLICHE PERSONEN – WICHTIGER HINWEIS	30
B.	FORM DES DOKUMENTS - VERÖFFENTLICHUNG	31
C.	HINWEISE FÜR ANLEGER ZUR VERWENDUNG DES BASISPROSPEKTS	32
1.	Allgemeine Beschreibung des Angebotprogramms	32
2.	Hinweise zu den Bedingungen der Wertpapiere	33
3.	Von dem Basisprospekt erfasste Wertpapierkategorie(n) und -typen sowie wirtschaftliche Bedingungen	34
D.	BESTANDTEIL(E) DES DOKUMENTS (REGISTRIERUNGSFORMULAR DER EMITTENTIN, FINANZINFORMATIONEN – STAND 30. SEPTEMBER 2008)	36
IV.	ANGEBOTSBEDINGUNGEN	37
V.	ALLGEMEINE INFORMATIONEN	38
A.	ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR BESTEUERUNG	39
B.	ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU VERKAUFS- UND ÜBERTRAGUNGSBE- SCHRÄNKUNGEN	42
C.	ERLÖSVERWENDUNG	44
VI.	INFORMATIONEN ZU DEN WERTPAPIEREN	45
A.	WIRTSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG	46
B.	BEDINGUNGEN	51
1.	Produktbedingungen	52
	Produktbedingung 1 – Definitionen	53
	Produktbedingung 2 – Form	60
	Produktbedingung 3 – Ansprüche und Verfahren	61
	Produktbedingung 4 – Anpassungsvorschriften	67
	Produktbedingung 5 – Anwendbares Recht und Gerichtsstand	73
2.	Allgemeine Emissionsbedingungen	74
C.	ANGABEN ZUM BEZUGSOBJEKT	79
VII.	LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABEN	80
VIII.	WEITERE ANGABEN ZUR DEUTSCHEN BANK	88
IX.	BETEILIGTE PARTEIEN	102

I. ZUSAMMENFASSUNG

Die nachstehenden Informationen sind lediglich eine Zusammenfassung und sind in Verbindung mit dem Rest des Dokumentes zu lesen. Diese Zusammenfassung soll einen Überblick über die wesentlichen Merkmale in Bezug auf die Emittentin sowie auf die Wertpapiere geben. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist diesem Dokument entnommen, auf dem sie auch in vollem Umfang basiert. Daher ist diese Zusammenfassung als Einführung in das Dokument zu verstehen, und jede Entscheidung zur Anlage in die Wertpapiere sollte auf die Prüfung des gesamten Dokuments gestützt werden.

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass ein Anleger, der Ansprüche in Bezug auf in diesem Dokument enthaltene Informationen vor Gericht geltend macht, gemäß den Rechtsvorschriften des jeweiligen Mitgliedsstaates des Europäischen Wirtschaftsraumes verpflichtet sein kann, die Kosten für die Übersetzung des Dokuments zu tragen, bevor ein Gerichtsverfahren eingeleitet wird.

Die zivilrechtliche Haftung liegt bei dem Emittenten, der die Zusammenfassung, einschließlich deren Übersetzung, vorgelegt und deren Veröffentlichung veranlasst hat. Dies gilt jedoch nur, wenn die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Dokuments gelesen wird.

Diese Zusammenfassung besteht aus:

Zusammenfassung der Risikofaktoren

Zusammenfassung der Endgültigen Angebotsbedingungen

Zusammenfassung der Beschreibung der Emittentin

A. ZUSAMMENFASSUNG DER RISIKOFAKTOREN

Risikofaktoren bezogen auf den Emittenten

Im Folgenden sind wesentliche Risikofaktoren beschrieben, welche die Fähigkeit der Deutschen Bank zur Erfüllung Ihrer Verbindlichkeiten als Emittentin von Wertpapieren betreffen.

Eine Investition in Schuldverschreibungen, einschließlich Optionsscheine, und Geldmarktpapiere der Deutschen Bank birgt das Risiko, dass die Deutsche Bank ihre jeweils eingegangenen Verbindlichkeiten nicht, nicht in voller Höhe und/oder nicht fristgerecht erfüllt.

Um dieses Risiko zu beurteilen, sollten potentielle Anleger alle Informationen berücksichtigen, die in diesem Dokument und im Registrierungsformular der Deutschen Bank enthalten sind und, soweit sie dies für erforderlich halten, ihre Anlageentscheidung mit ihrem Anlageberater abstimmen.

Rating

Das Risiko betreffend die Fähigkeit eines Emittenten zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten aus Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren wird durch das Rating unabhängiger Ratingagenturen beschrieben.

Am 26. Februar 2009 lauteten die von den Rating-Agenturen erteilten Ratings für Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Deutschen Bank wie folgt:

Rating-Agentur	langfristig	kurzfristig	Ausblick
Standard & Poor's (S&P)	A+	A-1	stabil
Moody's	Aa1	P-1	negativ
Fitch	AA-	F1+	rating watch negativ

Rating nachrangiger Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten der Deutschen Bank können ein niedrigeres Rating erhalten, weil im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Bank die Forderungen und Zinsansprüche aus solchen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Bank nachgehen, die nicht ebenfalls nachrangig sind. Die Deutsche Bank wird etwaige Ratings zu nachrangigen Verbindlichkeiten veröffentlichen.

Risiken in Zusammenhang mit den Wertpapieren

Eine Anlage in die Wertpapiere unterliegt bestimmten Risiken. Diese Risiken können unter anderem aus Risiken aus dem Aktienmarkt, Rentenmarkt, Devisenmarkt, Zinssätzen, Marktvolatilität, wirtschaftlichen, politischen und regulatorischen Risikofaktoren bestehen, sowohl einzeln als auch als Kombination dieser und anderer Risikofaktoren. Potenzielle Erwerber sollten über Erfahrung mit Anlagen in Instrumente wie z.B. die Wertpapiere und das Bezugsobjekt oder eine andere Referenzgröße für die Wertpapiere verfügen. Sie sollten die Risiken, die mit der Anlage in die Wertpapiere verbunden sind, verstehen und vor einer Anlageentscheidung zusammen mit ihren Rechts-, Steuer-, Finanz- und sonstigen Beratern folgende Punkte eingehend prüfen: (i) die Eignung einer Anlage in die Wertpapiere in Anbetracht ihrer eigenen besonderen Finanz-, Steuer- und sonstigen Situation, (ii) die Angaben in diesem Dokument und (iii) das Bezugsobjekt.

Die Wertpapiere können an Wert verlieren, und Anleger sollten auch mit einem Totalverlust ihrer Anlage in die Wertpapiere rechnen. Je kürzer die Restlaufzeit eines Wertpapiers ist, desto höher ist das Risiko eines Wertverlustes des Wertpapiers.

Eine Anlage in die Wertpapiere sollte erst nach einer Abschätzung von Richtung, Zeitpunkt und Ausmaß potenzieller künftiger Wertänderungen des Bezugsobjekts und/oder Änderungen der Zusammensetzung oder Berechnungsmethode des Bezugsobjekts erfolgen, da die Rendite aus der jeweiligen Anlage unter

anderem von Schwankungen der genannten Art abhängt. Mehrere Risikofaktoren können den Wert der Wertpapiere gleichzeitig beeinflussen; daher lässt sich die Auswirkung eines einzelnen Risikofaktors nicht voraussagen. Zudem können mehrere Risikofaktoren auf bestimmte Art und Weise zusammenwirken, so dass sich deren gemeinsame Auswirkung auf die Wertpapiere ebenfalls nicht voraussagen lässt. Über die Auswirkungen einer Kombination von Risikofaktoren auf den Wert der Wertpapiere lassen sich keine verbindlichen Aussagen treffen.

B. ZUSAMMENFASSUNG DER ENDGÜLTIGEN ANGEBOTSBEDINGUNGEN

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen bilden eine zusammenfassende Darstellung der Wertpapiere. Sie basieren auf den detaillierteren Erklärungen in den Abschnitten "Produktbedingungen" und "Allgemeine Emissionsbedingungen" dieses Dokuments, die die rechtsverbindlichen Bedingungen der Wertpapiere bilden und der Globalurkunde beigefügt sind. Potenzielle Anleger sollten die "Produktbedingungen" und "Allgemeinen Emissionsbedingungen" sorgfältig gelesen und verstanden haben, bevor sie eine Anlageentscheidung in Bezug auf die Wertpapiere treffen.

1. Wesentliche Merkmale

Emittentin: Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

WKN ISIN	Typ	Basispreis	Barrier- Betrag	Barrier- Betrag- Anpass- ungssatz	Zins- bereini- gungs- faktor	Multi- plikator	Bestimmung des Referenzstandes
-------------	-----	------------	--------------------	--	---------------------------------------	--------------------	--------------------------------

Art des Bezugsobjekts: Index
 Bezugsobjekt: Dow Jones Industrial Average®-Preisindex (US2605661048)
 Referenzwährung: USD
 Sponsor des Bezugsobjekts: Dow Jones & Company Inc.
 Referenzstelle: New York Stock Exchange
 Referenzzinssatz: Der von Reuters Monitor Services ("Reuters") im Reuters System derzeit auf der Bildschirmseite LIBOR01 auf die zweite Nachkommastelle gerundeter (wobei 0,005 aufgerundet wird) festgelegter Zinssatz für Monatsgelder in USD (1MO/USD);
 Emissionsvolumen: Je ISIN 100.000.000 Wertpapiere

DB6ZMD DE000DB6ZMD6	Call	7.025	7.170	2%	3%	0,001	amtlicher Schlusspreis
------------------------	------	-------	-------	----	----	-------	------------------------

Anzahl der Optionsscheine: Vergleiche Tabelle.
 Die tatsächliche Anzahl der Wertpapiere entspricht der Summe aller gültigen Zeichnungsanträge oder Aufträge, die bei der Emittentin eingehen

Bezugsobjekt: Der in der Tabelle angegebene Index des jeweiligen Wertpapiers.

Ausgabepreis: Der Ausgabepreis wird zunächst am Ausgabetag festgelegt und nach Ausgabe der Wertpapiere kontinuierlich angepasst.

Ausgabetag: 19. März 2009

Schlussreferenzstand: Ist, vorbehaltlich Nr. 4 der Produktbedingungen und der Bestimmungen in der Definition zu "Bewertungstag", ein Betrag in Höhe des von der Berechnungsstelle festgestellten Referenzstandes am Bewertungstag, ungeachtet später veröffentlichter Korrekturen.

Basispreis: Vergleiche Tabelle

Multiplikator: Vergleiche Tabelle

Ausübungstag: Ist der auf den 7. Kalendertag folgende Geschäftstag im April eines jeden Jahres innerhalb der Ausübungsfrist.

Ausübungsfrist: Ist, in Bezug auf jede Serie, der am Ausgabetag beginnende (und diesen

Tag einschließende) Zeitraum

Abwicklung:	Bar
Automatische Ausübung:	Vorgesehen
Abwicklungstag:	Ist, in Bezug auf ein Wertpapier, der dritte auf den, (a) wenn ein Barrier-Ereignis eingetreten ist, dem entsprechenden Beendigungstag unmittelbar folgenden Geschäftstag, oder (b) wenn kein Barrier-Ereignis eingetreten ist, dem entsprechenden Bewertungstag unmittelbar folgenden Geschäftstag.
Referenzwährung:	Vergleiche Tabelle
Abwicklungswährung:	EUR
Barausgleichsbetrag:	Ein von der Berechnungsstelle, in Bezug auf jede Serie, wie folgt bestimmter Betrag: <ol style="list-style-type: none">wenn nach Feststellung der Berechnungsstelle<ol style="list-style-type: none">der Barrier-Bestimmungsstand während der Barrier-Bestimmungsperiode Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call": kleiner oder gleich dem Barrier-Betrag gewesen ist Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put": größer oder gleich dem Barrier-Betrag gewesen istder Basispreis an einem Basispreis-Anpassungstag Null ist (ein solches Ereignis wird nachfolgend als "Barrier-Ereignis" bezeichnet), Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call": (Stop Loss - Referenzstand – Basispreis) x Multiplikator Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put": (Basispreis – Stop Loss - Referenzstand) x Multiplikator;ansonsten: Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call": (Schlussreferenzstand – Basispreis) x Multiplikator Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put": (Basispreis – Schlussreferenzstand) x Multiplikator. <p>Der Barausgleichsbetrag wird zum Wechselkurs an dem Geschäftstag unmittelbar nach dem Bewertungstag in die Abwicklungswährung umgerechnet. Der Barausgleichsbetrag wird auf zwei Dezimalstellen in der Abwicklungswährung gerundet, wobei 0,005 abgerundet wird.</p>
Mindestausübungsbetrag:	Ein Wertpapier
Mindesthandelsvolumen:	Ein Wertpapier
Börsennotierung:	Es ist beantragt worden, die Wertpapiere zum Freiverkehr an der Frankfurter und zum Regulierten Markt and der Stuttgarter Wertpapierbörse (EUWAX), die ein geregelter Markt im Sinne der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Richtlinie 2004/39/EG) ist, zuzulassen.
Berechnungsstelle	Die Emittentin fungiert als Berechnungsstelle
Zentrale Zahl- und	Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Verwaltungsstelle:

Valutatag: 23. März 2009

Der Angebotszeitraum: Das Angebot der Wertpapiere beginnt am 19. März 2009.

Fortlaufende Informationen nach Begebung: Die Emittentin beabsichtigt nach der Begebung keine fortlaufenden Informationen im Hinblick auf Vermögenswerte, die ein Bezugsobjekt von unter diesem Programm begebenen Wertpapieren sind, zur Verfügung zu stellen.

Von der Emittentin an die Vertriebsstelle geleistete Provisionen

Vertriebsfolgeprovision¹ nicht anwendbar²

Platzierungsprovision³ nicht anwendbar⁴

¹ Die Emittentin zahlt Platzierungs- und Vertriebsfolgeprovisionen als umsatzabhängige Vertriebsvergütungen an die jeweilige Vertriebsstelle. Die Vertriebsstelle handelt selbständig und ist kein Vertreter der Emittentin. Platzierungsprovisionen werden aus dem Emissionserlös als einmalige Zahlung geleistet; alternativ gewährt die Emittentin der jeweiligen Vertriebsstelle einen entsprechenden Abschlag auf den Ausgabepreis (ohne Ausgabeaufschlag). Vertriebsfolgeprovisionen werden bestandsabhängig wiederkehrend gezahlt. Ist die Deutsche Bank AG beim Vertrieb eigener Wertpapiere sowohl Emittentin als auch Vertriebsstelle, werden der vertreibenden Stelle der Deutsche Bank AG entsprechende Beträge bankintern gutgeschrieben. – Weitere Informationen zu Preisen und Preisbestandteilen enthält der Abschnitt „Interessenkonflikte“, Nr. 5 und 6.

² **Die oben genannten Beträge beziehen sich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokumentes; Änderungen während des Angebotszeitraums und der Laufzeit der Wertpapiere sind möglich.**

³ Die Emittentin zahlt Platzierungs- und Vertriebsfolgeprovisionen als umsatzabhängige Vertriebsvergütungen an die jeweilige Vertriebsstelle. Die Vertriebsstelle handelt selbständig und ist kein Vertreter der Emittentin. Platzierungsprovisionen werden aus dem Emissionserlös als einmalige Zahlung geleistet; alternativ gewährt die Emittentin der jeweiligen Vertriebsstelle einen entsprechenden Abschlag auf den Ausgabepreis (ohne Ausgabeaufschlag). Vertriebsfolgeprovisionen werden bestandsabhängig wiederkehrend gezahlt. Ist die Deutsche Bank AG beim Vertrieb eigener Wertpapiere sowohl Emittentin als auch Vertriebsstelle, werden der vertreibenden Stelle der Deutsche Bank AG entsprechende Beträge bankintern gutgeschrieben. – Weitere Informationen zu Preisen und Preisbestandteilen enthält der Abschnitt „Interessenkonflikte“, Nr. 5 und 6.

⁴ **Die oben genannten Beträge beziehen sich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokumentes; Änderungen während des Angebotszeitraums und der Laufzeit der Wertpapiere sind möglich.**

2. Weitere Informationen zu den Wertpapierbedingungen

An ein einzelnes Bezugsobjekt gebundene WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheine

- a. Die Emittentin kann im Rahmen ihres X-markets-Programms Wertpapiere begeben, die sich auf Aktien und/oder Indizes und/oder db- Waren-Indizes und/oder American Depositary Receipts (ADR's) und/oder Global Depositary Receipts (GDR's) und/oder Genussscheine nach Schweizer Recht und/oder Andere Wertpapiere und/oder Fondsanteile und/oder Waren und/oder Devisenkurse und/oder Futures beziehen.

Die Emittentin hat beschlossen, je Serie eine bestimmte Anzahl von WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheinen bezogen auf Indizes zu den in diesem Dokument beschriebenen Produktbedingungen und den in diesem Dokument beschriebenen allgemeinen Emissionsbedingungen (zusammen mit den Produktbedingungen die Bedingungen genannt) zu begeben. Verweise auf den Begriff Bezugsobjekt (bzw. Bezugsobjekte) sind als Verweise auf die Indizes zu verstehen.

- b. Sofern kein Barrier-Ereignis (wie nachstehend definiert) eintritt, sind Anleger in die Wertpapiere bei deren Ausübung wirtschaftlich in einer ähnlichen Position wie Inhaber einer Option, die, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", zum Kauf bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", zum Verkauf des Bezugsobjekts am Bewertungstag nach dem jeweiligen Ausübungstag zum Basispreis berechtigt. Wenn der Schlussreferenzstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts am Bewertungstag, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter dem Basispreis liegt, erhalten Anleger den Barausgleichsbetrag, der eine überproportionale Partizipation in dem Umfang darstellt, in dem der Schlussreferenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über den Wert des Bezugsobjekts zum oder um den Zeitpunkt der Ausgabe der Wertpapiere gestiegen bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter den Wert des Bezugsobjekts zum oder um den Zeitpunkt der Ausgabe der Wertpapiere gesunken ist, indem er das Produkt aus dem Betrag, um den der Schlussreferenzstand den Basiswert, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", übersteigt bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unterschreitet, und dem Multiplikator, widerspiegelt. Ist der Schlussreferenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis bzw. entspricht er diesem, beträgt der Barausgleichsbetrag null und es wird kein Betrag gezahlt.
- c. Wenn der Barrier-Bestimmungsstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts, zu bestimmten Zeitpunkten während der Barrier-Bestimmungsperiode, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher ist als der Barrier-Betrag bzw. diesem entspricht, und zwar in Bezug auf diesen Tag oder der Basispreis an einem Basispreis-Anpassungstag null beträgt (wobei ein solches Ereignis als "Barrier-Ereignis" bezeichnet wird), werden die Wertpapiere durch Zahlung des Barausgleichsbetrags getilgt, der den Betrag widerspiegelt, um den der Stop Loss-Referenzstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts zu einem von der Emittentin nach billigem Ermessen bestimmten Zeitpunkt während des Stop Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraums, d.h. während eines festgelegten Zeitraums ab Eintritt des Barrier-Ereignisses, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter dem Basispreis liegt, multipliziert mit dem Multiplikator. Ist der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis oder entspricht er diesem, verfallen die Wertpapiere, und kein Barausgleichsbetrag oder sonstiger Betrag wird gezahlt.

Für die Wertpapiere ist kein fester Fälligkeitstermin vorgesehen, so dass der Basispreis, der vorstehend für den Ausgabetag aufgeführt ist, fortlaufend angepasst wird, und an jedem Tag der Summe aus dem am unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag bzw. für einen Tag

während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag am Ausgabetag geltenden Basispreise und den Finanzierungskosten für diesen Tag entspricht. Die Finanzierungskosten werden auf Grundlage des am unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstages bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag am Ausgabetag geltenden Basispreises berechnet. Die Basispreis-Anpassungstage sind bei Emission der Wertpapiere feststehende sich in regelmäßigen Abständen wiederholende Geschäftstage sowie jeder Dividendenanpassungstag. Der Dividendenanpassungstag ist der letzte Tag an dem der Basiswert "cum Dividende" notiert oder gehandelt wird bevor er exklusive Dividende ("ex Dividende") notiert oder gehandelt wird. Ab dem Tag an dem das Bezugsobjekt ex Dividende gehandelt wird, ist der Basispreis ab diesem Tag um einen Dividendenfaktor reduziert, der den Betrag der erklärten und auszuzahlenden Bardividende, abzüglich eines Betrags (im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call"), den die Berechnungsstelle für angemessen hält, um Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzügen oder sonstigen Gebühren Rechnung zu tragen, sowie einschließlich Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzüge oder sonstige Gebühren, die einem in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Privatanleger nach Feststellung der Berechnungsstelle durch Halten des Bezugsobjekts entstehen oder entstehen würden, widerspiegelt.

Neben der Anpassung des Basispreises wird der Barrier-Betrag, der vorstehend für den Ausgabetag aufgeführt ist, nachfolgend fortlaufend am Basispreis-Anpassungstag, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", nach oben bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", nach unten auf einen Betrag angepasst, der, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", die Summe aus dem an diesem Basispreis-Anpassungstages geltenden Basispreis und dem an diesem Tag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", den Basispreis an diesem Basispreis-Anpassungstag abzüglich des an diesem Tag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungsbetrags, widerspiegelt.

Der Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag spiegelt das Produkt aus dem an den jeweiligen Basispreis-Anpassungstag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungssatz und dem Basispreis an diesem Tag, abzüglich des Dividendenfaktors, mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war, wider. Der Barrier-Betrag-Anpassungssatz ist ein von der Emittentin nach ihrem billigen Ermessen unter Berücksichtigung von ihr als angemessen erachteter Faktoren bestimmter Prozentsatz, durch den eine gleich hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Barausgleichsbetrag bei Eintritt eines Barrier-Ereignisses null beträgt, wie am Ausgabetag angestrebt wird. Hierbei kann die Emittentin Faktoren wie die Volatilität und/oder Liquidität des Bezugsobjekts berücksichtigen. Voraussichtlich erhöht ein Anstieg der Volatilität und/oder ein Rückgang der Liquidität des Bezugsobjekts die Wahrscheinlichkeit, dass der Barausgleichsbetrag im Fall eines Barrier-Ereignisses null ist.

Zudem hat die Emittentin das Recht, die Wertpapiere während der Kündigungsperiode zu kündigen. In diesem Fall wird der Barausgleichsbetrag auf Basis des Werts des Bezugsobjekts an dem Bewertungstag bestimmt.

Ein weiterer Unterschied zu einer Direktanlage in das Bezugsobjekt liegt darin, dass sich Anleger der Möglichkeit vergeben, Dividenden, Zinsen oder ähnliche, in Bezug auf das Bezugsobjekt zahlbare Beträge zu erhalten.

Der Barausgleichsbetrag wird zum geltenden Wechselkurs in die Abwicklungswährung umgerechnet.

Die Zahlung des Barausgleichsbetrags unterliegt dem Abzug bestimmter Steuern, Abgaben und/oder Kosten.

- d. Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Rendite ihrer Anlage in die Wertpapiere von der Wertentwicklung des Bezugsobjekts abhängt. Anleger, die Wertpapiere am Ausgabetag kaufen und diese über die gesamte Laufzeit halten, erzielen daher eine positive Rendite,

wenn der Barausgleichsbetrag gezahlt wird und dieser den für die Wertpapiere gezahlten Preis übersteigt.

Tritt ein Barrier-Ereignis ein, werden die Wertpapiere durch Zahlung des Barausgleichsbetrags getilgt, der den Betrag widerspiegelt, um den der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", höher, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", niedriger, ist als der Basispreis, multipliziert mit dem Multiplikator.

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Stop Loss-Referenzstand deutlich, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", unter, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", über dem jeweiligen Barrier-Betrag liegen kann. Er spiegelt die Erlöse wider, die die Emittentin in Verbindung mit dem Verkauf ihrer Absicherungspositionen in Bezug auf die Wertpapiere während des Stop Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraums erhält. Die Differenz zwischen dem jeweiligen Barrier-Betrag und dem Stop Loss-Referenzstand hängt vorrangig vom Ausmaß einer Abwärts- oder Aufwärtsbewegung des Bezugsobjekts sowie seiner Liquidität und Volatilität zu diesem Zeitpunkt ab. Üblicherweise sinken mit abnehmender Liquidität des Bezugsobjekts die Erlöse und damit auch der Stop Loss-Referenzstand und der Barausgleichsbetrag. Ist der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis oder entspricht er diesem, wird kein Barausgleichsbetrag gezahlt.

Wenn kein Barrier-Ereignis eintritt, der Schlussreferenzstand aber, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", kleiner oder gleich dem, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", größer oder gleich dem Basispreis ist, entsteht Anlegern, die die Wertpapiere am Ausgabebetrag gekauft haben und diese über die gesamte Laufzeit hinweg halten, ein Verlust, der sich auf ihre gesamte Anlage erstreckt.

Dementsprechend unterliegt eine Anlage in die Wertpapiere einer Anzahl von Risiken, zu denen, u.a., ein ähnliches Marktrisiko wie eine Direktanlage in das Bezugsobjekt zählt. Anleger sollten sich entsprechend beraten lassen.

Die Wertpapiere garantieren nicht das Recht auf Auszahlung eines festgelegten Betrags oder Rückzahlung des Ausgabepreises. Mit Ausnahme der potenziellen Zahlung des Barausgleichsbetrags bei Fälligkeit nach Ausübung oder Eintritt eines Barrier-Ereignis oder vorzeitiger Kündigung, wenn die Emittentin entscheidet, die Wertpapiere zu kündigen fällt für die Wertpapiere keine Rendite an. Dementsprechend können Anleger nur dann eine positive Rendite auf ihren anfänglichen Anlagebetrag erzielen, wenn der bei Abwicklung erhaltene Barausgleichsbetrag oder aber der Erlös aus dem Verkauf der Wertpapiere am Sekundärmarkt während der Laufzeit den ursprünglich für die Wertpapiere gezahlten Betrag übersteigt.

Anleger erhalten keine periodischen Zahlungen in Bezug auf die Wertpapiere sowie keine von Zeit zu Zeit gezahlten Beträge in Form von Zinsen oder sonstigen Ausschüttungen (z.B. Dividenden), die auf oder in Bezug auf das Bezugsobjekt gezahlt werden, und haben keine Ansprüche gegen den Emittenten des Bezugsobjekts, in Bezug auf Bestandteile des Bezugsobjekts oder gegen den Emittenten dieser Bestandteile.

e. Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Optionsscheine des Typs "Call", gilt folgender Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls steigen. Ebenso gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls sinken. Ein Anstieg oder

Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge unter dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Optionsscheine des Typs "Put", gilt folgender Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen steigen. Ebenso gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen sinken. Ein Anstieg oder Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge über dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", sinken, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", steigen, wenn der Basispreis steigt und, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", steigen, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", sinken, wenn der Basispreis sinkt.

Der Marktwert der Wertpapiere wird zudem durch die Verwendung des Multiplikators bei der Berechnung des etwaigen Barausgleichsbetrags beeinflusst.

Darüber hinaus wird der Marktwert der Wertpapiere unter anderem durch Zinssätze, potenzielle Dividenden- oder (etwaige) Zinszahlungen in Bezug auf das Bezugsobjekt, Änderungen in der Methode zur Berechnung des Stands des Bezugsobjekts und Markterwartungen in Bezug auf die zukünftige Wertentwicklung des Bezugsobjekts, seine Zusammensetzung und die Wertpapiere beeinflusst.

Der Wert des Bezugsobjekts an irgendeinem Tag ergibt sich aus dem Wert seiner Bestandteile am entsprechenden Tag. Veränderungen in der Zusammensetzung des Bezugsobjekts und Faktoren (einschließlich der vorstehend beschriebenen), die den Wert der Bestandteile beeinflussen (können), beeinflussen den Wert des Bezugsobjekts und können darum die Rendite einer Anlage in die Wertpapiere beeinflussen. Schwankungen im Wert eines Bestandteils können durch Schwankungen im Wert eines anderen Bestandteils ausgeglichen oder verstärkt werden.

Darüber hinaus unterliegen Anleger Wechselkursrisiken, wenn sich die Abwicklungswährung von der Heimatwährung des Anlegers oder der Währung, in der ein Anleger Zahlungen zu erhalten wünscht, unterscheidet.

Sinkt der Marktwert der Wertpapiere nach dem Erwerb von Wertpapieren unter den Kaufpreis für diese Wertpapiere, sollten Anleger nicht darauf vertrauen, dass der Marktwert der Wertpapiere während der verbleibenden Laufzeit wieder auf oder über den Kaufpreis steigt.

C. ZUSAMMENFASSUNG DER BESCHREIBUNG DER EMITTENTIN

Geschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft ist durch die Wiedervereinigung der Norddeutsche Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, der Rheinisch-Westfälische Bank Aktiengesellschaft, Düsseldorf und der Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft, München entstanden. Diese Banken waren 1952 aufgrund des Gesetzes über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten aus der 1870 gegründeten Deutschen Bank ausgegründet worden. Die Verschmelzung und die Firma der Gesellschaft wurden am 2. Mai 1957 in das Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen. Die Deutsche Bank AG ist ein Kreditinstitut und eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht, die im Handelsregister unter der Registernummer HRB 30 000 eingetragen ist. Die Bank hat ihren Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland. Sie unterhält ihre Hauptniederlassung unter der Anschrift Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland (Telefon: +49-69-910-00) und Zweigniederlassungen im In- und Ausland, unter anderem in London, New York, Sydney, Tokio sowie ein Asia-Pacific Head Office, die als Kopfstellen für den Geschäftsbetrieb in den jeweiligen Regionen dienen.

Die Deutsche Bank ist die Muttergesellschaft eines Konzerns aus Banken, Kapitalmarktunternehmen, Fondsgesellschaften, einer Gesellschaft zur Immobilienfinanzierung, Teilzahlungsunternehmen, Research- und Beratungsunternehmen und anderen in- und ausländischen Unternehmen (der „**Deutsche Bank-Konzern**“).

Gegenstand der Deutschen Bank ist gemäß ihrer Satzung der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art, die Erbringung von Finanz- und sonstigen Dienstleistungen und die Förderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Die Bank kann diesen Unternehmensgegenstand selbst oder durch Tochter- und Beteiligungsunternehmen verwirklichen. Soweit gesetzlich zulässig, ist die Bank zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet erscheinen, den Gesellschaftszweck zu fördern, insbesondere zum Erwerb und zur Veräußerung von Grundstücken, zur Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Ausland, zum Erwerb, zur Verwaltung und zur Veräußerung von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie zum Abschluss von Unternehmensverträgen.

Die Deutsche Bank operiert durch drei Konzernbereiche:

Corporate and Investment Bank (CIB) umfasst die folgenden Unternehmensbereiche:

Global Markets vereint sämtliche Verkaufs-, Handels-, Strukturierungs- und Analyseaktivitäten im Geschäft mit einer Vielzahl von Finanzprodukten.

Corporate Finance umfasst die Beratung bei Fusionen und Übernahmen (M&A), das Finanzierungsgeschäft mit gewerblichen Immobilien (CRE: Commercial Real Estate), mit Fremdkapital (LDCM: Leveraged Debt Capital Markets) sowie mit Eigenkapital (ECM: Equity Capital Markets), Asset Finance & Leasing (AFL) und die globale Kreditvergabe an Unternehmen.

Global Transaction Banking (GTB) richtet sich an Firmen und Finanzdienstleister. Die Produkte und Leistungen dienen unter anderem der Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen sowie der professionellen Risikosteuerung und Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem werden Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs- und -verwaltungsgeschäft bereitgestellt.

Private Clients and Asset Management (PCAM) umfasst die folgenden Unternehmensbereiche:

Private & Business Clients (PBC) betreibt das Wertpapier- und Fondsgeschäft, die Vermögensanlageberatung, das Geschäft mit Krediten und Einlagen, Zahlungsverkehr und Kontoführung sowie das Firmenkundengeschäft.

Asset and Wealth Management (AWM) gliedert sich in die Geschäftsbereiche:

Asset Management umfasst vier Geschäftssparten: das Publikumsfondsgeschäft unter der Marke DWS bzw. DWS Scudder und das Management von alternativen Anlagen einschließlich Immobilien unter der Marke RREEF sowie die Vermögensverwaltung für Versicherungsgesellschaften und für institutionelle Investoren.

Private Wealth Management wendet sich mit seinem ganzheitlichen Ansatz im Vermögensanlagegeschäft an vermögende Privatkunden und Familien weltweit.

Corporate Investments (CI)

Ausgewählte Finanzinformationen

Zum 30. September 2008 betrug das Grundkapital der Deutschen Bank 1.461.399.078,40 Euro eingeteilt in 570.859.015 Stammaktien ohne Nennwert. Die Aktien sind voll eingezahlt und in der Form von Namensaktien begeben. Sie sind zum amtlichen Handel an allen Aktienbörsen in Deutschland sowie an der Aktienbörse von New York (New York Stock Exchange) zugelassen.

II. RISIKOFAKTOREN

In den nachfolgenden Abschnitten A bis E sind alle wesentlichen Risikofaktoren sowie Interessenkonflikte der Emittentin beschrieben, die mit einer Anlage in die Wertpapiere verbunden sind.

A. EMITTENTENBEZOGENE RISIKOFAKTOREN

Im Folgenden sind wesentliche Risikofaktoren beschrieben, welche die Fähigkeit der Deutschen Bank zur Erfüllung Ihrer Verbindlichkeiten als Emittentin von Wertpapieren betreffen.

Eine Investition in Schuldverschreibungen, einschließlich Optionsscheine, und Geldmarktpapiere der Deutschen Bank birgt das Risiko, dass die Deutsche Bank ihre jeweils eingegangenen Verbindlichkeiten nicht, nicht in voller Höhe und/oder nicht fristgerecht erfüllt.

Um dieses Risiko zu beurteilen, sollten potentielle Anleger alle Informationen berücksichtigen, die in diesem Dokument und im Registrierungsformular der Deutschen Bank enthalten sind und, soweit sie dies für erforderlich halten, ihre Anlageentscheidung mit ihrem Anlageberater abstimmen.

Rating

Das Risiko betreffend die Fähigkeit eines Emittenten zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten aus Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren wird durch das Rating unabhängiger Ratingagenturen beschrieben. Das Rating ist ein nach einem einheitlichen Verfahren vorgenommene Einstufung der Bonität von Kreditnehmern bzw. Anleiheschuldern. Es handelt sich um eine standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren. Mit dem Rating werden Anhaltspunkte über die Wahrscheinlichkeit der termin- und betragsgerechten Zahlung von Zinsen und Tilgung gegeben. Je niedriger das erteilte Rating auf der anwendbaren Skala ist, desto höher schätzt die jeweilige Ratingagentur das Risiko ein, dass die Verbindlichkeiten nicht, nicht in voller Höhe und/oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Ein Rating ist keine Empfehlung, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten und kann durch die jeweilige Ratingagentur ausgesetzt, herabgestuft oder zurückgezogen werden. Eine solche Aussetzung, Herabstufung oder Rücknahme kann den Marktpreis der Wertpapiere negativ beeinflussen.

Die Deutsche Bank hat ein Rating von Standard & Poor's Ratings Services, a Division of The McGraw-Hill Companies, Inc. ("S&P"), Moody's Investors Service, Inc. ("Moody's") und von Fitch Ratings Limited ("Fitch", zusammen mit S&P and Moody's, die "Rating-Agenturen") erhalten.

Am 26. Februar 2009 lauteten die von den Rating-Agenturen erteilten Ratings für Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Deutschen Bank wie folgt:

Von S&P:	Rating für langfristige Verbindlichkeiten (long-term rating):	A+
	Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten (short-term rating):	A-1
	Ausblick:	stabil

S&P Definitionen:

A+: Verbindlichkeiten mit einem "A" Rating sind ein wenig anfälliger gegenüber den negativen Auswirkungen von Veränderungen der Umstände und wirtschaftlichen Bedingungen als höher eingestufte Verbindlichkeiten. Die Fähigkeit des Schuldners zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten ist immer noch gut.

Die von S&P verwendete Ratingskala für langfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "AAA", welche die Kategorie höchster Bonität bezeichnet, über die Kategorien "AA", "A", "BBB", "BB", "B", "CCC", "CC", "C" bis zur Kategorie "D", welche kennzeichnet, dass Zahlungsstörungen eingetreten sind. Den Kategorien "AA" bis "CCC" kann jeweils ein Plus- ("+") oder Minuszeichen ("-") hinzugefügt werden, um die relative Stellung innerhalb der Kategorie zu verdeutlichen.

A-1: Eine kurzfristige Verbindlichkeit mit einem "A-1"-Rating ist mit der höchsten Rating-Kategorie von S&P bewertet. Die Fähigkeit des Schuldners zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten ist gut. Innerhalb dieser Kategorie können bestimmte Verbindlichkeiten mit einem Pluszeichen ("+") versehen werden. Dies verdeutlicht, dass die Fähigkeit des Schuldners zur Erfüllung dieser Verbindlichkeiten extrem gut ist.

Die von S&P verwendete Ratingskala für kurzfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "A-1", welche die Kategorie höchster Bonität bezeichnet, über die Kategorien "A-2", "A-3", "B", "C" bis zur Kategorie "D", welche kennzeichnet, dass Zahlungsstörungen eingetreten sind.

Von Moody's: Rating für langfristige Verbindlichkeiten (long-term rating): Aa1
Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten (short-term rating): P-1
Ausblick: negativ

Moody's Definitionen:

Aa1: Verbindlichkeiten, die mit "Aa" eingestuft sind, werden als Verbindlichkeiten hoher Qualität mit sehr niedrigem Kreditrisiko eingeschätzt.

Die von Moody's verwendete Ratingskala für langfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "Aaa", welche die Kategorie höchster Qualität mit minimalen Kreditrisiken bezeichnet, über die Kategorien "Aa", "A", "Baa", "Ba", "B", "Caa", "Ca" bis zur untersten Kategorie "C", welche Verbindlichkeiten bezeichnet, bei denen Zahlungsstörungen typischerweise eingetreten sind und eine geringe Aussicht auf Rückzahlung von Kapital und Zinsen besteht. Moody's verwendet innerhalb der Kategorien "Aa" bis "Caa" numerische Zusätze (1, 2 und 3). Der Zusatz 1 weist darauf hin, dass die jeweiligen Verbindlichkeiten zum oberen Bereich der jeweiligen Rating-Kategorie gehört, während der Zusatz 2 auf eine Klassifizierung im mittleren Bereich und der Zusatz 3 auf eine solche im unteren Bereich hinweist.

P-1: Emittenten mit der Einstufung Prime-1 haben eine sehr starke Fähigkeit zur fristgerechten Rückzahlung von kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Die von Moody's verwendete Ratingskala in Bezug auf kurzfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "P-1", welche die sehr starke Fähigkeit eines Schuldners zur Rückzahlung seiner kurzfristigen Verbindlichkeiten bezeichnet, über die Kategorien "P-2" und "P-3" bis zur niedrigsten Kategorie "NP", die verdeutlicht, dass ein Schuldner zu keiner der "Prime" Kategorien gehört.

Von Fitch: Rating für langfristige Verbindlichkeiten (long-term rating): AA-
Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten (short-term rating): F1+
Ausblick: rating watch negativ

Fitch Definitionen:

AA-: Ein "AA" Rating steht für eine sehr geringe Einschätzung des Kreditrisikos. Es indiziert eine sehr gute Fähigkeit zur fristgerechten Zahlung der Verbindlichkeiten. Diese Fähigkeit ist durch vorhersehbare Ereignisse nicht gefährdet.

Die von Fitch verwendete Ratingskala für langfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "AAA", welche für die höchste Kreditqualität steht, über die Kategorien "AA", "A", "BBB", "BB", "B", "CCC", "CC", "C" bis zur Kategorie "DDD", "DD", "D", welche kennzeichnet, dass ein Schuldner einige oder alle seiner Verbindlichkeiten nicht fristgerecht bedient hat. Den Kategorien kann jeweils ein Plus- ("+") oder Minuszeichen ("-") beigefügt werden, um eine relative Einordnung innerhalb einer Ratingkategorie auszudrücken. Solche Zusätze werden nicht der Ratingkategorie "AAA" oder den Kategorien unter "CCC" beigefügt.

F1+: Ein "F1" Rating bezeichnet die beste Fähigkeit für eine fristgerechte Zahlung der Verbindlichkeiten. Soweit dem ein Pluszeichen ("+") hinzugefügt wird, hebt dies die außergewöhnlich gute Bonität hervor.

Die von Fitch verwendete Ratingskala für kurzfristige Verbindlichkeiten hat verschiedene Kategorien und reicht von "F1", welche für die höchste Kreditqualität steht, über die Kategorien "F2", "F3", "B", "C" bis zur Kategorie "D", welche kennzeichnet, dass Zahlungsstörungen gegenwärtig sind oder unmittelbar bevorstehen.

Rating nachrangiger Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten der Deutschen Bank können ein niedrigeres Rating erhalten, weil im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Deutschen Bank die Forderungen und Zinsansprüche aus solchen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutschen Bank nachgehen, die nicht ebenfalls nachrangig sind. Die Deutsche Bank wird etwaige Ratings zu nachrangigen Verbindlichkeiten veröffentlichen.

B. PRODUKTSPEZIFISCHE RISIKOFAKTOREN

Die nachstehenden Erläuterungen beschreiben alle wesentlichen Risikofaktoren, die mit einer Anlage in WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheine (die "**Wertpapiere**") verbunden sind. Eine Anlage in die Wertpapiere sollte erst nach sorgfältiger Prüfung unter Berücksichtigung aller für die jeweiligen Wertpapiere relevanter Faktoren erfolgen. Die Emittentin ist der Auffassung, dass die nachstehend beschriebenen Faktoren die wichtigsten mit einer Anlage in die Wertpapiere verbundenen Risiken darstellen. Sie gibt jedoch keine Zusicherung, dass die nachfolgenden Ausführungen zu den mit den Wertpapieren verbundenen Risiken erschöpfend sind. Potenzielle Anleger sollten auch die ausführlichen Informationen an anderen Stellen in diesem Dokument lesen und sich vor einer Anlageentscheidung ihre eigene Meinung bilden.

Ferner sollten potenzielle Anleger die Beschreibung des Bezugsobjekts (wie nachstehend definiert) in den Abschnitten "Produktbedingungen" und "Angaben zum Bezugsobjekt" sowie weitere Angaben, die zum Bezugsobjekt verfügbar sind (einschließlich eventueller zusätzlicher Risikofaktoren) sorgfältig prüfen.

1. Einführung

Eine Anlage in die Wertpapiere unterliegt bestimmten Risiken. Diese Risiken können unter anderem aus Risiken aus dem Aktienmarkt, Rentenmarkt, Devisenmarkt, Zinssätzen, Marktvolatilität, wirtschaftlichen, politischen und regulatorischen Risikofaktoren bestehen, sowohl einzeln als auch als Kombination dieser und anderer Risikofaktoren. Potenzielle Erwerber sollten über Erfahrung mit Anlagen in Instrumente wie z.B. die Wertpapiere und das Bezugsobjekt oder eine andere Referenzgröße für die Wertpapiere verfügen. Sie sollten die Risiken, die mit der Anlage in die Wertpapiere verbunden sind, verstehen und vor einer Anlageentscheidung zusammen mit ihren Rechts-, Steuer-, Finanz- und sonstigen Beratern folgende Punkte eingehend prüfen: (i) die Eignung einer Anlage in die Wertpapiere in Anbetracht ihrer eigenen besonderen Finanz-, Steuer- und sonstigen Situation, (ii) die Angaben in diesem Dokument und (iii) das Bezugsobjekt.

Die Wertpapiere können an Wert verlieren, und Anleger sollten auch mit einem Totalverlust ihrer Anlage in die Wertpapiere rechnen. Je kürzer die Restlaufzeit eines Wertpapiers ist, desto höher ist das Risiko eines Wertverlustes des Wertpapiers.

Eine Anlage in die Wertpapiere sollte erst nach einer Abschätzung von Richtung, Zeitpunkt und Ausmaß potenzieller künftiger Wertänderungen des Bezugsobjekts und/oder Änderungen der Zusammensetzung oder Berechnungsmethode des Bezugsobjekts erfolgen, da die Rendite aus der jeweiligen Anlage unter anderem von Schwankungen der genannten Art abhängt. Mehrere Risikofaktoren können den Wert der Wertpapiere gleichzeitig beeinflussen; daher lässt sich die Auswirkung eines einzelnen Risikofaktors nicht voraussagen. Zudem können mehrere Risikofaktoren auf bestimmte Art und Weise zusammenwirken, so dass sich deren gemeinsame Auswirkung auf die Wertpapiere ebenfalls nicht voraussagen lässt. Über die Auswirkungen einer Kombination von Risikofaktoren auf den Wert der Wertpapiere lassen sich keine verbindlichen Aussagen treffen.

Weitere Risikofaktoren sind unter den Überschriften Rechte aus den Wertpapieren, (C) Allgemeine Risikofaktoren in Bezug auf die Wertpapiere und (D) Marktfaktoren aufgeführt. Zusätzlich sollten potenzielle Anleger den Abschnitt (E) Interessenskonflikte beachten.

2. Rechte aus den Wertpapieren

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Rendite ihrer Anlage in die Wertpapiere von der Wertentwicklung des Bezugsobjekts abhängt.

Tritt ein Barrier-Ereignis ein, werden die Wertpapiere durch Zahlung des Barausgleichsbetrags getilgt, der den Betrag widerspiegelt, um den der Stop Loss-Referenzstand im Falle von Optionsscheinen des Typs "Call", höher, bzw., im Falle von Optionsscheinen des Typs "Put", niedriger ist als der Basispreis, multipliziert mit dem Multiplikator.

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Stop Loss-Referenzstand deutlich im Falle von Optionsscheinen des Typs "Call", unter, bzw., im Falle von Optionsscheinen des Typs "Put", über dem jeweiligen Barrier-Betrag liegen kann. Er spiegelt die Erlöse wider, die die Emittentin in Verbindung mit dem Verkauf ihrer Absicherungspositionen in Bezug auf die Wertpapiere während des Stop Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraums erhält. Die Differenz zwischen dem jeweiligen Barrier-Betrag und dem Stop Loss-Referenzstand hängt vorrangig vom Ausmaß einer Abwärts- oder Aufwärtsbewegung des Bezugsobjekts sowie seiner Liquidität und Volatilität zu diesem Zeitpunkt ab. Üblicherweise sinken mit abnehmender Liquidität des Bezugsobjekts die Erlöse und damit auch der Stop Loss-Referenzstand und der Barausgleichsbetrag. Ist der Stop Loss-Referenzstand im Falle von Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger, im Falle von Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis oder entspricht er diesem, wird kein Barausgleichsbetrag gezahlt.

Wenn kein Barrier-Ereignis eintritt, der Schlussreferenzstand aber im Falle von Optionsscheinen des Typs "Call", kleiner, im Falle von Optionsscheinen des Typs "Put", größer oder gleich dem Basispreis ist, entsteht Anlegern, die die Wertpapiere am Ausgabetag gekauft haben und diese über die gesamte Laufzeit hinweg halten, ein Verlust, der sich auf ihre gesamte Anlage erstreckt.

Dementsprechend unterliegt eine Anlage in die Wertpapiere einer Anzahl von Risiken, zu denen, u.a., ein ähnliches Marktrisiko wie eine Direktanlage in das Bezugsobjekt zählt; und Anleger sollten sich entsprechend beraten lassen.

C. ALLGEMEINE RISIKOFAKTOREN IN BEZUG AUF DIE WERTPAPIERE

1. Keine Zahlungen bis zur Abwicklung

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass während der Laufzeit des Wertpapiers keine regelmäßigen Zinszahlungen oder sonstige Ausschüttungen erfolgen. Vor der Abwicklung können Anleger lediglich durch eine Veräußerung am Sekundärmarkt potenzielle Erträge aus den Wertpapieren erzielen. Anleger sollten jedoch die Risikofaktoren unter "Marktwert" und "Potenzielle Illiquidität der Wertpapiere" beachten.

2. Außerordentliche Kündigung, Rechtswidrigkeit und höhere Gewalt

Stellt die Emittentin fest, dass aus Gründen, die sie nicht zu vertreten hat, die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufgrund der Wertpapiere ganz oder teilweise aus gleich welchem Grund rechtswidrig oder undurchführbar geworden ist oder dass aus Gründen, die sie nicht zu vertreten hat, die Beibehaltung ihrer Absicherungsmaßnahmen im Hinblick auf die Wertpapiere aus gleich welchem Grund rechtswidrig oder undurchführbar ist, ist die Emittentin berechtigt, die Wertpapiere nach eigenem Ermessen ohne diesbezügliche Verpflichtung außerordentlich zu kündigen. Werden die Wertpapiere durch die Emittentin außerordentlich gekündigt, zahlt die Emittentin, soweit nach anwendbarem Recht zulässig, jedem Gläubiger für jedes Wertpapier einen von der Berechnungsstelle bestimmten Betrag in Höhe des ungeachtet der Rechtswidrigkeit oder Undurchführbarkeit feststellbaren Marktpreises, abzüglich der Kosten der Emittentin für die Auflösung etwa zugrunde liegender Absicherungsmaßnahmen.

3. Marktstörungen, Anpassungen und vorzeitige Beendigung der Wertpapiere

Falls in den Bedingungen angegeben, kann die Berechnungsstelle feststellen, dass eine Marktstörung eingetreten ist oder zum fraglichen Zeitpunkt andauert. Eine solche Feststellung kann die Bewertung in Bezug auf das Bezugsobjekt verzögern, was den Wert der Wertpapiere beeinflussen und/oder deren Abwicklung verzögern kann.

Zusätzlich kann die Berechnungsstelle, falls in den Bedingungen angegeben, Anpassungen der Bedingungen vornehmen, um relevanten Anpassungen oder Ereignissen in Bezug auf das Bezugsobjekt Rechnung zu tragen, und so u.a. einen Nachfolger des Bezugsobjekts oder dessen Emittenten bzw. Sponsor bestimmen. Weiterhin kann die Emittentin unter bestimmten Bedingungen nach einem solchen Ereignis die Wertpapiere vorzeitig beenden. In diesem Fall zahlt die Emittentin in Bezug auf jedes Wertpapier gegebenenfalls einen Betrag, der gemäß den Bestimmungen der Bedingungen festgelegt wird.

Potenzielle Erwerber sollten die Bedingungen daraufhin überprüfen, ob und in welcher Weise derartige Bestimmungen für die Wertpapiere gelten und was als Marktstörung oder relevantes Anpassungsereignis gilt.

4. Besteuerung

Potenzielle Erwerber und Verkäufer der Wertpapiere sollten sich darüber im Klaren sein, dass je nach den gesetzlichen Vorschriften und Gepflogenheiten des Landes, in dem die Wertpapiere übertragen werden, Stempelsteuern oder sonstige Gebühren in Zusammenhang mit den Urkunden entrichtet werden müssen. Gläubiger unterliegen den Bestimmungen von Ziffer 6 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, und die Zahlung oder Lieferung der jeweiligen Beträge aus den Wertpapieren hängt von der Zahlung bestimmter Steuern, Abgaben und/oder Kosten im Sinne der Produktbedingungen ab.

Potenzielle Erwerber sollten bei Unklarheiten hinsichtlich der steuerlichen Voraussetzungen ihre eigenen unabhängigen Steuerberater zu Rate ziehen. Zusätzlich sollten sie sich bewusst sein, dass steuerrechtliche Bestimmungen und deren Anwendung durch die jeweiligen Finanzbehörden

Änderungen unterworfen sind. Dementsprechend lassen sich keine Vorhersagen über die zu gegebener Zeit geltende genaue steuerliche Behandlung machen.

5. **Ausübungs- oder Liefermitteilungen und Nachweise**

Unterliegen die Wertpapiere Bestimmungen hinsichtlich des Zugangs einer Ausübungs- oder Liefermitteilung und geht eine solche Mitteilung mit Kopie an die Clearingstelle bei der jeweiligen Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle nach der letzten in den Bedingungen angegebenen Frist ein, gilt sie als erst am nächsten Geschäftstag zugestellt. Eine solche verspätete Zustellung kann bei Wertpapieren mit Barausgleich zur Erhöhung oder Verringerung der ursprünglichen Höhe des Barausgleichsbetrags bei einer solchen Lieferung führen. Bei Wertpapieren, die nur an einem Tag oder nur während einer Ausübungsfrist ausgeübt werden können, ist jede Ausübungsmitteilung, die nicht spätestens bis zum in den Bedingungen angegebenen spätesten Zeitpunkt eingegangen ist, unwirksam.

Werden die gemäß den Bedingungen erforderlichen Nachweise nicht erbracht, kann dies den Verlust der aufgrund der Wertpapiere andernfalls fälligen Beträge oder Lieferungen oder des Anspruchs auf diese zur Folge haben. Potenzielle Erwerber sollten die Bedingungen daraufhin überprüfen, ob und in welcher Weise derartige Bestimmungen für die Wertpapiere gelten.

Wertpapiere, die nicht gemäß den Bedingungen ausgeübt werden, verfallen. Potenzielle Erwerber sollten die Bedingungen daraufhin überprüfen, ob für die Wertpapiere eine automatische Ausübung vorgesehen ist und wann und wie eine Ausübungsmitteilung als gültig zugegangen betrachtet wird.

6. **Zeitliche Verzögerung nach der Ausübung**

Erfolgt die Abwicklung der Wertpapiere durch Barausgleich, kann es bei ihrer Ausübung insofern zu einer zeitlichen Verzögerung kommen, als der Zeitpunkt der Ausübung und der Zeitpunkt der Bestimmung des jeweiligen Barausgleichsbetrags in Bezug auf eine solche Ausübung nicht zusammenfallen. Jede derartige Verzögerung zwischen Ausübung und Bestimmung des Barausgleichsbetrags wird in den Bedingungen angegeben. Eine solche Verzögerung könnte sich allerdings deutlich verlängern, insbesondere im Falle einer Verzögerung bei der Ausübung solcher Wertpapiere mit Barausgleich, die durch eine Tageshöchstbegrenzung für die Ausübung, wie nachstehend beschrieben, oder durch Feststellung einer Marktstörung zum jeweiligen Zeitpunkt durch die Berechnungsstelle, wie nachstehend beschrieben, entsteht. Der jeweilige Barausgleichsbetrag könnte sich durch diese Verzögerung erhöhen oder verringern.

Potenzielle Erwerber sollten die Bedingungen daraufhin überprüfen, ob und in welcher Weise derartige Bestimmungen für die Wertpapiere gelten.

7. **Reoffer-Preis**

Die Emittentin kann mit verschiedenen Finanzinstituten und anderen Intermediären, die von der Emittentin bestimmten werden (zusammen die "**Verkaufsstellen**"), Vertriebsvereinbarungen treffen. Die Verkaufsstellen verpflichten sich, vorbehaltlich der Erfüllung bestimmter Bedingungen, die Wertpapiere zu einem Preis zu zeichnen, der dem Ausgabepreis entspricht oder unter diesem liegt. Die Verkaufsstellen haben zugesichert, bestimmte Kosten im Zusammenhang mit der Emission der Wertpapiere zu tragen. In Bezug auf alle im Umlauf befindlichen Wertpapiere kann bis einschließlich zum Verfalltag eine regelmäßig an die Verkaufsstellen zahlbare Gebühr zu entrichten sein, deren Höhe von der Emittentin bestimmt wird. Die Höhe der Gebühr kann sich ändern. Die Verkaufsstellen verpflichten sich, die Verkaufsbeschränkungen einzuhalten, die im Basisprospekt in der geltenden Fassung aufgeführt sind und durch die in den jeweiligen Vertriebsvereinbarungen aufgeführten zusätzlichen Verkaufsbeschränkungen und die Endgültigen Bedingungen zum Basisprospekts ergänzt werden.

Die Emittentin hat das Recht, das Angebot zur Zeichnung der Wertpapiere vor Ende der Zeichnungsfrist zu beenden, wenn die Emittentin nach billigem Ermessen feststellt, dass ein nachteiliges Marktumfeld, wie unter anderem erhöhte Aktienmarkt- und Wechselkursvolatilität, besteht.

D. MARKTFAKTOREN

1. Marktfaktoren

1.1 *Bewertung des Bezugsobjekts*

Eine Anlage in die Wertpapiere ist mit Risiken in Bezug auf den Wert des Bezugsobjekts verbunden. Der Wert des Bezugsobjekts kann im Zeitablauf Schwankungen unterworfen sein; diese Wertschwankungen sind von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, wie z.B. Corporate Actions, volkswirtschaftliche Faktoren und Spekulation.

1.2 *Die historische Wertentwicklung des Bezugsobjekts bietet keine Gewähr für die zukünftige Wertentwicklung*

Historische Werte bieten keine Gewähr für die zukünftige Wertentwicklung des Bezugsobjekts. Veränderungen im Wert des Bezugsobjekts beeinflussen den Handelspreis des Wertpapiers, und es ist nicht vorhersehbar, ob der Wert des Bezugsobjekts steigen oder fallen wird.

1.3 *Die Berechnungsbasis für den Stand des Bezugsobjekts kann sich im Zeitablauf ändern*

Die Berechnungsbasis für den Stand des Bezugsobjekts unterliegt Veränderungen (wie in den Angaben zum Bezugsobjekt beschrieben), die den Marktwert der Wertpapiere und damit die Höhe des bei der Abwicklung zahlbaren Barausgleichsbetrags beeinflussen können.

1.4 *Der Wert der Bestandteile des Bezugsobjekts beeinflusst dessen Wert*

Der jeweilige Wert des Bezugsobjekts ergibt sich aus dem Wert seiner Bestandteile. Veränderungen in der Zusammensetzung des Bezugsobjekts und Faktoren (einschließlich der hier beschriebenen), die den Wert der Bestandteile beeinflussen (können), beeinflussen den Wert des Bezugsobjekts und können darum die Rendite einer Anlage in die Wertpapiere beeinflussen. Schwankungen im Wert eines Bestandteils können durch Schwankungen im Wert eines anderen Bestandteils ausgeglichen oder verstärkt werden. Historische Werte der Bestandteile bieten keine Gewähr für ihre zukünftige Wertentwicklung. Wird der Wert der Bestandteile in einer anderen Währung bestimmt als der Wert des Bezugsobjekts, können Anleger einem Wechselkursrisiko ausgesetzt sein.

1.5 *Wechselkursrisiko*

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass mit der Anlage in die Wertpapiere Risiken aufgrund schwankender Wechselkurse verbunden sein können. Zum Beispiel kann sich die Abwicklungswährung der Wertpapiere von der Heimatwährung des Anlegers oder der Währung, in der ein Anleger Zahlungen zu erhalten wünscht, unterscheiden.

Wechselkurse zwischen Währungen werden durch verschiedene Faktoren von Angebot und Nachfrage an den internationalen Devisenmärkten bestimmt, die durch volkswirtschaftliche Faktoren, Spekulationen und Eingriffe durch Zentralbanken und Regierungsstellen oder andere politische Faktoren (einschließlich Devisenkontrollen und -beschränkungen) beeinflusst werden. Wechselkursschwankungen können Auswirkungen auf den Wert der Wertpapiere und in Bezug auf diese zu zahlende Beträge haben.

1.6 *Zinsrisiko*

Eine Anlage in die Wertpapiere ist mit einem Zinsrisiko aufgrund von Schwankungen der auf Einlagen in der Währung der Wertpapiere zu zahlenden Zinsen verbunden. Dies kann Auswirkungen auf den Marktwert der Wertpapiere haben.

Zinssätze werden durch verschiedene Faktoren von Angebot und Nachfrage an den internationalen Geldmärkten bestimmt, die durch volkswirtschaftliche Faktoren, Spekulationen und Eingriffe durch Zentralbanken und Regierungsstellen oder andere politische Faktoren beeinflusst werden. Schwankungen in kurzfristigen oder langfristigen Zinssätzen können den Wert der Wertpapiere beeinflussen.

2. Marktwert

Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Call-Optionsscheine gilt der folgende Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls steigen. Ebenso gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls sinken. Ein Anstieg oder Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere. Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge unter dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Put-Optionsscheine gilt der folgende Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen steigen. Ebenso gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen sinken. Ein Anstieg oder Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere. Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge über dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", sinken, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", steigen, wenn der Basispreis steigt und, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", steigen, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", sinken, wenn der Basispreis sinkt.

Der Marktwert der Wertpapiere wird zudem durch die Verwendung des Multiplikators bei der Berechnung des etwaigen Barausgleichsbetrags beeinflusst.

Darüber hinaus wird der Marktwert der Wertpapiere unter anderem durch Zinssätze, potenzielle Dividenden- oder (etwaige) Zinszahlungen in Bezug auf das Bezugsobjekt, Änderungen in der Methode zur Berechnung des Stands des Bezugsobjekts und Markterwartungen in Bezug auf die zukünftige Wertentwicklung des Bezugsobjekts, seine Zusammensetzung und die Wertpapiere beeinflusst.

Sinkt der Marktwert der Wertpapiere nach dem Erwerb von Wertpapieren unter den Kaufpreis für diese Wertpapiere, sollten Anleger nicht darauf vertrauen, dass der Marktwert der Wertpapiere während der verbleibenden Laufzeit wieder auf oder über den Kaufpreis steigt.

3. Absicherungsbezogene Aspekte

Erwerber, die die Wertpapiere zu Absicherungszwecken kaufen, gehen bestimmte Risiken ein.

Potenzielle Erwerber, welche die Wertpapiere zu dem Zweck kaufen möchten, ihr Risiko in Bezug auf das Bezugsobjekt abzusichern, sollten sich der Risiken einer solchen Nutzung der Wertpapiere bewusst sein. Über die Korrelation zwischen Wertentwicklung der Wertpapiere und Wertentwicklung des Bezugsobjekts können keine verbindlichen Aussagen getroffen werden, und die Zusammensetzung des Bezugsobjekts kann sich ändern. Zudem kann es sich als unmöglich erweisen, die Wertpapiere zu einem Preis zu verwerten, der direkt dem Wert des Bezugsobjekts entspricht. Daher können in Bezug auf den Korrelationsgrad zwischen der Rendite einer Anlage in die Wertpapiere und der Rendite einer Direktanlage in das Bezugsobjekt keine verbindlichen Aussagen getroffen werden.

Absicherungsmaßnahmen zum Zwecke der Risikobegrenzung in Bezug auf die Wertpapiere haben eventuell nicht den gewünschten Erfolg.

4. Potenzielle Illiquidität der Wertpapiere

Es lässt sich nicht voraussagen, ob und inwieweit sich ein Sekundärmarkt für die Wertpapiere entwickelt, zu welchem Preis die Wertpapiere an diesem Sekundärmarkt gehandelt werden und ob dieser Sekundärmarkt liquide sein wird oder nicht. Soweit in diesem Dokument angegeben, wurden Anträge auf Notierung oder Zulassung zum Handel an den angegebenen Börsen oder Notierungssystemen gestellt. Sind die Wertpapiere an einer Börse notiert oder zum Handel zugelassen, kann nicht zugesichert werden, dass diese Notierung oder Zulassung zum Handel beibehalten werden wird. Aus der Tatsache, dass die Wertpapiere in der genannten Art notiert oder zum Handel zugelassen sind, folgt nicht zwangsläufig, dass höhere Liquidität vorliegt, als wenn dies nicht der Fall wäre.

Sind die Wertpapiere an keiner Börse oder keinem Notierungssystem notiert oder an keiner Börse oder keinem Notierungssystem zum Handel zugelassen, sind Informationen über die Preise unter Umständen schwieriger zu beziehen und kann die Liquidität der Wertpapiere negativ beeinflusst werden. Die Liquidität der Wertpapiere kann auch durch Beschränkung des Kaufs und Verkaufs der Wertpapiere in bestimmten Ländern beeinflusst werden.

Die Emittentin ist berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, jederzeit Wertpapiere zu einem beliebigen Kurs am offenen Markt oder aufgrund öffentlichen Gebots oder individuellen Vertrags zu erwerben. Alle derart erworbenen Wertpapiere können gehalten, wiederverkauft oder zur Vernichtung eingereicht werden. Da die Emittentin unter Umständen der einzige Market-Maker für die Wertpapiere ist, kann der Sekundärmarkt eingeschränkt sein. Je eingeschränkter der Sekundärmarkt ist, desto schwieriger kann es für die Gläubiger sein, den Wert der Wertpapiere vor der Abwicklung zu realisieren.

5. Bonität der Emittentin

Der Wert der Wertpapiere wird voraussichtlich teilweise durch die allgemeine Beurteilung der Bonität der Emittentin durch die Anleger beeinflusst. Jede Minderung der Bonität der Emittentin kann zu einer Verringerung des Wertes der Wertpapiere führen. Wird in Bezug auf die Emittentin ein Insolvenzverfahren eingeleitet, kann dies zu Renditeeinbußen für die Gläubiger führen und ist in Bezug auf die Wiedergewinnung eingesetzten Kapitals mit erheblichen Verzögerungen zu rechnen.

E. INTERESSENKONFLIKTE

1. Geschäfte über das Bezugsobjekt: Die Emittentin und mit ihr verbundene Unternehmen können gegebenenfalls an Geschäften über das Bezugsobjekt beteiligt sein, sowohl für eigene Rechnung als auch für Rechnung von durch sie verwaltetem Vermögen. Diese Geschäfte können positive oder negative Auswirkungen auf den Wert des Bezugsobjekts haben und sich damit auch negativ auf den Wert der Wertpapiere auswirken..
2. Ausübung anderer Funktionen: Die Emittentin und mit ihr verbundene Unternehmen können in Bezug auf die Wertpapiere auch eine andere Funktion ausüben, z.B. als Berechnungsstelle, Zahl- und Verwaltungsstelle und/oder als Index-Sponsor. Eine solche Funktion kann die Emittentin in die Lage versetzen, über die Zusammensetzung des Bezugsobjekts zu bestimmen oder dessen Wert zu berechnen, was zu Interessenskonflikten führen könnte, wenn von der Emittentin selbst oder einer Konzerngesellschaft emittierte Wertpapiere oder andere Vermögenswerte für das Bezugsobjekt ausgewählt werden können, oder wenn die Emittentin zu dem Emittenten in Frage kommender Wertpapiere oder Vermögenswerte in Geschäftsbeziehungen steht.
3. Emission weiterer derivativer Instrumente auf das Bezugsobjekt: Die Emittentin und mit ihr verbundene Unternehmen können weitere derivative Instrumente auf das Bezugsobjekt ausgeben; die Einführung solcher mit den Wertpapieren im Wettbewerb stehender Produkte kann sich auf den Wert der Wertpapiere auswirken.
4. Vornahme von Absicherungsgeschäften: Die Emittentin kann einen Teil der oder die gesamten Erlöse aus dem Verkauf der Wertpapiere für Absicherungsgeschäfte verwenden. Die Emittentin ist der Ansicht, dass solche Absicherungsmaßnahmen unter normalen Umständen keinen wesentlichen Einfluss auf den Wert der Wertpapiere haben werden. Es kann jedoch keine Zusicherung dahingehend abgegeben werden, dass die Absicherungsgeschäfte der Emittentin keine Auswirkungen auf den Wert der Wertpapiere haben werden. Der Wert der Wertpapiere kann insbesondere durch die Auflösung eines Teils der oder aller Hedging-Positionen (i) zum oder um den Zeitpunkt der Fälligkeit oder des Verfalls der Wertpapiere, oder (ii) wenn die Wertpapiere mit einem Knock-Out-, Knock-In- oder einem ähnlichen Merkmal ausgestattet sind, zu dem Zeitpunkt, zu dem der Kurs oder Wert des Bezugsobjekts sich dem jeweiligen für das Knock-Out-, Knock-In- oder sonstige Merkmal relevanten Kurs oder Wert nähert, beeinflusst werden.
5. Ausgabepreis: Im Ausgabepreis für die Wertpapiere kann, gegebenenfalls zusätzlich zu festgesetzten Ausgabeaufschlägen, Verwaltungs- oder anderen Entgelten, ein für den Anleger nicht erkennbarer Aufschlag auf den ursprünglichen mathematischen ("fairen") Wert der Wertpapiere enthalten sein. Diese Marge wird von der Emittentin nach ihrem freien Ermessen festgesetzt und kann sich von den Aufschlägen unterscheiden, die andere Emittenten für vergleichbare Wertpapiere erheben.
6. Handeln als Market-Maker für die Wertpapiere: Die Emittentin, oder eine von ihr beauftragte Stelle, kann für die Wertpapiere als Market-Maker auftreten. Durch ein solches "Market-Making" wird die Emittentin oder die beauftragte Stelle den Preis der Wertpapiere maßgeblich selbst bestimmen. Dabei werden die von dem Market-Maker gestellten Kurse normalerweise nicht den Kursen entsprechen, die sich ohne solches Market-Making und in einem liquiden Markt gebildet hätten.

Zu den Umständen, auf deren Grundlage der Market-Maker im Sekundärmarkt die gestellten Geld- und Briefkurse festlegt, gehören insbesondere der faire Wert der Wertpapiere, der unter anderem von dem Wert des Bezugsobjekts abhängt, sowie die vom Market-Maker angestrebte Spanne zwischen Geld- und Briefkursen. Berücksichtigt werden darüber hinaus regelmäßig ein für die Wertpapiere ursprünglich erhobener Ausgabeaufschlag und etwaige bei Fälligkeit der Wertpapiere vom Auszahlungsbetrag abzuziehende Entgelte oder Kosten (u.a. Verwaltungs-, Transaktions- oder vergleichbare Gebühren nach Maßgabe der Produktbedingungen). Einfluss auf die Preisstellung im Sekundärmarkt haben des Weiteren beispielsweise eine im Ausgabepreis für die Wertpapiere enthaltene Marge (vgl. oben unter 5.) und die für das Bezugsobjekt oder dessen Bestandteile

gezahlten oder erwarteten Dividenden oder sonstigen Erträge, wenn diese nach der Ausgestaltung der Wertpapiere wirtschaftlich der Emittentin zustehen.

Die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen setzt der Market-Maker abhängig von Angebot und Nachfrage für die Wertpapiere und bestimmten Ertragsgesichtspunkten fest.

Bestimmte Kosten wie beispielsweise nach Maßgabe der Produktbedingungen erhobene Verwaltungsentgelte werden bei der Preisstellung vielfach nicht gleichmäßig verteilt über die Laufzeit der Wertpapiere (pro rata temporis) preismindernd in Abzug gebracht, sondern bereits zu einem im Ermessen des Market-Maker stehenden früheren Zeitpunkt vollständig vom fairen Wert der Wertpapiere abgezogen. Entsprechendes gilt für eine im Ausgabepreis für die Wertpapiere gegebenenfalls enthaltene Marge sowie für Dividenden und sonstige Erträge des Bezugsobjekts, die nach der Ausgestaltung des Wertpapiers wirtschaftlich der Emittentin zustehen. Diese werden oft nicht erst dann preismindernd in Abzug gebracht, wenn das Bezugsobjekt oder dessen Bestandteile "ex-Dividende" gehandelt werden, sondern bereits zu einem früheren Zeitpunkt der Laufzeit, und zwar auf Grundlage der für die gesamte Laufzeit oder einen bestimmten Zeitabschnitt erwarteten Dividenden. Die Geschwindigkeit dieses Abzugs hängt dabei unter anderem von der Höhe etwaiger Netto-Rückflüsse der Wertpapiere an den Market-Maker ab.

Die von dem Market-Maker gestellten Kurse können dementsprechend erheblich von dem fairen bzw. dem aufgrund der oben genannten Faktoren wirtschaftlich zu erwartenden Wert der Wertpapiere zum jeweiligen Zeitpunkt abweichen. Darüber hinaus kann der Market-Maker die Methodik, nach der er die gestellten Kurse festsetzt, jederzeit abändern, z.B. die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößern oder verringern.

7. Handeln als Market-Maker für das Bezugsobjekt: Die Emittentin kann in bestimmten Fällen als Market-Maker für das Bezugsobjekt auftreten, insbesondere dann, wenn die Emittentin auch das Bezugsobjekt begeben hat. Durch solches Market-Making wird die Emittentin den Preis des Bezugsobjekts maßgeblich selbst bestimmen und damit den Wert der Wertpapiere beeinflussen. Die von der Emittentin in ihrer Funktion als Market-Maker gestellten Kurse werden nicht immer den Kursen entsprechen, die sich ohne solches Market-Making und in einem liquiden Markt gebildet hätten.
8. Emittentin als Konsortialmitglied für Emittenten des Bezugsobjekts oder in ähnlicher Funktion: Die Emittentin und mit ihr verbundene Unternehmen können in Verbindung mit künftigen Angeboten des Bezugsobjekts auch als Konsortialmitglieder fungieren oder als Finanzberater des Emittenten eines Bezugsobjekts oder als Geschäftsbank für den Emittenten eines Bezugsobjekts fungieren. Tätigkeiten der genannten Art können bestimmte Interessenkonflikte mit sich bringen und sich auf den Wert der Wertpapiere auswirken.
9. Erhalt von nicht-öffentlichen Informationen: Die Emittentin und/oder mit ihr verbundene Unternehmen können nicht-öffentliche Informationen über das Bezugsobjekt erhalten, zu deren Offenlegung gegenüber den Gläubigern die Emittentin oder deren verbundene Unternehmen nicht verpflichtet sind. Weiterhin können ein oder mehrere verbundene Unternehmen der Emittentin Research zu dem Bezugsobjekt veröffentlichen. Derartige Tätigkeiten können Interessenkonflikte mit sich bringen und sich auf den Wert der Wertpapiere auswirken.

III. HINWEISE ZU DEM DOKUMENT

A. VERANTWORTLICHE PERSONEN – WICHTIGER HINWEIS

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main trägt die Verantwortung für die in diesem Dokument enthaltenen Angaben und erklärt, dass diese ihres Wissens richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

Händler, Vertriebspersonal oder andere Personen sind nicht befugt, im Zusammenhang mit dem Angebot oder Verkauf der Wertpapiere andere als die in diesem Dokument enthaltenen Angaben zu machen oder Zusicherungen abzugeben. Falls solche Angaben gemacht oder Zusicherungen abgegeben wurden, können sie nicht als von der Emittentin oder einer Zahl- und Verwaltungsstelle genehmigt angesehen werden. Dieses Dokument und etwaige sonstige Angaben über die Wertpapiere sind nicht als Grundlage einer Bonitätsprüfung oder sonstigen Bewertung gedacht und sollten nicht als Empfehlung der Emittentin an den jeweiligen Empfänger angesehen werden, die angebotenen Wertpapiere zu erwerben. Anleger, die den Kauf der Wertpapiere beabsichtigen, sollten eine eigene unabhängige Prüfung der mit einer Anlage in die Wertpapiere verbundenen Risiken vornehmen. Weder dieses Dokument noch andere Angaben über die Wertpapiere stellen ein Angebot (im zivilrechtlichen Sinne) seitens oder im Namen der Emittentin oder anderer Personen zur Zeichnung oder zum Kauf der Wertpapiere dar, d.h. ein Zeichnungs- oder Kaufvertrag über die Wertpapiere wird nicht durch eine einseitige Erklärung seitens oder im Namen des Zeichnenden oder Käufers wirksam abgeschlossen.

Die Aushändigung dieses Dokuments und das Angebot der Wertpapiere können in bestimmten Ländern durch Rechtsvorschriften eingeschränkt sein. Die Emittentin gibt keine Zusicherung über die Rechtmäßigkeit der Verbreitung dieses Dokuments oder des Angebots der Wertpapiere in irgendeinem Land nach den dort geltenden Registrierungs- und sonstigen Bestimmungen oder geltenden Ausnahmeregelungen und übernimmt keine Verantwortung dafür, dass eine Verbreitung des Dokuments oder ein Angebot ermöglicht werden. In keinem Land dürfen demgemäß die Wertpapiere direkt oder indirekt angeboten oder verkauft oder dieses Dokument, irgendwelche Werbung oder sonstige Verkaufsunterlagen verbreitet oder veröffentlicht werden, es sei denn in Übereinstimmung mit den jeweils geltenden rechtlichen Vorschriften. Personen, die im Besitz dieses Dokuments sind, müssen sich über die geltenden Beschränkungen informieren und diese einhalten. Ergänzend wird auf die "Allgemeinen Verkaufs- und Übertragungsbeschränkungen" in Abschnitt "Allgemeine Emissionsbedingungen" und die Zusatzinformationen in Abschnitt "Länderspezifische Angaben" dieses Dokuments verwiesen.

Eine Registrierung der Wertpapiere gemäß dem United States Securities Act von 1933 in der geltenden Fassung ist nicht erfolgt, wird nicht erfolgen und ist nicht erforderlich. Die Wertpapiere dürfen nur Personen außerhalb der Vereinigten Staaten angeboten oder an solche verkauft werden. Eine Beschreibung bestimmter Verkaufs- und Übertragungsbeschränkungen findet sich unter "Allgemeine Verkaufs- und Übertragungsbeschränkungen" in Abschnitt „Allgemeine Informationen" dieses Dokuments.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, bei denen es sich nicht um historisch belegte Tatsachen handelt, so u.a. subjektive Einschätzungen und Erwartungen. Alle Aussagen in diesem Dokument, bei denen es sich um Absichtsbekundungen, Einschätzungen, Erwartungen oder Vorhersagen handelt (einschließlich der zugrunde liegenden Annahmen) sind zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank zum aktuellen Zeitpunkt vorliegen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten daher nur für den Zeitpunkt, an dem sie abgegeben werden, und wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen auf der Grundlage neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse öffentlich zu aktualisieren. Zukunftsgerichtete Aussagen sind grundsätzlich mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Eine Vielzahl von Faktoren kann daher dazu führen, dass die von der Emittentin oder mit Wertpapieren erzielten Ergebnisse erheblich von den in zukunftsgerichteten Aussagen vorhergesagten abweichen.

B. FORM DES DOKUMENTS - VERÖFFENTLICHUNG

Dieses Dokument stellt eine vervollständigte Fassung eines Basisprospekts (der "**Basisprospekt**") gemäß Art. 5 (IV) der Prospektrichtlinie (Richtlinie 2003/71/EG) dar, wie sie durch die jeweiligen Bestimmungen der EU-Mitgliedsstaaten in Verbindung mit Verordnung Nr. 809/2004 der Europäischen Kommission implementiert worden ist (in Deutschland § 6 Wertpapierprospektgesetz vom 22. Juli 2005). Der Basisprospekt enthält als solcher keine Informationen, die zum Zeitpunkt der Billigung des Basisprospektes noch nicht bekannt waren und die ausschließlich zum Zeitpunkt der jeweiligen Emission der Wertpapiere im Rahmen des Basisprospekts bestimmt werden können ("**Endgültige Bedingungen**").

Bei jeder Emission von Wertpapieren im Rahmen des Basisprospekts werden die Endgültigen Bedingungen in der Weise veröffentlicht, dass die in diesem Dokument enthaltenen Informationen nochmals wiedergegeben und durch die jeweiligen Endgültigen Bedingungen ergänzt werden. Das Dokument wurde in einer deutschen Fassung veröffentlicht. Des Weiteren können der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen, oder die Zusammenfassung und möglicherweise andere Teile beider Dokumente, auch in anderen Sprachen veröffentlicht worden sein. Anleger, die Informationen in anderen Sprachen als Englisch und Deutsch wünschen, sollten nicht nur das Dokument sorgfältig lesen, das eine Übersetzung der Zusammenfassung in der Fassung des Basisprospekts (und möglicherweise anderer Teile des Basisprospekts) enthält, sondern auch jenes, das eine Übersetzung der Zusammenfassung in der Version der Endgültigen Bedingungen (und möglicherweise anderer Teile der Endgültigen Bedingungen) enthält.

Der Basisprospekt ist zusammen mit seinen Übersetzungen, oder Übersetzungen der Zusammenfassung sowie allen Dokumenten, die durch Verweis Bestandteil dieses Dokuments sind, auf der frei zugänglichen Internetseite der Emittentin (www.x-markets.db.com) veröffentlicht. Zusätzlich sind der Basisprospekt und alle Dokumente, die durch Verweis einbezogen wurden, am eingetragenen Sitz der Emittentin, Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10-14, 60311 Frankfurt am Main kostenlos erhältlich.

Sämtliche Endgültigen Bedingungen werden zusammen mit ihren Übersetzungen oder den Übersetzungen der Zusammenfassung in der Fassung der jeweiligen Endgültigen Bedingungen auf der frei zugänglichen Internetseite der Emittentin (www.x-markets.db.com) veröffentlicht. Diese Dokumente sind darüber hinaus am oben genannten eingetragenen Sitz der Emittentin erhältlich.

Die Jahresabschlüsse für die Jahre 2006 und 2007 sowie die Zwischenberichte sind auf der frei zugänglichen Internetseite der Emittentin (www.db.com) erhältlich. Die Jahresabschlüsse für die Jahre 2006 und 2007 sind darüber hinaus in dem Registrierungsformular der Deutsche Bank AG enthalten, das (i) durch Bezugnahme Bestandteil dieses Dokuments ist und (ii) auf der Internetseite der Emittentin erhältlich ist.

C. HINWEISE FÜR ANLEGER ZUR VERWENDUNG DES BASISPROSPEKTS

1. Allgemeine Beschreibung des Angebotprogramms

Der von der Emittentin veröffentlichte Basisprospekt enthält Informationen zu Wertpapieren der Produktkategorie Optionsscheine sowie einer Vielzahl von Produkttypen innerhalb dieser Kategorie mit im Einzelnen unterschiedlichen wirtschaftlichen Bedingungen, die unter dem Basisprospekt emittiert werden können (eine Übersicht über die erfassten Wertpapiere wird nachfolgend unter 3. gegeben).

Ein Basisprospekt enthält grundsätzlich noch nicht alle Informationen, die für eine Anlageentscheidung notwendig sind, da die Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers zeitnah unmittelbar vor dem Beginn seines Angebots und nicht bereits bei der Veröffentlichung des Basisprospektes erfolgt. Der Basisprospekt stellt daher eine Zusammenstellung der Ausgestaltungsmöglichkeiten der Wertpapiere dar, die unter diesem Basisprospekt emittiert werden können.

Anleger, die sich an Hand des Basisprospekts über Wertpapiere eines bestimmten Typs mit bestimmten wirtschaftlichen Bedingungen informieren wollen, finden die dafür maßgeblichen Angaben in dem Basisprospekt, wenn sie zum einen diejenigen Teile des Dokuments studieren, die nicht zwischen bestimmten Wertpapierarten und wirtschaftlichen Bedingungen unterscheiden, und zum anderen in den Abschnitten, die Informationen speziell zu einzelnen Wertpapierarten und wirtschaftlichen Bedingungen enthalten, nur die Teile lesen, die gerade für den bestimmten Wertpapierart mit den zugrunde liegenden wirtschaftlichen Bedingungen gelten. In den zuletzt bezeichneten Abschnitten des Dokuments zeigen eckige Klammern die Teile an, die nur für bestimmte Typen und wirtschaftliche Bedingungen gelten. Zu Beginn dieser Teile legt eine in Kursivschrift gedruckte Anweisung ihren Anwendungsbereich fest.

In der Folge sollten Anleger, bevor sie den Basisprospekt lesen, erst das Inhaltsverzeichnis zu diesem studieren. Dieses zeigt an, welche Abschnitte allgemeine Informationen und welche spezielle Angaben zu bestimmten Wertpapierarten und wirtschaftlichen Bedingungen enthalten, und informiert Anleger jeweils über die Anfangsseiten zu den einzelnen Abschnitten.

Eine Anlageentscheidung sollte aber in jedem Fall erst nach Studium der für die betreffenden Wertpapiere veröffentlichten endgültigen Bedingungen getroffen werden.

2. Hinweise zu den Bedingungen der Wertpapiere

Die für Wertpapiere, die unter dem Basisprospekt emittiert werden, maßgeblichen Rechte und Pflichten folgen aus den jeweiligen **Bedingungen** der Wertpapiere. Diese gliedern sich auf in **Produktbedingungen**, die für jedes Wertpapier individuell ausgestaltet werden, sowie **Allgemeine Emissionsbedingungen**, die Regelungen allgemeiner Art zu den von diesem Basisprospekt abgedeckten Wertpapieren enthalten und in der in dem Basisprospekt festgelegten Fassung für alle Wertpapiere Anwendung finden.

Innerhalb der **Produktbedingungen** enthält **Produktbedingung 1 – Definitionen** - für das jeweilige Wertpapier die für die gesamten Produktbedingungen geltenden Definitionen einzelner Begriffe. Als Definitionsteil sollte dieser Teil nur in Verbindung mit den übrigen Produktbedingungen gelesen werden, das heißt, soweit in diesen definierte Begriffe verwendet werden, sind diese jeweils in Produktbedingung 1 nachzuschlagen. Dabei sollten Anleger nur das für den Wertpapierotyp, für den sie sich interessieren, geltende Muster und dort nur die Teile studieren, die für die von ihnen für interessant gehaltenen wirtschaftlichen Bedingungen wiedergeben (die, wie oben dargestellt, jeweils durch die Verwendung eckiger Klammern mit entsprechenden Anweisungen angezeigt werden).

Produktbedingung 2 – Form - enthält die für Form und Übertragbarkeit der Wertpapiere relevanten Bestimmungen.

In **Produktbedingung 3 - Ansprüche und Verfahren** - ist der Wertpapierinhabern unter den Papieren zustehende Anspruch auf Zahlung eines Geldbetrages festgelegt. Darüber hinaus enthält Produktbedingung 3 Vorschriften zur Erforderlichkeit einer Ausübung der Wertpapiere und gegebenenfalls zum Ausübungsverfahren sowie weitere Bestimmungen, die damit oder dem Anspruch auf Zahlung in Zusammenhang stehen. Der Basisprospekt enthält verschiedene Muster für Produktbedingung 3, die je nach Wertpapierotyp (siehe dazu die Liste unter 3a)) und wirtschaftlichen Bedingungen des einzelnen Wertpapiers (d. h. Ausübungserfordernis, Ausgestaltung, siehe dazu die Liste unter 3b)) anwendbar sind. Anleger sollten nur das für den Produkttyp und die wirtschaftlichen Bedingungen, für die sie sich interessieren, geltende Muster studieren.

Produktbedingung 4 – Anpassungsvorschriften - enthält Vorschriften für den Fall des Eintritts einer Marktstörung und über Anpassungen der Wertpapiere im Fall des Eintritts bestimmter anderer Ereignisse. Der Basisprospekt enthält verschiedene Muster für Produktbedingung 4, je nach Art des Bezugsobjekts, an das die Wertpapiere gebunden sind; Anleger sollten nur das Muster zu der Art des Bezugsobjekts studieren, für das sie sich interessieren.

In **Produktbedingung 5 - Anwendbares Recht und Gerichtsstand** - sind das jeweils anwendbare Recht, bei dem es sich entweder um deutsches oder um englisches Recht handeln kann, sowie der Gerichtsstand festgelegt.

3. Von dem Basisprospekt erfasste Wertpapierkategorie(n) und -typen sowie wirtschaftliche Bedingungen

Die Kategorie und Typ von Wertpapieren, die unter dem Basisprospekt begeben werden können, sowie die dabei jeweils möglichen wirtschaftlichen Bedingungen können wie folgt zusammengefasst werden:

a) Wertpapierarten und -typen:

Von dem Basisprospekt erfasst werden:

- Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- Optionsscheine - Basket als Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus mehr als einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien
- WAVEs Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- WAVE[s] Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien
- WAVE-Return Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- WAVE-Return Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien
- WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheine - Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien
- WAVEs Unlimited Knock-Out-Optionsscheine – Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- WAVE Unlimited Knock-Out-Optionsscheine – Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien
- IMKO-Optionsscheine gebunden an ein Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- IMKO-Optionsscheine - Basket als Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus mehr als einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße)
- IMKO-Optionsscheine gebunden an ein Einzelnes Bezugsobjekt (d. h. das Bezugsobjekt besteht aus einem Vermögenswert oder einer anderen Referenzgröße) in mehreren Serien

b) Wirtschaftliche Bedingungen:

Diese unterscheiden sich nach:

- aa) Ausübungstyp (Europäisch, Amerikanisch oder Bermuda - je nachdem, ob die Wertpapiere nur am Ende ihrer Laufzeit, zu jeder Zeit während der Laufzeit oder zu bestimmten Zeitpunkten während der Laufzeit ausgeübt werden können),
- bb) Ausübungserfordlichkeitstyp (automatische Ausübung oder nicht - je nachdem, ob die Wertpapierinhaber eine Ausübungserklärung abgeben müssen, um Zahlung oder Lieferung unter den Wertpapieren zu erhalten),
- cc) Emittentenkündigungstyp (Recht des Emittenten zur Kündigung oder nicht - je nachdem, ob die Emittentin die Wertpapiere vorzeitig kündigen darf oder nicht),

- dd) Art des Bezugsobjekts: Einzelnes Bezugsobjekt bestehend aus einem/einer Aktie, Index, db- Waren-Index, American Depositary Receipt (ADR), Global Depositary Receipt (GDR), Genussschein nach Schweizer Recht, Anderen Wertpapier, Fondsanteil, Ware, Devisenkurs oder Future oder Basket als Bezugsobjekt, d.h. Bezugsobjekt bestehend aus Aktien, Indizes, db- Waren Indizes, American Depositary Receipts (ADR's), Global Depositary Receipts (GDR's), Genussscheinen nach Schweizer Recht, Anderen Wertpapieren, Fondsanteilen, Waren, Devisenkursen oder Futures,
- ee) Ausgestaltung der Wertpapiere im Hinblick auf die Berechnung des Barausgleichsbetrags, Bewertungstage, Knock-Out oder Knock-In - Bestimmungen und andere wirtschaftliche Bedingungen.

D. BESTANDTEIL(E) DES DOKUMENTS (REGISTRIERUNGSFORMULAR DER EMITTENTIN, FINANZINFORMATIONEN – STAND 30. SEPTEMBER 2008)

Folgende Dokumente sind Bestandteil dieses Dokuments:

a) Registrierungsformular

Dokument:	Gebilligt durch:
<p>Registrierungsformular der Deutsche Bank AG vom 29. April 2008</p> <p>Enthält alle gemäß EU-Richtlinie 2003/71/EG erforderlichen Angaben zur Emittentin:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortliche Personen - Abschlussprüfer - Risikofaktoren - Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Deutsche Bank AG - Geschäftsüberblick (einschließlich Haupttätigkeitsbereiche und Märkte) - Organisationsstruktur - Trendinformationen - Erklärung über das Nichtvorliegen negativer Veränderungen in den Aussichtender Deutsche Bank AG - Verwaltungs-, Geschäftsführungs-, und Aufsichtsorgane - Angaben zu Hauptaktionäre - Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Bank AG <ul style="list-style-type: none"> - Konzernjahresabschluss der Deutsche Bank AG zum 31. Dezember 2007 - Konzernjahresabschluss der Deutsche Bank AG zum 31. Dezember 2006 - Prüfung der Finanzinformationen - Zwischenbericht der Deutsche Bank AG zum 31. März 2008 - Gerichts- und Schiedsverfahren - Wesentlicher Veränderungen in der Finanzlage der Deutsche Bank AG bzw. Erklärung über Nichtvorliegen - Wesentliche Verträge - Einsehbare Dokumente (einschließlich Satzung) 	<p>Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)</p> <p>Von der BaFin am 30. April 2008 nach § 13 WpPG gebilligt</p>

b) der per Verweis einbezogene Zwischenbericht der Deutsche Bank AG zum 30. September 2008, der im Basisprospekt für Schuldverschreibungen vom 7. November 2008 der Deutsche Bank AG auf den Seiten 389 bis 465 veröffentlicht wurde.

Die oben genannten und durch Verweis einbezogenen Dokumente sind kostenlos am eingetragenen Sitz der Emittentin erhältlich.

IV. ANGEBOTSBEDINGUNGEN

Anzahl der Wertpapiere

Es werden je ISIN 100.000.000 Wertpapiere ausgegeben.

Der Angebotszeitraum

Das Angebot der Wertpapiere beginnt am 19. März 2009.

Lieferung der Wertpapiere

Die Wertpapiere werden nach dem jeweils anwendbaren Recht und gegebenenfalls den jeweils geltenden Vorschriften und Verfahren der Clearingstelle, in deren Unterlagen die Übertragung vermerkt wird, gegen Zahlung des Ausgabepreises geliefert. Anleger, die Wertpapiere erwerben, erhalten deren Lieferung am Valutatag über ein Konto bei einem Finanzinstitut, das Mitglied einer der entsprechenden Clearingstellen ist.

Börsennotierung

Es ist beantragt worden, die Wertpapiere zum Freiverkehr an der Frankfurter und zum Regulierten Markt an der Stuttgarter Wertpapierbörse (EUWAX), die ein geregelter Markt im Sinne der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Richtlinie 2004/39/EG) ist, zuzulassen.

Fortlaufende Informationen nach Begebung

Die Emittentin beabsichtigt nach der Begebung keine fortlaufenden Informationen im Hinblick auf Vermögenswerte, die ein Bezugsobjekt von unter diesem Programm begebenen Optionsscheinen sind, zur Verfügung zu stellen.

V. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

A. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR BESTEUERUNG

1. Allgemeines

Erwerber und/oder Verkäufer der Wertpapiere müssen nach Maßgabe des geltenden Rechts und der Anwendungspraxis des Landes, in dem die Wertpapiere übertragen werden, möglicherweise zusätzlich zum Ausgabepreis oder Kaufpreis der Wertpapiere Stempelsteuer sowie sonstige Abgaben zahlen.

Geschäfte über die Wertpapiere (einschließlich deren Erwerb, Übertragung, Ausübung, Nichtausübung oder Kündigung), das Auflaufen oder der Zufluss von Zinsen auf die Wertpapiere und das Ableben eines Gläubigers der Wertpapiere können steuerliche Rechtsfolgen für Gläubiger und potenzielle Erwerber haben, die u.a. von deren Steuerstatus abhängen und u.a. Stempelsteuer, Wertpapierumsatzsteuer, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Kapitalertragsteuer, Abzugsteuer, Solidaritätszuschlag und Erbschaftsteuer auslösen können.

Weitere Informationen zu steuerlichen Konsequenzen sind den entsprechenden Länderspezifischen Angaben zu entnehmen.

Allen potenziellen Erwerbern von Wertpapieren wird darüber hinaus empfohlen, Ziffer. 6 der Allgemeinen Emissionsbedingungen (Besteuerung) zu beachten.

Potenziellen Erwerbern der Wertpapiere wird geraten, ihre eigenen Steuerberater hinsichtlich der steuerlichen Folgen von Geschäften über die Wertpapiere zu Rate zu ziehen.

2. Besteuerung in Luxemburg

Die folgende Zusammenfassung ist allgemeiner Art und lediglich zu Informationszwecken in diesem Dokument enthalten. Sie basiert auf den in Luxemburg geltenden Gesetzen, ist jedoch nicht als Rechts- oder Steuerberatung zu verstehen. Potenzielle Anleger in die Wertpapiere sollten daher in Bezug auf die Auswirkungen von in ihrem Land, auf lokaler Ebene oder im Ausland für sie geltenden Gesetzen, wie Luxemburger Steuergesetze, ihre eigenen unabhängigen Berater konsultieren.

(i) Nicht gebietsansässige Gläubiger der Wertpapiere

Nach geltendem allgemeinem Luxemburger Steuerrecht wird weder auf Kapital- und Zinszahlungen oder Prämien an nicht gebietsansässige Gläubiger der Wertpapiere noch auf aufgelaufene, aber nicht gezahlte Zinsen aus den Wertpapieren noch bei Tilgung oder Rückkauf der von nicht gebietsansässigen Gläubigern gehaltenen Wertpapiere eine Quellensteuer erhoben.

Gemäß den Luxemburger Gesetzen vom 21. Juni 2005 (die "**Gesetze**") zur Umsetzung der Richtlinie 2003/48/EG des Rates vom 3. Juni 2003 zur Besteuerung von Zinserträgen und zur Ratifizierung der von Luxemburg und bestimmten abhängigen und assoziierten Gebieten bestimmter EU-Mitgliedstaaten (die "**Gebiete**") unterzeichneten Verträge unterliegen Zinszahlungen oder ähnliche Erträge, die von einer in Luxemburg errichteten Zahlstelle unmittelbar zugunsten eines wirtschaftlichen Eigentümers, bei dem es sich um eine natürliche Person handelt, oder einer in einem EU-Mitgliedstaat (außer Luxemburg) oder einem der Gebiete ansässigen bzw. errichteten Einrichtung (residual entity) im Sinne der Gesetze vorgenommen bzw. gezahlt werden, der Quellensteuer, es sei denn, der jeweilige Empfänger hat die jeweilige Zahlstelle ordnungsgemäß angewiesen, den Steuerbehörden seines Wohnsitz- bzw. Gründungslandes Informationen zu den jeweiligen Zinszahlungen oder ähnlichen Erträgen zur Verfügung zu stellen, oder der wirtschaftliche Eigentümer, bei dem es sich um eine natürliche Person handelt, hat eine von den Steuerbehörden seines Wohnsitzlandes ausgestellte Steuerbescheinigung im vorgeschriebenen Format an die jeweilige Zahlstelle übermittelt. Bei Anwendung der Quellensteuer wird diese im ersten Dreijahreszeitraum ab dem 1. Juli 2005 zu einem Satz von 15%, im folgenden Dreijahreszeitraum zu einem Satz von 20% und danach zu einem Satz von 35% erhoben. Die Verantwortung für die Einbehaltung der Quellensteuer obliegt der luxemburgischen Zahlstelle. Zinszahlungen in Bezug auf die Wertpapiere, die den Gesetzen unterliegen, werden derzeit mit einem Quellensteuersatz von 15% besteuert.

(ii) Gebietsansässige Gläubiger der Wertpapiere

Nach geltendem allgemeinem Luxemburger Steuerrecht wird weder auf Kapital- und Zinszahlungen oder Prämien an in Luxemburg ansässige Gläubiger der Wertpapiere noch auf aufgelaufene, aber nicht gezahlte Zinsen aus den Wertpapieren, noch bei Tilgung oder Rückkauf der von in Luxemburg ansässigen Gläubigern gehaltenen Wertpapiere eine Quellensteuer erhoben.

Nach dem Luxemburger Gesetz vom 23. Dezember 2005 (das Gesetz) unterliegen Zinszahlungen oder ähnliche Erträge, die von einer in Luxemburg errichteten Zahlstelle unmittelbar zugunsten eines wirtschaftlichen Eigentümers, bei dem es sich um eine natürliche Person handelt und der in Luxemburg ansässig ist, vorgenommen bzw. gezahlt werden, einer Quellensteuer von 10%. Diese Quellensteuer wird vollständig auf die Einkommensteuer angerechnet, wenn der wirtschaftliche Eigentümer eine natürliche Person ist, die im Rahmen der Verwaltung seines privaten Vermögens handelt. Die Verantwortung für die Einbehaltung der Quellensteuer obliegt der luxemburgischen Zahlstelle. Zinszahlungen in Bezug auf die Wertpapiere, die dem Gesetz unterliegen, werden mit einem Quellensteuersatz von 10% besteuert.

3. Stempel- und Abzugsteuer in Deutschland

Die folgenden Absätze, die lediglich einen allgemeinen Überblick über Stempel- und Abzugsteuer geben sollen, beruhen auf der derzeitigen Gesetzgebung und der Praxis der Steuerverwaltung in der Bundesrepublik Deutschland. Sie enthalten zusammenfassende Hinweise auf nur bestimmte steuerrechtliche Gesichtspunkte, die für die Wertpapiere von Bedeutung sein können, sollen aber keine umfassende Darstellung sämtlicher steuerlicher Aspekte sein, die für die Entscheidung, die Wertpapiere zu erwerben, zu halten, zu veräußern oder einzulösen, relevant sein könnten. Insbesondere behandelt diese Zusammenfassung keine besonders gelagerten Sachverhalte oder Begleitumstände, die in Bezug auf einen bestimmten Erwerber vorliegen mögen. Potenzielle Erwerber sollten im Zweifel ihre eigenen Steuerberater hinsichtlich der steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens, der Veräußerung, der Ausübung, Nichtausübung oder Einlösung der Wertpapiere zu Rate ziehen.

Der Erwerb oder Verkauf eines Wertpapiers unterliegt keiner Stempel-, Umsatz- oder ähnlichen Steuer oder Abgabe in Deutschland, und zwar ohne Rücksicht auf den Ort der Begebung, Ausfertigung oder Aushändigung des Wertpapiers.

Etwaige Zinszahlungen, die von einer Zahl- und Verwaltungsstelle mit Geschäftsstelle in Deutschland, einem Finanzinstitut in Deutschland, oder der Emittentin in Deutschland auf ein Wertpapier an dessen Inhaber geleistet werden, können einer Abzugsteuer unterliegen. Nähere Ausführungen zu den steuerlichen Folgen der Abzugssteuer in Deutschland sind den entsprechenden Länderspezifischen Angaben zu entnehmen, die sorgfältig gelesen werden sollte.

4. Stempel- und Abzugsteuer im Vereinigten Königreich

Die folgenden Absätze, die lediglich einen allgemeinen Überblick über Stempel- und Abgabesteuer geben sollen, beruhen auf der derzeitigen Gesetzgebung und der Praxis der Steuerverwaltung im Vereinigten Königreich. Sie enthalten lediglich zusammenfassende Hinweise auf bestimmte für das Vereinigte Königreich geltende steuerrechtliche Gesichtspunkte, die für die Wertpapiere von Bedeutung sein können, sollen aber keine umfassende Darstellung sämtlicher steuerlicher Aspekte sein, die für die Entscheidung, die Wertpapiere zu erwerben, zu halten, zu veräußern oder einzulösen, relevant sein könnten. Insbesondere behandelt diese Zusammenfassung keine besonders gelagerten Sachverhalte oder Begleitumstände, die in Bezug auf einen bestimmten Erwerber vorliegen mögen. Potenzielle Erwerber sollten im Zweifel ihre eigenen Steuerberater hinsichtlich der steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens, der Veräußerung, der Ausübung, Nichtausübung oder Einlösung der Wertpapiere zu Rate ziehen.

Zusätzlich zu dem Kaufpreis für das Wertpapier können für den Erwerber eines Wertpapiers Stempelsteuer oder andere Abgaben nach den Gesetzen und der Anwendungspraxis des Erwerbslandes anfallen.

Potenzielle Erwerber der Wertpapiere sollten beachten, dass jedes Wertpapier der Stempelsteuer im Vereinigten Königreich unterliegen kann, die bei der Emission auf den Kaufpreis oder den Wert des Wertpapiers erhoben wird. Die Globalurkunde wird jedoch außerhalb des Vereinigten Königreiches ausgefertigt und ausgehändigt und sollte, außer zum Zwecke der Rechtsverfolgung, nicht in das Vereinigte Königreich eingeführt werden. Während die Globalurkunde außerhalb des Vereinigten Königreiches gehalten wird, fallen keine Stempelsteuer des Vereinigten Königreiches und keine damit verbundenen Zinsen oder Steuerzuschläge an. Wenn jedoch die Globalurkunde in das Vereinigte Königreich eingeführt wird (zum Beispiel zum Zwecke der Rechtsverfolgung), unterliegt sie der Stempelsteuer im Vereinigten Königreich (vorbehaltlich der Möglichkeit von Ausnahmen und Befreiungen). Wenn die Globalurkunde außerhalb des Vereinigten Königreiches ausgefertigt wurde und dann in das Vereinigte Königreich eingeführt und gestempelt wurde, fallen außerdem zusätzlich zu der Stempelsteuer für einen Zeitraum von dreißig Tagen beginnend mit Ablauf des 30. Tages nach dem Tag der Ausfertigung der Globalurkunde bis zum Tag des Stempelns Zinsen auf den Betrag in Höhe der nicht gezahlten Stempelsteuer an. Wenn die Globalurkunde jedoch innerhalb dieses Zeitraumes von dreißig Tagen ab Ausfertigung gestempelt wurde, fallen keine Zinsen an. Es fallen auch keine Steuerzuschläge an, wenn die Globalurkunde außerhalb des Vereinigten Königreiches ausgefertigt und dann in das Vereinigte Königreich eingeführt und gestempelt wurde, wenn diese Globalurkunde innerhalb von dreißig Tagen nach Einfuhr in das Vereinigte Königreich gestempelt wird. Wenn eine Globalurkunde der Stempelsteuer im Vereinigten Königreich unterliegt, stellt sie nur dann ein zulässiges Beweismittel in Zivilverfahren (im Gegensatz zu Strafverfahren) dar, wenn sie ordnungsgemäß gestempelt wurde.

Die vorstehenden Anmerkungen beziehen sich lediglich auf die Stempelsteuer des Vereinigten Königreiches, die bei der Emission anfällt.

Alle Zinszahlungen auf die Wertpapiere sowie ein Emissionsdisagio sowie Tilgungsbeträge und Ausübungserlöse, die auf die Wertpapiere gezahlt werden, unterliegen im Vereinigten Königreich keiner Abzugsteuer.

B. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU VERKAUFS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN

1. Allgemeines

Die Aushändigung dieses Dokuments und das Angebot der Wertpapiere in bestimmten Ländern können durch Rechtsvorschriften eingeschränkt sein. Personen, denen dieses Dokuments ausgehändigt wurde, werden von der Emittentin hiermit aufgefordert, die jeweils geltenden Einschränkungen zu überprüfen und einzuhalten.

2. Vereinigte Staaten von Amerika

Die Wertpapiere wurden nicht und werden nicht unter dem United States Securities Act (der "**Securities Act**") von 1933 in der geltenden Fassung registriert, und der Handel mit den Wertpapieren wurde und wird nicht von der United States Commodity Futures Trading Commission (die "**CFTC**") unter dem United States Commodity Exchange Act (der "**Commodity Exchange Act**") genehmigt. Die Wertpapiere oder Anteile an diesen Wertpapieren dürfen weder mittelbar noch unmittelbar zu irgendeinem Zeitpunkt in den Vereinigten Staaten oder an oder für Rechnung von US-Personen angeboten, verkauft, weiterverkauft, geliefert oder gehandelt werden. Wertpapiere dürfen nicht von oder zugunsten einer US-Person oder einer Person in den Vereinigten Staaten ausgeübt oder zurückgezahlt werden. In diesem Zusammenhang sind unter "**Vereinigte Staaten**" die Vereinigten Staaten (die Staaten und District of Columbia), ihre Territorien, Besitzungen und sonstigen Hoheitsgebiete zu verstehen und unter "**US-Personen**" (i) natürliche Personen mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten, (ii) Körperschaften, Personengesellschaften und sonstige rechtliche Einheiten, die in oder nach dem Recht der Vereinigten Staaten oder deren Gebietskörperschaften errichtet sind bzw. ihre Hauptniederlassung in den Vereinigten Staaten haben, (iii) Nachlässe oder Treuhandvermögen, die unabhängig von ihrer Einkommensquelle der US-Bundeseinkommensteuer unterliegen, (iv) Treuhandvermögen, soweit ein Gericht in den Vereinigten Staaten die oberste Aufsicht über die Verwaltung des Treuhandvermögens ausüben kann und soweit ein oder mehrere US-Treuhänder zur maßgeblichen Gestaltung aller wichtigen Beschlüsse des Treuhandvermögens befugt sind, (v) Pensionspläne für Arbeitnehmer, Geschäftsführer oder Inhaber einer Körperschaft, Personengesellschaft oder sonstigen rechtlichen Einheit im Sinne von (ii), (vi) zum Zweck der Erzielung hauptsächlich passiver Einkünfte existierende Rechtsträger, deren Anteile zu 10 Prozent oder mehr von Personen im Sinne von (i) bis (v) gehalten werden, falls der Rechtsträger hauptsächlich zur Anlage durch diese Personen in einen Warenpool errichtet wurde, deren Betreiber von bestimmten Auflagen nach Teil 4 der CFTC-Vorschriften befreit ist, weil dessen Teilnehmer keine US-Personen sind, oder (vii) sonstige "US-Personen" im Sinne der Regulation S aufgrund des Securities Act oder der aufgrund des Commodity Exchange Act geltenden Vorschriften.

3. Europäischer Wirtschaftsraum

In Bezug auf jeden Mitgliedstaat des Europäischen Wirtschaftsraums, der die Prospektrichtlinie umgesetzt hat (jeweils ein "**Betreffender Mitgliedstaat**"), wurde bzw. wird für die Wertpapiere ab einschließlich dem Tag der Umsetzung der Prospektrichtlinie in diesem Betreffenden Mitgliedstaat (der "**Betreffende Durchführungstag**") kein öffentliches Angebot unterbreitet. Unter folgenden Bedingungen können die Wertpapiere jedoch ab einschließlich dem Betreffenden Durchführungstag in dem Betreffenden Mitgliedstaat in öffentlich angeboten werden:

- (a) in dem Zeitraum ab dem Tag der Veröffentlichung dieses Basisprospekts in Bezug auf diese Wertpapiere, der von den zuständigen Behörden dieses Betreffenden Mitgliedstaats gebilligt wurde bzw. in einem anderen Betreffenden Mitgliedstaat gebilligt und die zuständigen Behörde in diesem Betreffenden Mitgliedstaat unterrichtet wurde, jeweils in Übereinstimmung mit der Prospektrichtlinie, bis zu dem Tag, der 12 Monate nach dem Tag der Veröffentlichung liegt;

- (b) an juristische Personen, die in Bezug auf ihre Tätigkeit auf den Finanzmärkten zugelassen sind bzw. beaufsichtigt werden, oder, falls sie nicht zugelassen sind oder beaufsichtigt werden, deren einziger Geschäftszweck in der Wertpapieranlage besteht;
- (c) an juristische Personen, die laut ihrem letzten Jahresabschluss bzw. konsolidierten Abschluss mindestens zwei der nachfolgenden Kriterien erfüllen: (1) eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl im letzten Geschäftsjahr von mindestens 250, eine Gesamtbilanzsumme von über EUR 43.000.000 und (3) ein Jahresnettoumsatz von über EUR 50.000.000; oder
- (d) unter anderen Umständen, die eine Veröffentlichung eines Prospekts durch den Emittenten gemäß Artikel 3 der Prospektrichtlinie nicht erfordern.

Für die Zwecke dieser Vorschrift bezeichnet der Ausdruck "öffentliches Angebot von Wertpapieren" in Bezug auf Wertpapiere in einem Betreffenden Mitgliedstaat eine Mitteilung in jedweder Form und auf jedwede Art und Weise, die ausreichende Informationen über die Angebotsbedingungen und die anzubietenden Wertpapiere enthält, um einen Anleger in die Lage zu versetzen, sich für den Kauf oder die Zeichnung dieser Wertpapiere zu entscheiden, soweit eine Maßnahme zur Durchführung der Prospektrichtlinie in diesem Mitgliedstaat zu einer Abweichung führt, und "**Prospektrichtlinie**" bezeichnet die Richtlinie 2003/71/EG und umfasst die jeweiligen Umsetzungsmaßnahmen in dem Betreffenden Mitgliedstaat.

4. Vereinigtes Königreich

- (a) In Bezug auf Wertpapiere mit einer Laufzeit von unter einem Jahr gilt Folgendes: (i) die Wertpapiere dürfen nur von Personen verkauft werden, deren gewöhnliche Geschäftstätigkeit darin besteht, im Rahmen ihres Geschäftszwecks Anlagen zu erwerben, zu halten, zu verwalten oder zu veräußern (als Auftraggeber oder Beauftragter), und (ii) diese Personen haben keine Wertpapiere angeboten oder verkauft und werden keine Wertpapiere anbieten oder verkaufen, außer an Personen, deren gewöhnliche Geschäftstätigkeit darin besteht, im Rahmen ihres Geschäftszwecks Anlagen zu erwerben, zu halten, zu verwalten oder zu veräußern (als Auftraggeber oder Beauftragter), da die Begebung der Wertpapiere andernfalls einen Verstoß der Emittentin gegen Section 19 des FSMA darstellen würde;
- (b) Eine Aufforderung zur Beteiligung an Anlageaktivitäten (im Sinne von Section 21 des FSMA) wurde bzw. wird nur in Verbindung mit der Begebung oder dem Verkauf von Wertpapieren unter Bedingungen, unter denen Section 21(1) des FSMA nicht auf die Emittentin [oder den Garantiegeber] Anwendung findet, kommuniziert oder veranlasst; und
- (c) Alle anwendbaren Bestimmungen des FSMA in Bezug auf alle Aktivitäten in Verbindung mit Wertpapieren, die im oder vom Vereinigten Königreich aus durchgeführt werden oder in die dieses anderweitig involviert ist, wurden bzw. werden eingehalten.

C. ERLÖSVERWENDUNG

Der Nettoerlös aus der Begebung von Wertpapieren, die in diesem Dokument dargestellt werden, wird von der Emittentin für ihre allgemeinen Unternehmenszwecke verwendet. Ein erheblicher Teil des Erlöses aus der Ausgabe bestimmter Schuldverschreibungen kann für die Absicherung gegen Marktrisiken, die im Hinblick auf diese Schuldverschreibungen bestehen, verwendet werden. Sofern die Erlöse aus einer bestimmten Emission zu einem besonderen Zweck verwendet werden, wird dies in den geltenden Endgültigen Bedingungen angegeben.

VI. INFORMATIONEN ZU DEN WERTPAPIEREN

A. WIRTSCHAFTLICHE BESCHREIBUNG

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen stellen eine allgemeine Beschreibung der Wertpapiere dar. Eine genauere Erklärung enthalten die Abschnitte "Produktbedingungen" und "Allgemeine Emissionsbedingungen" dieses Prospekts, die die rechtsverbindlichen Bedingungen der Wertpapiere bilden und der Globalurkunde beigefügt sind. Potenzielle Anleger sollten die "Produktbedingungen" und "Allgemeinen Emissionsbedingungen" sorgfältig gelesen und verstanden haben, bevor sie in Bezug auf die Wertpapiere eine Anlageentscheidung treffen. Die Produktbedingungen enthalten u.a. Angaben zu folgenden Punkten:

- *Wie und wann der Wert des Bezugsobjekts zum Zweck der Bewertung der Wertpapiere bestimmt wird; und*
- *Wie der bei Fälligkeit zu zahlende Barausgleichsbetrag bzw. die zu liefernden festgelegten Vermögensgegenstände bestimmt werden (und, unter anderem, ob ein Multiplikator Anwendung findet).*

Ausführlichere Definitionen der in dieser Wirtschaftlichen Beschreibung verwendeten definierten Begriffe enthalten die "Produktbedingungen" dieses Dokuments.

An ein einzelnes Bezugsobjekt gebundene WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheine

- a. Die Emittentin kann im Rahmen ihres X-markets-Programms Wertpapiere begeben, die sich auf Aktien und/oder Indizes und/oder db- Waren-Indizes und/oder American Depositary Receipts (ADR's) und/oder Global Depositary Receipts (GDR's) und/oder Genussscheine nach Schweizer Recht und/oder Andere Wertpapiere und/oder Fondsanteile und/oder Waren und/oder Devisenkurse und/oder Futures beziehen.

Die Emittentin hat beschlossen, je Serie eine bestimmte Anzahl von WAVE XXL Knock-Out-Optionsscheinen bezogen auf Indizes zu den in diesem Dokument beschriebenen Produktbedingungen und den in diesem Dokument beschriebenen allgemeinen Emissionsbedingungen (zusammen mit den Produktbedingungen die Bedingungen genannt) zu begeben. Verweise auf den Begriff Bezugsobjekt (bzw. Bezugsobjekte) sind als Verweise auf die Indizes zu verstehen.

- b. Sofern kein Barrier-Ereignis (wie nachstehend definiert) eintritt, sind Anleger in die Wertpapiere bei deren Ausübung wirtschaftlich in einer ähnlichen Position wie Inhaber einer Option, die, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", zum Kauf bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", zum Verkauf des Bezugsobjekts am Bewertungstag nach dem jeweiligen Ausübungstag zum Basispreis berechtigt. Wenn der Schlussreferenzstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts am Bewertungstag, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter dem Basispreis liegt, erhalten Anleger den Barausgleichsbetrag, der eine überproportionale Partizipation in dem Umfang darstellt, in dem der Schlussreferenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über den Wert des Bezugsobjekts zum oder um den Zeitpunkt der Ausgabe der Wertpapiere gestiegen bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter den Wert des Bezugsobjekts zum oder um den Zeitpunkt der Ausgabe der Wertpapiere gesunken ist, indem er das Produkt aus dem Betrag, um den der Schlussreferenzstand den Basiswert, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", übersteigt bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unterschreitet, und dem Multiplikator, widerspiegelt. Ist der Schlussreferenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis bzw. entspricht er diesem, beträgt der Barausgleichsbetrag null und es wird kein Betrag gezahlt.
- c. Wenn der Barrier-Bestimmungsstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts, zu bestimmten Zeitpunkten während der Barrier-Bestimmungsperiode, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher ist als der Barrier-Betrag bzw. diesem entspricht, und zwar in Bezug auf diesen Tag oder der Basispreis an einem Basispreis-Anpassungstag null beträgt (wobei ein solches Ereignis als "Barrier-Ereignis" bezeichnet wird), werden die Wertpapiere durch Zahlung des Barausgleichsbetrags getilgt, der den Betrag widerspiegelt, um den der Stop Loss-Referenzstand, d.h. der Wert des Bezugsobjekts zu einem von der Emittentin nach billigem Ermessen bestimmten Zeitpunkt während des Stop Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraums, d.h. während eines festgelegten Zeitraums ab Eintritt des Barrier-Ereignisses, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", über bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", unter dem Basispreis liegt, multipliziert mit dem Multiplikator. Ist der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis oder entspricht er diesem, verfallen die Wertpapiere, und kein Barausgleichsbetrag oder sonstiger Betrag wird gezahlt.

Für die Wertpapiere ist kein fester Fälligkeitstermin vorgesehen, so dass der Basispreis, der vorstehend für den Ausgabetag aufgeführt ist, fortlaufend angepasst wird, und an jedem Tag der Summe aus dem am unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag am Ausgabetag geltenden Basispreise und den Finanzierungskosten für diesen Tag entspricht. Die

Finanzierungskosten werden auf Grundlage des am unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstages bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag am Ausgabetag geltenden Basispreises berechnet. Die Basispreis-Anpassungstage sind bei Emission der Wertpapiere feststehende sich in regelmäßigen Abständen wiederholende Geschäftstage sowie jeder Dividendenanpassungstag. Der Dividendenanpassungstag ist der letzte Tag an dem der Basiswert "cum Dividende" notiert oder gehandelt wird bevor er exklusive Dividende ("ex Dividende") notiert oder gehandelt wird. Ab dem Tag an dem das Bezugsobjekt ex Dividende gehandelt wird, ist der Basispreis ab diesem Tag um einen Dividendenfaktor reduziert, der den Betrag der erklärten und auszuzahlenden Bardividende, abzüglich eines Betrags (im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call"), den die Berechnungsstelle für angemessen hält, um Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzügen oder sonstigen Gebühren Rechnung zu tragen, sowie einschließlich Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzüge oder sonstige Gebühren, die einem in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Privatanleger nach Feststellung der Berechnungsstelle durch Halten des Bezugsobjekts entstehen oder entstehen würden, widerspiegelt.

Neben der Anpassung des Basispreises wird der Barrier-Betrag, der vorstehend für den Ausgabetag aufgeführt ist, nachfolgend fortlaufend am Basispreis-Anpassungstag, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", nach oben bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", nach unten auf einen Betrag angepasst, der, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", die Summe aus dem an diesem Basispreis-Anpassungstages geltenden Basispreis und dem an diesem Tag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", den Basispreis an diesem Basispreis-Anpassungstag abzüglich des an diesem Tag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungsbetrags, widerspiegelt.

Der Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag spiegelt das Produkt aus dem an den jeweiligen Basispreis-Anpassungstag geltenden Barrier-Betrag-Anpassungssatz und dem Basispreis an diesem Tag, abzüglich des Dividendenfaktors, mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war, wider. Der Barrier-Betrag-Anpassungssatz ist ein von der Emittentin nach ihrem billigen Ermessen unter Berücksichtigung von ihr als angemessen erachteter Faktoren bestimmter Prozentsatz, durch den eine gleich hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Barausgleichsbetrag bei Eintritt eines Barrier-Ereignisses null beträgt, wie am Ausgabetag angestrebt wird. Hierbei kann die Emittentin Faktoren wie die Volatilität und/oder Liquidität des Bezugsobjekts berücksichtigen. Voraussichtlich erhöht ein Anstieg der Volatilität und/oder ein Rückgang der Liquidität des Bezugsobjekts die Wahrscheinlichkeit, dass der Barausgleichsbetrag im Fall eines Barrier-Ereignisses null ist.

Zudem hat die Emittentin das Recht, die Wertpapiere während der Kündigungsperiode zu kündigen. In diesem Fall wird der Barausgleichsbetrag auf Basis des Werts des Bezugsobjekts an dem Bewertungstag bestimmt.

Ein weiterer Unterschied zu einer Direktanlage in das Bezugsobjekt liegt darin, dass sich Anleger der Möglichkeit vergeben, Dividenden, Zinsen oder ähnliche, in Bezug auf das Bezugsobjekt zahlbare Beträge zu erhalten.

Der Barausgleichsbetrag wird zum geltenden Wechselkurs in die Abwicklungswährung umgerechnet.

Die Zahlung des Barausgleichsbetrags unterliegt dem Abzug bestimmter Steuern, Abgaben und/oder Kosten.

- d. Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Rendite ihrer Anlage in die Wertpapiere von der Wertentwicklung des Bezugsobjekts abhängt. Anleger, die Wertpapiere am Ausgabetag kaufen und diese über die gesamte Laufzeit halten, erzielen daher eine positive Rendite, wenn der Barausgleichsbetrag gezahlt wird und dieser den für die Wertpapiere gezahlten Preis übersteigt.

Tritt ein Barrier-Ereignis ein, werden die Wertpapiere durch Zahlung des Barausgleichsbetrags getilgt, der den Betrag widerspiegelt, um den der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", höher, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", niedriger, ist als der Basispreis, multipliziert mit dem Multiplikator.

Potenzielle Anleger sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Stop Loss-Referenzstand deutlich, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", unter, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", über dem jeweiligen Barrier-Betrag liegen kann. Er spiegelt die Erlöse wider, die die Emittentin in Verbindung mit dem Verkauf ihrer Absicherungspositionen in Bezug auf die Wertpapiere während des Stop Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraums erhält. Die Differenz zwischen dem jeweiligen Barrier-Betrag und dem Stop Loss-Referenzstand hängt vorrangig vom Ausmaß einer Abwärts- oder Aufwärtsbewegung des Bezugsobjekts sowie seiner Liquidität und Volatilität zu diesem Zeitpunkt ab. Üblicherweise sinken mit abnehmender Liquidität des Bezugsobjekts die Erlöse und damit auch der Stop Loss-Referenzstand und der Barausgleichsbetrag. Ist der Stop Loss-Referenzstand, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", niedriger, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", höher als der Basispreis oder entspricht er diesem, wird kein Barausgleichsbetrag gezahlt.

Wenn kein Barrier-Ereignis eintritt, der Schlussreferenzstand aber, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", kleiner oder gleich dem, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", größer oder gleich dem Basispreis ist, entsteht Anlegern, die die Wertpapiere am Ausgabebetrag gekauft haben und diese über die gesamte Laufzeit hinweg halten, ein Verlust, der sich auf ihre gesamte Anlage erstreckt.

Dementsprechend unterliegt eine Anlage in die Wertpapiere einer Anzahl von Risiken, zu denen, u.a., ein ähnliches Marktrisiko wie eine Direktanlage in das Bezugsobjekt zählt. Anleger sollten sich entsprechend beraten lassen.

Die Wertpapiere garantieren nicht das Recht auf Auszahlung eines festgelegten Betrags oder Rückzahlung des Ausgabepreises. Mit Ausnahme der potenziellen Zahlung des Barausgleichsbetrags bei Fälligkeit nach Ausübung oder Eintritt eines Barrier-Ereignis oder vorzeitiger Kündigung, wenn die Emittentin entscheidet, die Wertpapiere zu kündigen fällt für die Wertpapiere keine Rendite an. Dementsprechend können Anleger nur dann eine positive Rendite auf ihren anfänglichen Anlagebetrag erzielen, wenn der bei Abwicklung erhaltene Barausgleichsbetrag oder aber der Erlös aus dem Verkauf der Wertpapiere am Sekundärmarkt während der Laufzeit den ursprünglich für die Wertpapiere gezahlten Betrag übersteigt.

Anleger erhalten keine periodischen Zahlungen in Bezug auf die Wertpapiere sowie keine von Zeit zu Zeit gezahlten Beträge in Form von Zinsen oder sonstigen Ausschüttungen (z.B. Dividenden), die auf oder in Bezug auf das Bezugsobjekt gezahlt werden, und haben keine Ansprüche gegen den Emittenten des Bezugsobjekts, in Bezug auf Bestandteile des Bezugsobjekts oder gegen den Emittenten dieser Bestandteile.

- e. Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Optionsscheine des Typs "Call", gilt folgender Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls steigen. Ebenso gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen ebenfalls sinken. Ein Anstieg oder Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge unter dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Handelt es sich bei den Wertpapieren um Knock-Out-Optionsscheine des Typs "Put", gilt folgender Absatz:

Der Marktwert der Wertpapiere während ihrer Laufzeit hängt vorwiegend von dem Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere ab. Im Allgemeinen gilt: Sinkt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen steigen. Ebenso gilt: Steigt der Wert des Bezugsobjekts während der Laufzeit der Wertpapiere bei im Übrigen gleichen Bedingungen, wird der Marktwert der Wertpapiere unter normalen Umständen sinken. Ein Anstieg oder Rückgang des Wertes des Bezugsobjekts hat in der Regel einen überproportional höheren Effekt auf den Marktwert der Wertpapiere.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich auf null sinken, wenn der Schlussreferenzstand den Markterwartungen zufolge über dem Basispreis liegen oder diesem entsprechen wird.

Der Marktwert der Wertpapiere wird vermutlich, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", sinken, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", steigen, wenn der Basispreis steigt und, im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Call", steigen, bzw., im Falle von Knock-Out-Optionsscheinen des Typs "Put", sinken, wenn der Basispreis sinkt.

Der Marktwert der Wertpapiere wird zudem durch die Verwendung des Multiplikators bei der Berechnung des etwaigen Barausgleichsbetrags beeinflusst.

Darüber hinaus wird der Marktwert der Wertpapiere unter anderem durch Zinssätze, potenzielle Dividenden- oder (etwaige) Zinszahlungen in Bezug auf das Bezugsobjekt, Änderungen in der Methode zur Berechnung des Stands des Bezugsobjekts und Markterwartungen in Bezug auf die zukünftige Wertentwicklung des Bezugsobjekts, seine Zusammensetzung und die Wertpapiere beeinflusst.

Der Wert des Bezugsobjekts an irgendeinem Tag ergibt sich aus dem Wert seiner Bestandteile am entsprechenden Tag. Veränderungen in der Zusammensetzung des Bezugsobjekts und Faktoren (einschließlich der vorstehend beschriebenen), die den Wert der Bestandteile beeinflussen (können), beeinflussen den Wert des Bezugsobjekts und können darum die Rendite einer Anlage in die Wertpapiere beeinflussen. Schwankungen im Wert eines Bestandteils können durch Schwankungen im Wert eines anderen Bestandteils ausgeglichen oder verstärkt werden.

Darüber hinaus unterliegen Anleger Wechselkursrisiken, wenn sich die Abwicklungswährung von der Heimatwährung des Anlegers oder der Währung, in der ein Anleger Zahlungen zu erhalten wünscht, unterscheidet.

Sinkt der Marktwert der Wertpapiere nach dem Erwerb von Wertpapieren unter den Kaufpreis für diese Wertpapiere, sollten Anleger nicht darauf vertrauen, dass der Marktwert der Wertpapiere während der verbleibenden Laufzeit wieder auf oder über den Kaufpreis steigt.

B. BEDINGUNGEN

1. Produktbedingungen

Diese Produktbedingungen beziehen sich auf die Wertpapiere und sind im Zusammenhang mit sowie vorbehaltlich der weiteren in diesem Dokument dargelegten Allgemeinen Emissionsbedingungen zu verstehen. Die Produktbedingungen und die Allgemeinen Emissionsbedingungen bilden zusammen die Bedingungen der Wertpapiere und sind der Globalurkunde, die die Wertpapiere verbrieft, beigelegt.

Produktbedingung 1 – Definitionen

"**Abwicklung**" ist Barausgleich ("**Barausgleich**")

"**Abwicklungstag**" ist, in Bezug auf ein Wertpapier, der dritte auf den,

- (a) wenn ein Barrier-Ereignis eingetreten ist, dem entsprechenden Beendigungstag unmittelbar folgenden Geschäftstag, oder
- (b) wenn kein Barrier-Ereignis eingetreten ist, dem entsprechenden Bewertungstag unmittelbar folgenden Geschäftstag.

"**Abwicklungswährung**" ist EUR.

"**Ausgabetag**" ist der 19. März 2009.

"**Ausübungsfrist**" ist, in Bezug auf jede Serie, der am Ausgabetag beginnende (und diesen Tag einschließende) Zeitraum.

"**Ausübungstag**" ist der auf den 7. Kalendertag folgende Geschäftstag im April eines jeden Jahres innerhalb der Ausübungsfrist.

"**Ausübungsmitteilung**" ist die in Ziffer 3 der Produktbedingungen beschriebene Mitteilung.

"**Barausgleichsbetrag**" ist, in Bezug auf jede Serie, ein von der Berechnungsstelle wie folgt bestimmter Betrag:

1. wenn nach Feststellung der Berechnungsstelle
 - (a) der Barrier-Bestimmungsstand während der Barrier-Bestimmungsperiode
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call":
kleiner oder gleich dem Barrier-Betrag gewesen ist
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put":
größer oder gleich dem Barrier-Betrag gewesen ist
 - (b) der Basispreis an einem Basispreis-Anpassungstag Null ist
(ein solches Ereignis wird nachfolgend als "**Barrier-Ereignis**" bezeichnet),
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call":
(Stop Loss - Referenzstand – Basispreis) x Multiplikator
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put":
(Basispreis – Stop Loss - Referenzstand) x Multiplikator;
2. ansonsten:
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call":
(Schlussreferenzstand – Basispreis) x Multiplikator
Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put":
(Basispreis – Schlussreferenzstand) x Multiplikator

Übt die Emittentin ihr Kündigungsrecht aus, hat jeder Gläubiger gegenüber der Emittentin Anspruch auf Zahlung des Barausgleichsbetrags abzüglich etwaiger Gläubigerauslagen zur Wertstellung bis spätestens am Abwicklungstag.

Der Barausgleichsbetrag wird zum Wechselkurs an dem Geschäftstag unmittelbar nach dem Bewertungstag in die Abwicklungswährung umgerechnet. Der Barausgleichsbetrag wird auf zwei Dezimalstellen in der Abwicklungswährung gerundet, wobei 0,005 abgerundet wird.

"Barrier-Bestimmungsperiode" ist der Zeitraum ab einschließlich 19. März 2009 bis einschließlich zum maßgeblichen Zeitpunkt für die Festlegung des Schlussreferenzstandes am letzten eingetretenen Bewertungstag, wie in der Definition zu "Referenzstand" angegeben.

"Barrier-Bestimmungsstand" ist, zu jedem Zeitpunkt an einem Barrier-Bestimmungstag, ein Betrag, der dem von der Referenzstelle notierten Preis oder Stand des Bezugsobjekts zur betreffenden Zeit an diesem Tag entspricht, wie von der Berechnungsstelle festgestellt. Ist eine Marktstörung eingetreten, die zu diesem Zeitpunkt an dem betreffenden Tag noch andauert, so wird für diesen Zeitpunkt kein Barrier-Bestimmungsstand berechnet.

"Barrier-Bestimmungstag" ist jeder Handelstag während der Barrier-Bestimmungsperiode.

"Barrier-Betrag" ist, in Bezug auf jede Serie und vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen

- während des Zeitraums vom Ausgabetag (einschließlich desselben) bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag (einschließlich desselben): der jeweils in der Spalte "Barrier-Betrag" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene Betrag,
- an jedem darauffolgenden Tag: ein an dem diesen Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag von der Berechnungsstelle wie folgt bestimmter Betrag in Höhe

Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call":

der Summe a) und b):

- a) dem an diesem Basispreis-Anpassungstag festgelegten Basispreis, abzüglich des Dividendenfaktors mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war, und
- b) dem Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag,

unter Rundung auf ganze 10 Einheiten, wobei aufgerundet wird.

Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put":

der Differenz aus a) minus b):

- a) dem an diesem Basispreis-Anpassungstag festgelegten Basispreis, abzüglich des Dividendenfaktors mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war, und
- b) dem Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag,

unter Rundung auf ganze 10 Einheiten, wobei abgerundet wird.

Die Emittentin wird den jeweils an einem auf den Ausgabetag folgenden Basispreis-Anpassungstag festgelegten Barrier-Betrag so bald wie praktikabel auf der Internetseite www.x-markets.db.com bei den Angaben für das Wertpapier, sowie, nach dem Basispreis-Anpassungstag, gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen veröffentlichen.

"Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag" ist, in Bezug auf den jeweiligen Basispreis-Anpassungstag, das Produkt aus

- 1) dem Barrier-Betrag-Anpassungssatz und
- 2) dem Basispreis dieses Basispreis-Anpassungstages, abzüglich des Dividendenfaktors; mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war.

Der Barrier-Betrag-Anpassungsbetrag beträgt nicht weniger als 2% und nicht mehr als 20% des jeweiligen Basispreises.

"Barrier-Betrag-Anpassungssatz" ist

- am Ausgabetag: der jeweils in der Spalte "Barrier-Betrag-Anpassungssatz" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene Prozentsatz,
- in Bezug auf den jeweiligen Basispreis-Anpassungstag: ein an diesem Tag von der Berechnungsstelle nach ihrem billigem Ermessen unter Berücksichtigung von ihr als angemessen erachteter Faktoren bestimmter Prozentsatz, durch den eine gleich hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Barausgleichsbetrag bei Eintritt eines Barrier-Ereignisses null beträgt, wie am Ausgabetag angestrebt werden soll. Hierbei kann die Emittentin Faktoren wie die Volatilität und/oder Liquidität des Bezugsobjekts berücksichtigen.

"Basispreis" ist, in Bezug auf jede Serie,

- am Ausgabetag: der jeweils in der Spalte "Basispreis" unter der Definition von "Wertpapiere" angegebene Betrag,
- an jedem darauffolgenden Tag: zu jeder Zeit, die Summe aus
 - (a) dem Basispreis am jeweils unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag, abzüglich des Dividendenfaktors, mindestens aber Null soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war, bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag dem Basispreis am Ausgabetag und
 - (b) den Finanzierungskosten.

Der an jedem auf den Ausgabetag folgenden Basispreis-Anpassungstag festgelegte Basispreis wird von der Emittentin so bald wie praktikabel auf der Internetseite www.x-markets.db.com bei den Angaben für das Wertpapier veröffentlicht, sowie nach dem Basispreis-Anpassungstag gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen veröffentlicht.

"Basispreis-Anpassungstag" ist der zehnte Tag eines jeden Monats und jeder Dividendenanpassungstag oder, wenn einer dieser Tage kein Geschäftstag ist, der nächstfolgende Geschäftstag;

"Beendigungstag" ist, in Bezug auf jede Serie, der früheste der folgenden Zeitpunkte:

1. wenn ein Barrier-Ereignis eingetreten ist, der letzte Tag des Stop Loss – Referenzstand – Bewertungszeitraums; ansonsten:
2. wenn der Gläubiger gemäß Nr. 3 der Produktbedingungen das Wertpapier ausgeübt hat, oder das Wertpapier als ausgeübt gilt, der entsprechende Ausübungstag,
3. wenn die Emittentin das Wertpapier gemäß Ziffer 3 der Produktbedingungen getilgt hat, der entsprechende Tilgungstag,

wie jeweils von der Berechnungsstelle bestimmt;

"Berechnungsstelle" ist, vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziffer 5 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, die Emittentin.

"Bewertungstag" ist, wenn kein Barrier-Ereignis eingetreten ist, der entsprechende Beendigungstag oder, falls dieser Tag kein Handelstag ist, der nächstfolgende Handelstag, wenn nicht nach Auffassung der Berechnungsstelle an diesem Tag eine Marktstörung eingetreten ist. Liegt an diesem Tag eine Marktstörung vor, ist der Bewertungstag der nächstfolgende Handelstag, an dem keine Marktstörung mehr besteht. Ist der nächstfolgende Handelstag ohne Marktstörung nicht bis zum achten Handelstag eingetreten, der auf den Tag, der ohne das Eintreten einer Marktstörung ursprünglich der Bewertungstag gewesen wäre, unmittelbar folgt, dann (A) gilt dieser achte Handelstag als Bewertungstag und (B) bestimmt die Berechnungsstelle den Referenzstand für den Bewertungstag, indem sie den Preis oder Stand, den das Bezugsobjekt an diesem achten Handelstag ohne den Eintritt einer Marktstörung gehabt hätte, unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktbedingungen, des zuletzt gemeldeten, veröffentlichten oder notierten Standes oder Preises des Bezugsobjekts und gegebenenfalls jedes einzelnen im Bezugsobjekt enthaltenen Wertpapiers sowie weiterer ihrer Ansicht nach maßgeblicher Faktoren bestimmt.

"Bezugsobjekt" ist, in Bezug auf jede Serie, der Vermögensgegenstand, wie in der Spalte "Bezeichnung des Bezugsobjekts" unter der Definition von "Wertpapiere" angegeben.

"Clearingstelle" ist die Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, und die bzw. das von der Emittentin akzeptierte(n) und den Gläubigern gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen bekannt gegebene(n) zusätzliche(n) oder andere(n) Clearingstelle(n) oder Clearingsystem(e) (jeweils eine **"Clearingstelle"** und zusammen die **"Clearingstellen"**, wobei dieser Begriff einen Unterverwahrer einschließt, der die Globalurkunde für die Clearingstelle verwahrt).

"Dividendenanpassungstag" ist, in Bezug auf jede Serie und eine Dividende, der Geschäftstag an dem ein oder mehrere Indexbestandteile nach den Dividendenbeschlüssen ihrer Emittenten, an ihrer Heimatbörse „cum Dividende“ notiert oder gehandelt werden bevor sie an dieser exklusive Dividende („ex Dividende“) notiert oder gehandelt werden, wenn an diesem Geschäftstag der Wert der Differenz aus dem letzten notierten Referenzstand des Bezugsobjekts, und der Summe der Produkte aus (a) jeweils der Bruttodividende für denjenigen Indexbestandteil im Bezugsobjekt, der am darauf folgenden Handelstag an seiner Heimatbörse erstmals "ex Dividende" notiert oder gehandelt wird, und (b) seiner Gewichtung im Bezugsobjekt, größer oder gleich 0,01 Indexpunkte ist;

"Dividendenfaktor" ist, in Bezug auf jede Serie und das entsprechende Bezugsobjekt und wie von der Berechnungsstelle bestimmt, jede Dividende (jeweils eine "Dividende"), die von der Emittentin dieses Bezugsobjekts erklärt und gezahlt wird abzüglich eines Betrages (im Falle von Wertpapieren des Typs "Call"), den die Berechnungsstelle für angemessen hält, um Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzügen oder sonstigen Gebühren, Rechnung zu tragen, sowie einschließlich Steuern, Abgaben, Einbehaltungen, Abzüge oder sonstige Gebühren, die einem in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Privatanleger nach Feststellung der Berechnungsstelle durch Halten des Bezugsobjekts entstehen oder entstehen würden.

"Emittentin" ist die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

"Finanzierungskosten" sind, in Bezug auf jeden Tag, das Produkt aus

Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Call":

1. der Summe aus dem Referenzzinssatz und dem Zinsbereinigungsfaktor
2. dem am jeweils diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstages festgelegten Basispreis, abzüglich des Dividendenfaktors mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war,
3. der Anzahl der Kalendertage vom dem diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag vom Ausgabetag (ausschließlich desselben) bis zu diesem Tag (einschließlich desselben), dividiert durch 365;

Im Fall von Optionsscheinen des Typs "Put":

1. der Differenz aus (a) – (b):
 - a) dem Referenzzinssatz und
 - b) dem Zinsbereinigungsfaktor,
2. dem am jeweils diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstages festgelegten Basispreis, abzüglich des Dividendenfaktors; mindestens aber Null, soweit dieser Tag ein Dividendenanpassungstag war,
3. der Anzahl der Kalendertage vom dem diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag bzw. für einen Tag während des Zeitraums vom Ausgabetag bis zum ersten Basispreis-Anpassungstag vom Ausgabetag (ausschließlich desselben) bis zu diesem Tag (einschließlich desselben), dividiert durch 365.

"Geschäftstag" ist ein Tag (außer Samstag und Sonntag), an dem Geschäftsbanken und Devisenmärkte in Frankfurt am Main Zahlungen abwickeln und für den Geschäftsverkehr (einschließlich Handel mit Devisen und Fremdwährungseinlagen) geöffnet sind und an dem jede Clearingstelle für den Geschäftsverkehr geöffnet ist, und gegebenenfalls für Zwecke des Zahlungsverkehrs in Euro, ein Tag, an dem das Trans-European Automated Real-Time Gross Settlement Express Transfer (TARGET2)-System in Betrieb ist.

"Gläubigerauslagen" sind sämtliche in Bezug auf ein Wertpapier anfallenden Steuern, Abgaben und/oder Kosten, einschließlich gegebenenfalls anfallender Depotgebühren, Transaktions- oder Ausübungskosten, Stempelsteuern, Wertpapierumsatzsteuer, Emissions-, Zulassungs-, Verkehrs- und/oder sonstiger Steuern oder Abgaben in Verbindung mit (i) der Ausübung des jeweiligen Wertpapiers und/oder (ii) einer Zahlung und/oder Lieferung, die bei der Ausübung oder anderweitig bezüglich dieses Wertpapiers fällig wird.

"Globalurkunde" hat die in Ziffer 2 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"Handelstag" ist

- ein Tag, an dem (a) jede Referenzstelle, die eine Börse, ein Handelssystem oder ein Notierungssystem ist und (b) jede Verbundene Börse für jedes dieser Bezugsobjekte (sofern angegeben und gemäß der in Ziffer 4 der Produktbedingungen angegebenen Bedeutung) planmäßig für den Handel zu regulären Handelszeiten geöffnet ist.

"Kündigungsmittelung" hat, in Bezug auf jede Serie, die in Ziffer 3.1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"Kündigungsperiode" ist, in Bezug auf jede Serie, der am Ausgabetag beginnende und diesen Tag einschließende Zeitraum.

"Marktstörung" ist jedes Ereignis, das in Ziffer 4 der Produktbedingungen als Marktstörung bezeichnet ist.

"Mindestausübungsbetrag" ist, in Bezug auf jede Serie, ein Wertpapier.

"Multiplikator" ist, in Bezug auf jede Serie, die jeweils in der Spalte "Multiplikator" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene Zahl, vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen.

"Referenzstand" ist, in Bezug auf einen Tag und jede Serie, vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen, ein (als Geldgegenwert in der Referenzwährung zu betrachtender) Betrag in Höhe des von der Referenzstelle an diesem Tag notierten Preises oder Standes des Bezugsobjekts, wie er von der Berechnungsstelle jeweils in der Spalte "Bestimmung des Referenzstandes" unter der Definition "Wertpapiere" in der beschriebenen Weise festgestellt wird.

"Referenzstelle" ist bzw. sind, in Bezug auf jede Serie, die jeweils in der Spalte als "Referenzstelle" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene(n) Referenzstelle(n) oder jeder für die Berechnungsstelle akzeptable Nachfolger einer solchen Referenzstelle, wie jeweils von der Berechnungsstelle festgelegt.

"Referenzwährung" ist, in Bezug auf jede Serie, die jeweils in der Spalte "Referenzwährung" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene Währung, vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen.

"Referenzzinssatz" ist, an jedem Tag der an dem diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-Anpassungstag veröffentlichte Zinssatz, wie jeweils in der Spalte „Referenzzinssatz“ unter der Definition "Wertpapiere" festgelegt.

"Schlussreferenzstand" ist, vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen und der Bestimmungen in der Definition zu "Bewertungstag", ein Betrag in Höhe des von der Berechnungsstelle festgestellten Referenzstandes am Bewertungstag, ungeachtet später veröffentlichter Korrekturen.

"Stop Loss – Referenzstand" ist, vorbehaltlich eventueller Anpassungen gemäß Ziffer 4 der Produktbedingungen, ein (als Geldgegenwert in der Referenzwährung zu betrachtender) Betrag, der von der

Berechnungsstelle nach billigem Ermessen auf der Grundlage des aus der Auflösung von Absicherungsgeschäften erzielten Erlöses als der marktgerechte Stand des Bezugsobjekts innerhalb des Stop Loss – Referenzstand – Bewertungszeitraums bestimmt wird;

"Stop Loss – Referenzstand – Bewertungszeitraum" ist der Zeitraum ab Eintritt des Barrier-Ereignisses bis maximal drei Stunden danach, wobei dieser Zeitraum im Fall einer Marktstörung innerhalb dieses Zeitraums um die Dauer der Marktstörung verlängert wird. Endet der Stop-Loss-Referenzstand-Bewertungszeitraum nach dem offiziellen Handelsschluss an der Referenzstelle oder an einem Dividendenanpassungstag wird der Stop-Loss Referenzstand-Bewertungszeitraum bis zum nächstfolgenden Handelstag an dieser Referenzstelle um einen Zeitraum verlängert, der dem Zeitraum entspricht, der andernfalls nach diesem offiziellen Schluss gelegen hätte.

"Tilgungstag" ist der von der Emittentin in der Kündigungsmitteilung angegebene Tag innerhalb der Kündigungsperiode, wobei dieser Tag nicht weniger als 4 Wochen nach dem Tag, an dem diese Kündigungsmitteilung gemäß Ziffer 4.2 der Allgemeinen Emissionsbedingungen als abgegeben gilt und der nicht mit eingerechnet wird, liegen darf, und unter der weiteren Voraussetzung, dass, wenn dieser Tag kein Geschäftstag ist, Tilgungstag der unmittelbar folgende Geschäftstag ist.

"Typ" ist, in Bezug auf jede Serie, entweder "Call" oder "Put", wie jeweils in der Spalte unter "Typ" unter der Definition "Wertpapiere" angegeben.

"Valutatag" ist der 23. März 2009.

"Verbundenes Unternehmen" ist ein Rechtsträger, der unter direkter oder indirekter Kontrolle der Emittentin steht, die Emittentin direkt oder indirekt kontrolliert oder mit der Emittentin unter gemeinsamer Kontrolle steht. Kriterium für die Auslegung der Begriffe **"Kontrolle"** und **"kontrollieren"** ist eine Stimmrechtsmehrheit bei dem Rechtsträger oder der Emittentin.

"Wechselkurs" ist, in Bezug auf jede Serie und das Bezugsobjekt sowie jeden beliebigen Tag, der an dem betreffenden Tag zu dem in der Definition "Zeitpunkt der Wechselkursbestimmung" angegebenen Zeitpunkt (oder zu einem von der Berechnungsstelle als praktikabel bestimmten Zeitpunkt in möglichst großer zeitlicher Nähe dazu) geltende Wechselkurs zwischen der Referenzwährung und der Abwicklungswährung (angegeben als Anzahl von Einheiten, oder Bruchteilen von Einheiten, der Referenzwährung, die den Gegenwert einer Einheit der Abwicklungswährung darstellen), der von der Berechnungsstelle nach Maßgabe von Quellen bestimmt wird, welche die Berechnungsstelle zu diesem Zeitpunkt nach billigem Ermessen für geeignet hält.

"Wertpapiere" sind, in Bezug auf jede Serie von WAVEs XXL Knock-Out-Optionsscheinen (jeweils eine **"Serie"**, identifiziert durch die ISIN) und wie in nachstehender Tabelle beschrieben, die Anzahl (das **"Emissionsvolumen"**) der auf ein Bezugsobjekt bezogenen und durch eine eigene Globalurkunde verbrieften WAVEs XXL, jeweils ein **"Wertpapier"**. Die Allgemeinen Emissionsbedingungen gelten für jede Serie gesondert, und Verweise auf "Wertpapiere" und damit im Zusammenhang stehende Begriffe in den Allgemeinen Emissionsbedingungen sind als Verweise auf die jeweilige Serie zu verstehen.

WKN ISIN	Typ	Basispreis	Barrier- Betrag	Barrier- Betrag- Anpass- ungssatz	Zins- bereini- gungs- faktor	Multi- plikator	Bestimmung des Referenzstandes
-------------	-----	------------	--------------------	--	---------------------------------------	--------------------	--------------------------------

Art des Bezugsobjekts: Index
 Bezugsobjekt: Dow Jones Industrial Average®-Preisindex (US2605661048)
 Referenzwährung: USD
 Sponsor des Bezugsobjekts: Dow Jones & Company Inc.
 Referenzstelle: New York Stock Exchange

WKN ISIN	Typ	Basispreis	Barrier- Betrag	Barrier- Betrag- Anpass- ungssatz	Zins- bereini- gungs- faktor	Multi- plikator	Bestimmung des Referenzstandes
-------------	-----	------------	--------------------	--	---------------------------------------	--------------------	--------------------------------

Referenzzinssatz: Der von Reuters Monitor Services ("Reuters") im Reuters System derzeit auf der Bildschirmseite LIBOR01 auf die zweite Nachkommastelle gerundeter (wobei 0,005 aufgerundet wird) festgelegter Zinssatz für Monatsgelder in USD (1MO/USD);

Emissionsvolumen: Je ISIN 100.000.000 Wertpapiere

DB6ZMD DE000DB6ZMD6	Call	7.025	7.170	2%	3%	0,001	amtlicher Schlusspreis
------------------------	------	-------	-------	----	----	-------	------------------------

"**Zahl- und Verwaltungsstelle**" ist, vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziffer 5 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, die Deutsche Bank AG, handelnd über ihre Hauptgeschäftsstelle in Frankfurt am Main (die "**Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle**") und ihre Londoner Geschäftsstelle (Deutsche Bank AG London), (jeweils eine "**Zahl- und Verwaltungsstelle**", zusammen die "**Zahl- und Verwaltungsstellen**").

"**Zeitpunkt der Wechselkursbestimmung**" ist, in Bezug auf das Bezugsobjekt und einen Tag, 13:00 MEZ.

"**Zinsbereinigungsfaktor**" ist

- am Ausgabetag: der jeweils in der Spalte "Zinsbereinigungsfaktor" unter der Definition "Wertpapiere" angegebene Zinssatz,
- an jedem darauffolgenden Tag: der am Ende des diesem Tag unmittelbar vorangegangenen Basispreis-anpassungstages von der Berechnungsstelle nach ihrem billigem Ermessen unter Bezugnahme auf ihrer Ansicht nach angemessener Faktoren bestimmte Zinssatz, wobei der Zinsbereinigungsfaktor für den Zeitraum bis zu dem auf diesen Basispreis-Anpassungstag folgenden nächsten Basispreis-Anpassungstag höchstens 10% beträgt. Die Emittentin kann Faktoren wie Zinsniveau, Änderungen der Markterwartungen hinsichtlich der Zinssätze und Marginüberlegungen berücksichtigen.

Begriffe, die in diesen Produktbedingungen nicht definiert sind, haben die ihnen in den Allgemeinen Emissionsbedingungen zugewiesene Bedeutung.

Produktbedingung 2 – Form

Die Wertpapiere werden durch eine Globalurkunde verbrieft (die "**Globalurkunde**"), die, wenn sie bei einer Clearingstelle in Deutschland verwahrt wird, entsprechend dem deutschen Recht auf den Inhaber lautet. Die Globalurkunde wurde bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße. 1, 60487 Frankfurt am Main, Deutschland, hinterlegt. Es werden keine effektiven Stücke ausgegeben.

Die Wertpapiere sind nach dem jeweils anwendbaren Recht und gegebenenfalls den jeweils geltenden Vorschriften und Verfahren der Clearingstelle übertragbar, in deren Unterlagen die Übertragung vermerkt wird.

Der Begriff "**Gläubiger**" und ähnliche Begriffe sind so zu verstehen, dass sie sich auf die nach deutschem Recht als Eigentümer der Wertpapiere anerkannten Personen beziehen.

Produktbedingung 3 – Ansprüche und Verfahren

3. Ausübungsrechte, Ausübungsverfahren und Kündigung

3.1. Ausübung und Kündigung

Die Wertpapiere können nach Maßgabe der Bedingungen an jedem Ausübungstag ausgeübt werden. Wertpapiere, für die an einem Tag eine Ausübungsmitteilung erst nach 10.00 Uhr MEZ vorgelegt wird, gelten als am nächstfolgenden Ausübungstag ausgeübt, sofern es einen solchen gibt. Wertpapiere, für die am letzten Ausübungstag bis spätestens 10:00 Uhr MEZ keine Ausübungsmitteilung gemäß Ziffer 3.4 der Produktbedingungen vorgelegt wurde, gelten automatisch als an diesem Ausübungstag ausgeübt und unterliegen Ziffer 3.2 der Produktbedingungen. Bei Eintritt eines Barrierereignisses gelten die Wertpapiere als an dem Beendigungstag ausgeübt und unterliegen Ziffer 3.2 der Produktbedingungen. Bei Bezugnahme auf "Ausübung", "ordnungsgemäße Ausübung" und sonstige damit in Zusammenhang stehende Handlungen unter anderen Begriffen gelten diese für alle Wertpapiere, die gemäß dieser Bestimmung am letzten Ausübungstag automatisch ausgeübt werden, als vorgenommen.

Die Emittentin hat das unbedingte und unwiderrufliche Recht (das "**Kündigungsrecht**"), die Wertpapiere nach Zustellung der Kündigungsmitteilung (wie nachstehend definiert) durch die Emittentin in ihrer Gesamtheit, aber nicht in Teilen, zu kündigen.

"**Kündigungsmitteilung**" ist die unwiderrufliche Mitteilung der Emittentin an die Gläubiger gemäß Ziffer 4.1 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, dass die Emittentin von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch macht. In dieser Mitteilung ist der Tilgungstag anzugeben.

Vorbehaltlich Ziffer 3.8 der Produktbedingungen hindert die Ausübung des Kündigungsrechts durch die Emittentin die Gläubiger nicht daran, Wertpapiere an einem Ausübungstag bis ausschließlich dem Tilgungstag auszuüben oder Wertpapiere zu verkaufen oder zu übertragen; ein solcher Verkauf oder eine solche Übertragung ist an jedem Tag bis ausschließlich dem Tilgungstag wirksam. In diesem Fall ist jede Ausübungsmitteilung, die der Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle oder in Kopie der Clearingstelle nach 10:00 Uhr MEZ am letzten Ausübungstag vor dem Tilgungstag vorgelegt wurde, unwirksam.

3.2. Abwicklung

Bei ordnungsgemäßer Ausübung hat jeder Gläubiger am Abwicklungstag gegenüber der Emittentin Anspruch:

3.2.1. wenn und insoweit Physische Abwicklung vorgesehen ist, auf Lieferung des Bestands der physischen Abwicklung und gegebenenfalls des Ausgleichsbetrags, nach Zahlung des Basispreises und etwaiger Gläubigerauslagen bis einschließlich zum Abwicklungstag; oder

3.2.2. wenn und insoweit Barausgleich vorgesehen ist, auf Zahlung des Barausgleichsbetrages abzüglich etwaiger Gläubigerauslagen.

Übt die Emittentin ihr Kündigungsrecht aus, hat jeder Gläubiger am Abwicklungstag gegenüber der Emittentin Anspruch auf:

3.2.3. wenn und insoweit Physische Abwicklung vorgesehen ist, auf Lieferung des Bestands der physischen Abwicklung und gegebenenfalls des Ausgleichsbetrags, nach Zahlung des Basispreises und etwaiger Gläubigerauslagen bis einschließlich zum Abwicklungstag;

3.2.4. wenn und insoweit Barausgleich vorgesehen ist, auf Zahlung des Barausgleichsbetrags abzüglich etwaiger Gläubigerauslagen.

Die Emittentin wird durch Zahlungen und/oder Lieferungen an die jeweilige Clearingstelle oder den von dieser angegebenen Zahlungsempfänger in Höhe des gezahlten oder gelieferten Betrages von

ihren Zahlungs- und/oder Lieferungsverpflichtungen befreit. Die in den Aufzeichnungen der Clearingstelle als Gläubiger einer bestimmten Anzahl von Wertpapieren ausgewiesenen Personen können ihren Anspruch auf die Weiterleitung solcher Zahlungen und/oder Lieferungen, welche die Emittentin an die jeweilige Clearingstelle oder den von dieser angegebenen Zahlungsempfänger geleistet hat, ausschließlich bei der zuständigen Clearingstelle geltend machen.

Zahlungen und/oder Lieferungen unterliegen grundsätzlich den am Zahlungs- und/oder Lieferungsort geltenden anwendbaren Steuer- oder sonstigen Gesetzen und Vorschriften und stehen unter dem Vorbehalt von Ziffer 6 der Allgemeinen Emissionsbedingungen.

Kann nach den Regeln der jeweiligen Clearingstelle die an einen Gläubiger zu entrichtende Zahlung eines Betrages nicht in der Abwicklungswährung geleistet werden, hat diese Zahlung in der Währung zu erfolgen, in der die jeweilige Clearingstelle üblicherweise Zahlungen auf Konten von Gläubigern bei dieser Clearingstelle leistet, wobei die Umrechnung des entsprechenden Betrages aus der Abwicklungswährung auf Basis des Wechselkurses erfolgt, den die Berechnungsstelle unter Bezugnahme auf ihr nach vernünftigem Ermessen geeignet erscheinenden Quellen festlegt.

3.3. *Allgemeines*

Außer bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz haften weder die Emittentin noch die Berechnungsstelle oder eine Zahl- und Verwaltungsstelle für Fehler oder Versäumnisse bei der Berechnung von hierunter fälligen Beträgen oder anderen Feststellungen gemäß diesen Bestimmungen.

Handelt es sich bei den Einheiten der physischen Abwicklung um Aktien, werden mit dem Kauf von Wertpapieren keine mit diesen Aktien verbundenen Rechte (Stimm-, Ausschüttungs- oder sonstige Rechte) auf die betreffenden Gläubiger übertragen.

3.4. *Ausübungsmitteilung*

Sofern Wertpapiere nicht wie vorstehend beschrieben automatisch ausgeübt werden, können sie nur durch die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle, unter Weiterleitung einer Kopie an die zuständige Clearingstelle, ausgeübt werden. Formulare für die Ausübungsmitteilung sind während der üblichen Geschäftszeiten bei den angegebenen Geschäftsstellen einer jeden Zahl- und Verwaltungsstelle erhältlich.

Ausübungsmitteilungen müssen

- (1) die Anzahl der auszuübenden Wertpapiere angeben;
- (2) die Nummer des Kontos bei der jeweiligen Clearingstelle angeben, das mit den Wertpapieren belastet wird;
- (3) die jeweilige Clearingstelle unwiderruflich anweisen und ermächtigen, das Konto bis einschließlich zum Abwicklungstag mit den Wertpapieren zu belasten, und die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle ermächtigen, die jeweilige Clearingstelle im Namen des jeweiligen Gläubigers entsprechend anzuweisen;
- (4) bei Physischer Abwicklung die jeweilige Clearingstelle unwiderruflich anweisen, am Ausübungstag ein angegebenes Konto bei der jeweiligen Clearingstelle mit dem Gesamtbetrag der für alle diese Wertpapiere gegebenenfalls zu zahlenden Basispreise (sowie anderen zu zahlenden Beträgen) zu belasten;
- (5) die Nummer des Kontos bei der jeweiligen Clearingstelle angeben, dem (i) bei Barausgleich Barausgleichsbeträge abzüglich Gläubigerauslagen oder (ii) bei Physischer Abwicklung Störungsbedingte Barausgleichsbeträge und/oder Ausgleichsbeträge sowie gemäß Ziffer 3 der Produktbedingungen zu zahlende Ausschüttungen, abzüglich etwaiger Gläubigerauslagen, gutgeschrieben werden;

- (6) eine Einwilligung zur Verwendung der Mitteilungen in Verwaltungsverfahren oder Gerichtsprozessen enthalten;
- (7) eine Verpflichtungserklärung des Gläubigers zur Zahlung sämtlicher Gläubigerauslagen sowie eine Vollmacht an die jeweilige Clearingstelle enthalten, bei Barausgleich einen Betrag in entsprechender Höhe von dem an den Gläubiger fälligen Barausgleichsbetrag abzuziehen und/oder ein angegebenes Konto bei der jeweiligen Clearingstelle entsprechend zu belasten und die Gläubigerauslagen zu entrichten; und die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle ermächtigen, die jeweilige Clearingstelle im Namen des jeweiligen Gläubigers entsprechend anzuweisen;
- (8) bei Physischer Abwicklung die Konto- und Depotdaten ("Lieferangaben") bei der Clearingstelle enthalten;
- (9) bestätigen, dass weder der Wertpapierinhaber noch eine Person, für die die Wertpapiere gehalten werden, eine US-Person ist oder in den Vereinigten Staaten ansässig ist. "**US-Personen**" in diesem Zusammenhang sind sowohl US-Personen im Sinne der Regulation S des United States Securities Act von 1933 in der geltenden Fassung als auch Personen, die nicht unter die Definition einer Nicht-United States Person gemäß Rule 4.7 des United States Commodity Exchange Act in der geltenden Fassung fallen.

3.5. *Überprüfung*

Der jeweilige Gläubiger hat anlässlich jeder Ausübungsmitteilung in einer die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle nach billigem Ermessen zufriedenstellenden Weise nachzuweisen, dass er im Besitz der Wertpapiere ist.

3.6. *Abwicklungseinzelheiten*

3.6.1. Bei Barausgleich erfolgt die Zahlung des Barausgleichsbetrags nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Produktbedingungen 3 sowie gemäß den Regeln der jeweiligen Clearingstelle durch Gutschrift oder Überweisung des Betrags an die jeweilige Clearingstelle zugunsten des Kontos des jeweiligen Gläubigers, die von einer Zahl- und Verwaltungsstelle für Rechnung der Emittentin vorgenommen wird.

3.6.2. Bei Physischer Abwicklung erfolgt die Lieferung des Bestands der physischen Abwicklung auf Risiko des jeweiligen Gläubigers und wird auf die Clearingstelle zur Lieferung an den jeweiligen Gläubiger übertragen;

wobei die Emittentin, sollte sie nach alleinigem Ermessen entscheiden, dass die Lieferung aller oder einer bestimmten Menge von Einheiten der physischen Abwicklung praktisch nicht durchführbar, gesetzeswidrig oder für die Emittentin mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden ist, nach ihrer Wahl die betreffenden Einheiten der physischen Abwicklung auf eine andere, wirtschaftlich vertretbare Art und Weise liefern kann, wie sie die Emittentin für die entsprechende Lieferung für geeignet hält, wovon sie die Gläubiger gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen in Kenntnis zu setzen hat. Der Bestand der physischen Abwicklung ist in der für die jeweiligen Einheiten der physischen Abwicklung nach Urteil der Emittentin üblichen Art und Weise zu dokumentieren. Die Emittentin ist nicht verpflichtet, Gläubiger oder sonstige Personen für die jeweiligen Einheiten der physischen Abwicklung in einem Register für Rechte an den entsprechenden Einheiten, so u.a. im Aktionärsregister einer Aktiengesellschaft, zu registrieren oder registrieren zu lassen.

3.7. *Feststellungen*

Wird eine Ausübungsmitteilung, einschließlich einer Kopie hiervon, nicht wie oben vorgesehen ordnungsgemäß ausgefüllt und vorgelegt, kann sie als unwirksam angesehen werden. Die Entscheidung über die ordnungsgemäße Ausfüllung und Vorlegung von Ausübungsmitteilungen, einschließlich einer Kopie hiervon, trifft die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle; sie ist endgültig und bindend für die Emittentin und den jeweiligen Gläubiger. Vorbehaltlich der nachstehenden

Regelungen ist jede Ausübungsmitteilung unwirksam, wenn festgestellt wird, dass sie unvollständig ist, nicht in ordnungsgemäßer Form vorgelegt wird oder nicht gemäß den Bedingungen nach Zustellung an die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle unverzüglich in Kopie an eine Clearingstelle weitergeleitet wurde.

Wird die Ausübungsmitteilung nachträglich zur Zufriedenheit der Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle korrigiert, gilt sie als eine zu dem Zeitpunkt eingegangene neue Ausübungsmitteilung, an dem der Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle die korrigierte Fassung vorgelegt und diese Kopie an die Clearingstelle weitergeleitet wird.

Die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle wird alles ihrerseits Erforderliche tun, um den Gläubiger umgehend zu benachrichtigen, wenn sie feststellt, dass eine Ausübungsmitteilung unvollständig ist oder nicht die ordnungsgemäße Form hat. Außer bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz haften die Emittentin oder die Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle niemandem für Handlungen oder Unterlassungen aus oder in Verbindung mit einer solchen Feststellung oder der Benachrichtigung eines Gläubigers von einer solchen Feststellung.

3.8. Zugang der Ausübungsmitteilung

Der Zugang einer Ausübungsmitteilung gilt als unwiderruflich getroffene Wahl des jeweiligen Gläubigers, die angegebenen Wertpapiere auszuüben. Ausübungsmitteilungen können nach Zugang bei der Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle, wie oben vorgesehen, nicht zurückgezogen werden. Nach Zugang einer Ausübungsmitteilung können die Wertpapiere, auf die sich die Ausübungsmitteilung bezieht, nicht übertragen werden.

3.9. Gläubigerauslagen

Sämtliche auf das jeweilige Wertpapier anfallenden Gläubigerauslagen trägt der jeweilige Gläubiger. Es erfolgt weder (1) eine Zahlung des Barausgleichsbetrags und/oder anderen Betrages noch (2) eine Lieferung und/oder Übertragung eines Bestands der physischen Abwicklung, bevor sämtliche diesbezüglichen Gläubigerauslagen zur Zufriedenheit der Emittentin gezahlt wurden.

3.10. Abwicklungsstörungen

Wenn und insofern Physische Abwicklung in Übereinstimmung mit diesen Bedingungen zur Anwendung kommt und vor der Lieferung einer Einheit der physischen Abwicklung in Bezug auf ein Wertpapier nach Ansicht der Berechnungsstelle eine Abwicklungsstörung vorliegt, verschiebt sich der Abwicklungstag für diese Einheit der physischen Abwicklung auf den nächstfolgenden Geschäftstag ohne Abwicklungsstörung.

Solange die Lieferung aller oder einer bestimmten Menge von Einheiten der physischen Abwicklung auf Grund einer Abwicklungsstörung praktisch nicht durchführbar ist, kann die Emittentin anstelle der Physischen Abwicklung in Bezug auf diese Menge von Einheiten der physischen Abwicklung und unbeschadet sonstiger Regelungen in den Bedingungen ihre Verpflichtungen aus dem betreffenden Wertpapier nach ihrer alleinigen Wahl dadurch erfüllen, dass sie den Störungsbedingten Barausgleichsbetrag zahlt, und zwar spätestens am dritten Geschäftstag nach dem Tag der Mitteilung einer solchen Entscheidung an die Gläubiger gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen. Die Art und Weise der Zahlung des Störungsbedingten Barausgleichsbetrags wird den Gläubigern gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilt. Die Berechnungsstelle setzt die Gläubiger so bald wie praktikabel gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen vom Eintritt einer Abwicklungsstörung in Kenntnis.

Bei verspäteter Lieferung von Einheiten der physischen Abwicklung infolge einer Abwicklungsstörung haben weder der Gläubiger noch andere Personen gegen die Emittentin Anspruch auf eine Zahlung hinsichtlich dieses Wertpapiers.

3.11. Übergangsfrist

Wenn und soweit Physische Abwicklung zur Anwendung kommt, sind weder die Emittentin noch eine andere für deren Rechnung eingeschaltete Person während des Zeitraums nach dem Ausübungstag oder dem Beendigungstag, in dem die Emittentin oder die andere Person noch rechtlicher Inhaber von Einheiten der physischen Abwicklung ist (die "**Übergangsfrist**"), (i) verpflichtet, dem jeweiligen Gläubiger oder einem späteren wirtschaftlichen Berechtigten der entsprechenden Einheiten der physischen Abwicklung oder einer anderen Person Erklärungen, Bescheinigungen, Mitteilungen, Prospekte oder sonstige Unterlagen oder Zahlungen gleich welcher Art, die der Emittentin oder der anderen Person in ihrer Eigenschaft als Inhaber der entsprechenden Einheiten der physischen Abwicklung zugehen, weiterzuleiten oder deren Weiterleitung zu veranlassen, (ii) verpflichtet, mit den entsprechenden Einheiten der physischen Abwicklung verbundene Rechte (einschließlich Stimmrechte) während der Übergangsfrist auszuüben oder deren Ausübung zu veranlassen oder (iii) dem jeweiligen Gläubiger, einem späteren wirtschaftlichen Berechtigten aus solchen Einheiten der physischen Abwicklung oder einer anderen Person für Verluste oder Schäden haftbar, die dem jeweiligen Gläubiger, dem späteren wirtschaftlichen Berechtigten oder der anderen Person unmittelbar oder mittelbar daraus entstehen, dass die Emittentin oder die jeweilige andere Person während der Übergangsfrist rechtlicher Inhaber der Einheiten der physischen Abwicklung ist.

3.12. Ausschüttung

Sämtliche Dividenden, Kupons, Zinsen oder ähnliche Zahlungen oder Ausschüttungen (jeweils eine "**Ausschüttung**") in Bezug auf eine zu liefernde Einheit der physischen Abwicklung werden an die Partei ausgeschüttet, die zum Erhalt der Ausschüttung nach der für eine am Bewertungstag, oder, wenn es mehr als einen Bewertungstag gibt, am jeweils letzten Bewertungstag, erfolgende Veräußerung der jeweiligen Einheit der physischen Abwicklung marktüblichen Praxis berechtigt ist. Die an die Gläubiger auszuschüttende Dividende oder der entsprechende andere Betrag wird zur Auszahlung an die Gläubiger, auf die jeweilige Clearingstelle übertragen.

3.13. Ausübungs- und Abwicklungsrisiko

Die Ausübung und Abwicklung hinsichtlich der Wertpapiere unterliegt sämtlichen an den jeweils maßgeblichen Zeitpunkten geltenden Gesetzen, sonstigen Vorschriften und Verfahren. Weder die Emittentin noch die Zahl- und Verwaltungsstellen haften für den Fall, dass sie auf Grund dieser Gesetze, sonstiger Vorschriften oder Verfahren trotz zumutbarer Anstrengung nicht in der Lage sein sollten, die beabsichtigten Transaktionen durchzuführen. Die Emittentin und die Zahl- und Verwaltungsstellen haften unter keinen Umständen für Handlungen oder Unterlassungen von Clearingstellen aus oder in Verbindung mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den Wertpapieren.

3.14. Mindestausübungsbetrag

Ist in Ziffer 1 der Produktbedingungen ein Mindestausübungsbetrag angegeben, darf die Anzahl der an einem Ausübungstag ausgeübten Wertpapiere, wie von der Berechnungsstelle festgelegt, nicht unterhalb des Mindestausübungsbetrags liegen oder muss, wenn die Anzahl den Mindestausübungsbetrag übersteigt und in Ziffer 1 der Produktbedingungen ein Ganzzahliger Ausübungsbetrag angegeben ist, ein ganzzahliges Vielfaches des Ganzzahligen Ausübungsbetrags sein. Jede Ausübung von Wertpapieren unter Verletzung dieser Bestimmung ist nichtig und unwirksam.

3.15. Ausübungshöchstbetrag

Ist in Ziffer 1 der Produktbedingungen ein Ausübungshöchstbetrag angegeben und stellt die Berechnungsstelle fest, dass die Anzahl der an einem Ausübungstag durch einen Gläubiger oder eine Gruppe von Gläubigern (ob gemeinschaftlich oder nicht) ausgeübten Wertpapiere den Ausübungshöchstbetrag (eine dem Ausübungshöchstbetrag entsprechende Anzahl von Wertpapieren nachstehend die "**Tranche**") übersteigt, kann die Emittentin diesen Tag als Ausübungstag für eine erste Tranche dieser Wertpapiere, die auf Basis der zeitlichen Reihenfolge des Zugangs der entsprechenden Ausübungsmitteilungen ausgewählt werden, bestimmen und jeden nachfolgenden

Ausübungstag als Ausübungstag für jede weitere Tranche dieser Wertpapiere (oder die sonst noch verbleibende Anzahl) bestimmen, die auf dieselbe Art und Weise ausgewählt werden, bis allen Wertpapieren ein bestimmter Ausübungstag zugeordnet worden ist, wobei für solche Wertpapiere, für welche der Ausübungstag danach auf einen Tag nach dem letzten eingetretenen Ausübungstag fallen würde, dieser zuletzt eingetretene Ausübungstag als Ausübungstag gilt. Wird an ein und demselben Tag eine die Tranche übersteigende Anzahl von Wertpapieren durch einen oder mehrere Gläubiger ausgeübt, liegt die Bestimmung die zeitlichen Reihenfolge für die Abwicklung dieser Wertpapiere im alleinigen Ermessen der Emittentin.

Produktbedingung 4 – Anpassungsvorschriften

Anpassungsvorschriften - Indizes

4.1 Indizes

4.1.1 Definitionen

"**Abwicklungswährung**" hat die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"**Börsengeschäftstag**" ist:

- (i) wenn der entsprechende Index kein Multi-Exchange Index ist, jeder Handelstag, an dem jede Referenzstelle und jede Verbundene Börse innerhalb der jeweiligen regulären Handelszeiten für den Handel geöffnet ist, unbeschadet der Schließung des Handels an einer solchen Referenzstelle oder Verbundenen Börse vor dem Üblichen Börsenschluss; und
- (ii) wenn der entsprechende Index ein Multi-Exchange Index ist, jeder Handelstag, an dem der entsprechende Index-Sponsor den Indexstand veröffentlicht und die Verbundene Börse innerhalb der jeweiligen regulären Handelszeiten für den Handel geöffnet ist, unbeschadet der Schließung des Handels an der Referenzstelle oder Verbundenen Börse vor dem Üblichen Börsenschluss.

"**Handelstag**" hat die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"**Hedging-Partei**" ist jede Partei, die direkt oder indirekt Absicherungsmaßnahmen für die Emittentin erbringt.

"**Index**" ist (i) der oder gegebenenfalls jeder in der Definition zu "Bezugsobjekt" bzw. "Basket" in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Index (jeweils ein "**Hauptindex**") und (ii) jeder in einem Hauptindex enthaltene Index (ein "**Subindex**").

"**Indexbestandteil**" ist jedes Wertpapier oder jeder sonstige Vermögens- oder Referenzwert (mit Ausnahme eines Subindex), das bzw. der zu einem bestimmten Zeitpunkt im Index enthalten ist.

"**Index-Sponsor**" ist (i) in Bezug auf einen Hauptindex der für einen solchen Hauptindex in der Definition zu "Bezugsobjekt" oder "Basket" in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Sponsor und (ii) in Bezug auf einen Subindex die Rechtsperson, die nach Bestimmung der Berechnungsstelle hauptsächlich für die Festlegung und Veröffentlichung eines solchen Subindex verantwortlich ist, wobei in beiden Fällen Verweise auf einen Index-Sponsor einen Nachfolger des Index-Sponsors (wie nachstehend definiert) einschließen.

"**Maßgeblicher Zeitpunkt**" ist, in Bezug auf einen Index oder Indexbestandteil

- (i) wenn der entsprechende Index kein Multi-Exchange Index ist, der Zeitpunkt der Notierung, zu dem der jeweilige Index-Sponsor zur Festlegung des Referenzstandes den Preis oder Wert des Index oder Indexbestandteils feststellt; und
- (ii) wenn der entsprechende Index ein Multi-Exchange Index ist
 - (A) zur Feststellung, ob eine Marktstörung eingetreten ist
 - (aa) in Bezug auf den entsprechenden Indexbestandteil, der Übliche Börsenschluss (wie nachstehend definiert) an der jeweiligen Referenzstelle für diesen Indexbestandteil; und
 - (bb) in Bezug auf Options- oder Futures-Kontrakte auf oder in Bezug auf diesen Index, der Börsenschluss an der Verbundenen Börse; und
 - (B) unter allen anderen Umständen, der Zeitpunkt, an dem der amtliche Schlusstand dieses Index vom entsprechenden Index-Sponsor berechnet und veröffentlicht wird.

"Maßgebliches Land" ist sowohl

- (i) ein Land (oder eine Verwaltungs- oder Aufsichtsbehörde desselben), in dem eine Referenzwährung oder die Abwicklungswährung gesetzliches Zahlungsmittel oder offizielle Währung ist, als auch
- (ii) ein Land (oder eine Verwaltungs- oder Aufsichtsbehörde desselben), zu dem ein Index oder Indexbestandteil in einer wesentlichen Beziehung steht, wobei sich die Berechnungsstelle bei ihrer Bestimmung, was als wesentlich zu betrachten ist, auf das Land oder die Länder, in dem oder denen der Index berechnet oder veröffentlicht wird oder der Emittent des Indexbestandteils seinen Sitz hat, und/oder auf andere ihrer Ansicht nach geeignete Faktoren beziehen kann,

wie jeweils von der Berechnungsstelle bestimmt.

"Multi-Exchange Index", sofern zutreffend, hat die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"Referenzstand" hat die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

"Referenzstelle" (i) hat in Bezug auf einen Hauptindex die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung und (ii) ist bzw. sind in Bezug auf einen Subindex oder Indexbestandteil die Referenzstelle oder Referenzstellen, die nach Festlegung der Berechnungsstelle für die Bewertung eines solchen Subindex oder Indexbestandteils zur Bestimmung des Referenzstandes maßgeblich ist bzw. sind.

"Referenzwährung" (i) hat in Bezug auf einen Hauptindex die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung oder ist, falls dort nicht definiert, die Abwicklungswährung und (ii) ist in Bezug auf einen Indexbestandteil oder Subindex die Währung, auf die der Indexbestandteil oder Subindex lautet, in der dieser notiert wird oder zu der dieser die engste Verbindung aufweist, wie von der Berechnungsstelle bestimmt.

"Üblicher Börsenschluss" ist, in Bezug auf eine Referenzstelle oder Verbundene Börse und einen Handelstag, der zu Werktagen übliche Börsenschluss der Referenzstelle oder Verbundenen Börse an diesem Handelstag, ohne Berücksichtigung eines nachbörslichen Handels oder anderer Handelsaktivitäten außerhalb der regulären Handelszeiten.

"Verbundene Börse" ist in Bezug auf einen Index, sofern in Ziffer 1 der Produktbedingungen nicht anders definiert, (i) wenn der entsprechende Index kein Multi-Exchange Index ist, jede Börse, jedes Handels- oder Notierungssystem, deren bzw. dessen Handel eine Auswirkung auf den Gesamtmarkt für Options- oder Futures-Kontrakte auf den betreffenden Index hat, wie von der Berechnungsstelle bestimmt, und (ii) wenn der entsprechende Index ein Multi-Exchange Index ist, die jeweilige Terminbörse der Indexbestandteile des Multi-Exchange Index, an der Options- und Futures-Kontrakte gehandelt werden, wie von der Berechnungsstelle nach billigem Ermessen bestimmt oder der jeweilige für die Berechnungsstelle akzeptable Nachfolger.

"Verbundenes Unternehmen" hat die in Ziffer 1 der Produktbedingungen angegebene Bedeutung.

Begriffe, die in dieser Ziffer 4 der Produktbedingungen nicht definiert sind, haben die ihnen in Ziffer 1 der Produktbedingungen zugewiesene Bedeutung.

4.1.2 Marktstörungen

Die Berechnungsstelle teilt den Gläubigern gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen so bald wie praktikabel mit, ob an einem Tag eine Marktstörung eingetreten ist, an dem die Berechnungsstelle ohne Marktstörung gemäß den Produktbedingungen den Stand eines Index hätte festlegen müssen.

Eine **"Marktstörung"** liegt vor, wenn:

- 4.1.2.1 (A) sofern der entsprechende Index kein Multi-Exchange Index ist, die entsprechende Referenzstelle oder eine Verbundene Börse nicht für den Handel zu regulären Handelszeiten an einem Handelstag geöffnet ist; oder
- (B) wenn der entsprechende Index ein Multi-Exchange Index ist
- 4.1.2.1.1 der entsprechende Index-Sponsor den Indexstand nicht veröffentlicht; oder
- 4.1.2.1.2 die Verbundenen Börse nicht für den Handel zu regulären Handelszeiten an einem Handelstag geöffnet ist; oder
- 4.1.2.2 an einem Handelstag zum Maßgeblichen Zeitpunkt für den entsprechenden Index oder innerhalb der Stunde, die mit dem Zeitpunkt der Notierung für den entsprechenden Index endet:
- (A) eine Aussetzung oder Beschränkung des Handels durch die entsprechende(n) Referenzstelle(n) oder Verbundene(n) Börse(n) oder anderweitig eintritt, entweder wegen Preisbewegungen, die die von der bzw. den entsprechende(n) Referenzstelle(n) oder Verbundenen Börse(n) zugelassenen Grenzen überschreiten oder aus anderen Gründen:
- 4.1.2.2.1 in Bezug auf Indexbestandteile, die mindestens 20% oder mehr des entsprechenden Indexstands ausmachen; oder
- 4.1.2.2.2 bei Options- oder Futures-Kontrakten auf oder in Bezug auf den entsprechenden Index
- (B) ein Ereignis (ausgenommen Ereignisse wie nachstehend unter 4.1.2.3 beschrieben) eintritt, das (nach Bestimmung der Berechnungsstelle) allgemein die Möglichkeit der Marktteilnehmer stört oder beeinträchtigt, (i) an der bzw. den entsprechenden Referenzstelle(n) Transaktionen in Bezug auf die entsprechenden Indexbestandteile, die mindestens 20% oder mehr des entsprechenden Indexstands ausmachen, durchzuführen oder Marktwerte für solche Indexbestandteile zu ermitteln (ii) oder an der bzw. den Verbundenen Börse(n) für diesen Index bzw. Indexbestandteil Transaktionen in Bezug auf Options- oder Futures-Kontrakte über oder in Bezug auf den entsprechenden Index durchzuführen oder Marktwerte für solche Options- oder Futures-Kontrakte zu ermitteln, eintritt oder vorliegt; oder
- 4.1.2.3 der Handel an einem Börsengeschäftstag an der bzw. den entsprechenden Referenzstelle(n) in Bezug auf Indexbestandteile, die mindestens 20% oder mehr des entsprechenden Indexstands ausmachen oder der bzw. den Verbundenen Börse(n) vor dem Üblichen Börsenschluss geschlossen wird, es sei denn, die frühere Schließung des Handels wird von der bzw. den Referenzstelle(n) oder Verbundenen Börse(n) mindestens eine Stunde vor (je nachdem, welches Ereignis früher eintritt) (aa) dem tatsächlichen Börsenschluss für den regulären Handel an dieser bzw. diesen Referenzstelle(n) oder Verbundenen Börse(n) an dem betreffenden Börsengeschäftstag oder (bb) dem Orderschluss (sofern gegeben) der Referenzstelle oder Verbundenen Börse für die Ausführung von Aufträgen zum Maßgeblichen Zeitpunkt an diesem Börsengeschäftstag angekündigt.

Zur Feststellung, ob zu einem Zeitpunkt eine Marktstörung gemäß Ziffer 4.1.2.2 und/oder 4.1.2.3 der Produktbedingungen in Bezug auf den entsprechenden Indexbestandteil vorliegt, wird, falls zu diesem Zeitpunkt eine Marktstörung für diesen Indexbestandteil eingetreten ist, durch einen Vergleich zwischen (x) dem Anteil am Indexstand, der auf diesen Indexbestandteil entfällt und (y) dem Gesamtstand dieses Index ermittelt, in jedem Fall unmittelbar vor Eintritt einer solchen Marktstörung, oder wenn der entsprechende Index ein Multi-Exchange Index ist, unter Zugrundelegung der amtlichen

Eröffnungsgewichtungen, wie vom entsprechenden Index-Sponsor als Teil der Markt-"Eröffnungsdaten" (opening data) veröffentlicht, oder

4.1.2.4 ein allgemeines Moratorium für Bankgeschäfte in dem Maßgeblichen Land verhängt wird; wenn die vorgenannten Ereignisse nach Feststellung der Berechnungsstelle wesentlich sind, wobei die Berechnungsstelle ihr Urteil auf der Grundlage derjenigen Umstände trifft, die sie nach billigem Ermessen für geeignet hält, so unter anderem unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen der Emittentin und/oder deren Verbundener Unternehmen und/oder Hedging-Parteien in Bezug auf die Wertpapiere.

4.1.3 Anpassungen des Index

Die Berechnungsstelle setzt die Gläubiger so bald wie praktikabel gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen über die von ihr gemäß Ziffer 4.1.3.1 oder 4.1.3.2 getroffenen Festsetzungen in Kenntnis.

4.1.3.1 Wird ein Index:

4.1.3.1.1 nicht vom entsprechenden Index-Sponsor berechnet und bekannt gegeben, sondern von einem von der Berechnungsstelle akzeptierten Nachfolger des Index-Sponsors (der "**Nachfolger des Index-Sponsors**") berechnet und veröffentlicht oder

4.1.3.1.2 durch einen Nachfolgeindex ersetzt wird, wobei nach Feststellung der Berechnungsstelle eine Berechnungsmethode angewandt wird, die der Berechnungsmethode für den Index entspricht oder mit dieser im Wesentlichen vergleichbar ist, dann gilt der von dem Nachfolger des Index-Sponsors berechnete und bekannt gegebene Index bzw. gegebenenfalls der Nachfolgeindex.

4.1.3.2 Wenn:

4.1.3.2.1 der entsprechende Index-Sponsor oder gegebenenfalls der Nachfolger des Index-Sponsors an oder vor einem Tag, an dem die Berechnungsstelle gemäß Produktbedingungen den Indexstand zu bestimmen hat, (i) eine wesentliche Veränderung der Formel oder der Methode zur Berechnung eines Index vornimmt oder eine solche Veränderung ankündigt oder den Index anderweitig wesentlich verändert (ausgenommen Veränderungen, die nach dieser Methode vorgeschrieben sind, um Änderungen in Bezug auf den Index bildende Aktien, Änderungen der Kapitalisierung oder sonstigen Routinemaßnahmen Rechnung zu tragen) (eine "**Indexänderung**"), (ii) einen Index dauerhaft einstellt (eine "**Indexeinstellung**") oder (iii) die Berechnung oder Veröffentlichung eines Index versäumt (eine "**Indexstörung**"), und in jedem dieser Fälle Ziffer 4.1.3.1.1 oder 4.1.3.1.2 der Produktbedingungen nicht eingreifen, kann die Emittentin die nachfolgend in Ziffer 4.1.3.2.2 oder 4.1.3.2.3 genannten Maßnahmen treffen:

4.1.3.2.2 die Berechnungsstelle zur Feststellung des Standes dieses Index an diesem Tag auffordern, statt eines veröffentlichten Indexstandes unter Verwendung desjenigen Indexstandes, den die Berechnungsstelle nach der Berechnungsformel und -methode feststellt, die vor der Indexänderung, Indexeinstellung oder Indexstörung zuletzt gegolten hat; sie verwendet dabei jedoch nur Indexbestandteile, die unmittelbar vor der Indexänderung, Indexeinstellung oder Indexstörung im Index enthalten waren; oder

4.1.3.2.3 die Wertpapiere durch Mitteilung an die Gläubiger nach Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen kündigen; werden die Wertpapiere derart gekündigt, zahlt die Emittentin an jeden Gläubiger für jedes von diesem gehaltene Wertpapier einen Betrag in Höhe des Marktwerts des Wertpapiers, unter Berücksichtigung der Indexänderung, Indexeinstellung oder Indexstörung, abzüglich der direkten oder indirekten Kosten, die der Emittentin und/oder einem ihrer Verbundenen Unternehmen aus der Auflösung zugrunde liegender Absicherungsmaßnahmen entstehen, jeweils wie von der Berechnungsstelle nach deren billigem Ermessen bestimmt. Zahlungen erfolgen auf die den Gläubigern nach Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilte Weise.

4.1.3.3. Die Berechnungsstelle setzt die Gläubiger so bald wie praktikabel nach Erhalt einer entsprechenden schriftlichen Anfrage über von ihr im Rahmen dieser Ziffer 4 der Produktbedingungen bis einschließlich zum Tag des Eingangs dieser Anfrage getroffene Feststellungen in Kenntnis. Kopien dieser Feststellungen können von den Gläubigern bei der Berechnungsstelle eingesehen werden.

4.1.4. Weitere Störungsereignisse

4.1.4.1 Unbeschadet Ziffer 4.1.2 der Produktbedingungen oder Ziffer 2 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, kann die Emittentin, nachdem sie den Eintritt eines Weiteren Störungsereignisses bekannt gegeben hat, und vorausgesetzt, dieses Weitere Störungsereignis hat eine Auswirkung auf die Emittentin und/oder deren Verbundene Unternehmen in Zusammenhang mit (i) den Verpflichtungen der Emittentin aus den Wertpapieren und/oder (ii) zugrunde liegenden Absicherungsmaßnahmen, eine der folgenden Maßnahmen ergreifen:

4.1.4.1.1 die Berechnungsstelle auffordern, gegebenenfalls die ihr sachgerecht erscheinende Anpassung einer oder mehrerer Bedingungen zu bestimmen, um dem Weiteren Störungsereignis Rechnung zu tragen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Anpassung festzulegen. Diese Anpassung kann u.a. gestiegenen direkten oder indirekten Kosten, die der Emittentin und/oder deren Verbundenen Unternehmen im Rahmen des oder in Zusammenhang mit dem entsprechenden Weiteren Störungsereignis entstanden sind, Rechnung tragen und diese an den bzw. die Gläubiger weitergeben; oder

4.1.4.1.2 die Wertpapiere durch Mitteilung an die Gläubiger nach Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen kündigen. Werden die Wertpapiere derart gekündigt, zahlt die Emittentin an jeden Gläubiger für jedes von diesem gehaltene Wertpapier einen Betrag in Höhe des Marktwerts des Wertpapiers, unter Berücksichtigung des Weiteren Störungsereignisses, abzüglich der direkten oder indirekten Kosten, die der Emittentin und/oder einem ihrer Verbundenen Unternehmen aus der Auflösung zugrunde liegender Absicherungsmaßnahmen entstehen, jeweils wie von der Berechnungsstelle nach deren billigem Ermessen bestimmt. Zahlungen erfolgen auf die den Gläubigern nach Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilte Weise.

4.1.4.2 **"Weiteres Störungsereignis"** bezeichnet Folgendes:

4.1.4.2.1 die Emittentin stellt fest, dass (i) aufgrund der Verabschiedung oder Änderung von anwendbaren Gesetzen oder Verordnungen (u.a. Steuergesetzen), oder (ii) aufgrund der Verkündung oder der

- Änderung der Auslegung von anwendbaren Gesetzen oder Verordnungen durch die zuständigen Gerichte, Schiedsstellen oder Aufsichtsbehörden (einschließlich Maßnahmen von Steuerbehörden),
- (A) es für die Emittentin und/oder deren Verbundene Unternehmen und/oder Hedging-Parteien rechtswidrig oder undurchführbar geworden ist oder werden wird, die Aktien zu halten, zu erwerben, oder zu veräußern oder (B) der Emittentin und/oder deren Verbundenen Unternehmen wesentlich höhere direkte oder indirekte Kosten bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den Wertpapieren und/oder verbundener Absicherungsmaßnahmen (beispielsweise aufgrund einer erhöhten Steuerpflicht, geringerer Steuervorteile oder anderer negativer Auswirkungen auf die Steuersituation der Emittentin und/oder deren Verbundener Unternehmen und/oder Hedging-Parteien) entstanden sind oder entstehen werden; oder
- 4.1.4.2.2 die Emittentin stellt fest, dass sie und/oder ihre Verbundenen Unternehmen und/oder Hedging-Parteien auch nach Aufwendung wirtschaftlich zumutbarer Bemühungen nicht in der Lage ist bzw. sind, (A) ein(e) bzw. mehrere Geschäft(e), Transaktion(en), oder Anlage(n) zu erwerben, abzuschließen, erneut abzuschließen, zu ersetzen, beizubehalten, aufzulösen oder zu veräußern, die die Emittentin als notwendig erachtet, um ihr Risiko der Übernahme und Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den Wertpapieren abzusichern, oder (B) die Erlöse dieser Maßnahme(n), Transaktion(en), oder Anlage(n) zu realisieren, wiederzugewinnen oder zu transferieren; oder
- 4.1.4.2.3 die Emittentin stellt fest, dass ihr und/oder ihren Verbundenen Unternehmen und/oder Hedging-Parteien wesentlich höhere Steuern, Abgaben, Aufwendungen oder Gebühren (jedoch keine Maklerprovisionen) entstanden sind oder entstehen werden, um (A) ein(e) bzw. mehrere Geschäft(e), Transaktion(en), oder Anlage(n) zu erwerben, abzuschließen bzw. erneut abzuschließen, zu ersetzen, beizubehalten, aufzulösen oder zu veräußern, die die Emittentin als notwendig erachtet, um ihr Risiko der Übernahme und Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den Wertpapieren abzusichern oder (B) die Erlöse dieser Maßnahme(n), Transaktion(en) oder Anlage(n) zu realisieren, wiederzugewinnen oder zu transferieren; oder
- 4.1.4.2.4 (i) die Emittentin stellt zu irgendeinem Zeitpunkt fest, dass eine Marktstörung gemäß Ziffer 4.1.2.4 und/oder (falls angegeben) Ziffer 4.1.2.5 und/oder 4.1.2.6 der Produktbedingungen an acht oder mehr Handelstagen vorgelegen hat und weiterhin vorliegt, und dass in den Produktbedingungen angegebene alternative Bewertungsmethoden nach Einschätzung der Emittentin nicht für die entsprechende Berechnung geeignet sind; und
- (ii) die Emittentin dann bestimmt, eine solche Marktstörung wie ein Weiteres Störungsereignis zu behandeln.

Produktbedingung 5 – Anwendbares Recht und Gerichtsstand

Die Wertpapiere unterliegen deutschem Recht. Gerichtsstand für alle Rechtsstreitigkeiten aus den in diesen Bedingungen der Wertpapiere geregelten Angelegenheiten ist, soweit gesetzlich zulässig, Frankfurt am Main.

2. Allgemeine Emissionsbedingungen

Diese Allgemeinen Emissionsbedingungen beziehen sich auf die Wertpapiere und sind im Zusammenhang mit sowie vorbehaltlich der weiteren in diesem Dokument enthaltenen Produktbedingungen zu verstehen. Die Produktbedingungen und die Allgemeinen Emissionsbedingungen bilden zusammen die Bedingungen der Wertpapiere und sind der Globalurkunde, die die Wertpapiere verbrieft, beigelegt.

1. Status der Wertpapiere

Die Wertpapiere begründen nicht-nachrangige und unbesicherte vertragliche Verpflichtungen der Emittentin, die untereinander gleichrangig sind.

2. Vorzeitige Ausübung, außerordentliche Tilgung oder Kündigung, Rechtswidrigkeit und höhere Gewalt

Stellt die Emittentin fest, dass aus Gründen, die sie nicht zu vertreten hat, die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufgrund der Wertpapiere ganz oder teilweise aus gleich welchem Grund rechtswidrig oder undurchführbar geworden ist oder dass aus Gründen, die sie nicht zu vertreten hat, die Beibehaltung ihrer Absicherungsmaßnahmen im Hinblick auf die Wertpapiere aus gleich welchem Grund rechtswidrig oder undurchführbar ist, ist die Emittentin berechtigt, die Wertpapiere nach eigenem Ermessen ohne diesbezügliche Verpflichtung als ausgeübt zu betrachten, zu tilgen oder vorzeitig zu kündigen, indem sie die Gläubiger gemäß Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen hierüber in Kenntnis setzt.

Sollte eine Bestimmung oder sollten mehrere Bestimmungen der Bedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Wirksamkeit der restlichen Bestimmungen hiervon unberührt.

Werden die Wertpapiere durch die Emittentin vorzeitig ausgeübt, getilgt oder gekündigt, zahlt die Emittentin, soweit nach dem jeweils geltenden Recht zulässig, jedem Gläubiger für jedes von ihm gehaltene Wertpapier einen Betrag in Höhe des Marktpreises des Wertpapiers, ungeachtet dieser Rechtswidrigkeit oder Undurchführbarkeit, abzüglich der Kosten der Emittentin für die Auflösung etwaiger zugrunde liegender Absicherungspositionen; jeweils wie von der Berechnungsstelle nach billigem Ermessen festgelegt. Zahlungen erfolgen auf die den Gläubigern nach Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilte Weise.

3. Erwerb von Wertpapieren

Die Emittentin ist berechtigt, jedoch nicht verpflichtet, jederzeit Wertpapiere zu einem beliebigen Kurs am offenen Markt oder aufgrund öffentlichen Gebots oder individuellen Vertrags zu erwerben. Alle derart erworbenen Wertpapiere können gehalten, wiederverkauft oder zur Vernichtung eingereicht werden.

4. Mitteilungen

4.1. Wirksamkeit

Mitteilungen an die Gläubiger sind wirksam, wenn sie der/den Clearingstelle(n) zur Benachrichtigung der Gläubiger übermittelt werden; solange die Wertpapiere jedoch in einem Land an einer Börse notiert sind oder öffentlich angeboten werden, sind Mitteilungen an die Gläubiger nach den Vorschriften der entsprechenden Börse und der Rechtsordnung des entsprechenden Landes zu veröffentlichen. Voraussichtlich werden Mitteilungen an die Gläubiger in der Bundesrepublik Deutschland in der Regel in der Börsen-Zeitung veröffentlicht.

4.2. Zugang

Mitteilungen nach vorstehender Ziffer. 4.1 werden, sofern sie der/den Clearingstelle(n) übermittelt werden, am dritten Tag nach Zugang bei der Clearingstelle bzw. allen Clearingstellen, falls es mehrere gibt, wirksam. Im Falle ihrer Veröffentlichung (auch wenn diese zusätzlich erfolgt) werden Mitteilungen am Tag der Veröffentlichung oder, falls sie mehr als einmal veröffentlicht werden, am

Tag der ersten Veröffentlichung, oder, falls die Veröffentlichung in mehr als einer Zeitung erforderlich ist, am Tag der ersten Veröffentlichung in allen erforderlichen Zeitungen wirksam.

5. Zahl- und Verwaltungsstellen, Berechnungsstelle, Festlegungen und Änderungen

5.1. Zahl- und Verwaltungsstellen

Die Emittentin behält sich das Recht vor, jederzeit die Bestellung der Zahl- und Verwaltungsstellen zu ändern oder diese abzuberufen sowie zusätzliche Zahl- und Verwaltungsstellen zu bestellen; die Abberufung der bestellten Zentralen Zahl- und Verwaltungsstelle wird erst wirksam sobald eine neue Zentrale Zahl- und Verwaltungsstelle bestellt wurde. Falls und soweit die Wertpapiere in einem Land an einer Börse notiert oder öffentlich angeboten werden, muss für dieses Land eine Zahl- und Verwaltungsstelle bestellt sein, wenn dies nach den Regeln und Bestimmungen der entsprechenden Börsen und der Wertpapieraufsichtsbehörde des Landes erforderlich ist. Die Gläubiger werden nach Maßgabe von Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen über Bestellungen, den Widerruf von Bestellungen oder Änderungen der genannten Geschäftsstellen der Zahl- und Verwaltungsstellen benachrichtigt. Zahl- und Verwaltungsstellen handeln allein für die Emittentin; sie übernehmen gegenüber den Gläubigern keine Verpflichtungen oder Aufgaben und handeln nicht als deren Vertreterin oder Treuhänderin. Sämtliche Berechnungen oder Festlegungen einer Zahl- und Verwaltungsstelle hinsichtlich der Wertpapiere, sind (außer in Fällen offenkundiger Irrtümer) für die Gläubiger endgültig, abschließend und bindend.

5.2. Berechnungsstelle

Die Emittentin übernimmt hinsichtlich der Wertpapiere die Aufgaben der Berechnungsstelle (die "**Berechnungsstelle**"; Rechtsnachfolger sind von diesem Begriff umfasst), es sei denn die Emittentin beschließt, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eine andere Berechnungsstelle als Nachfolger zu ernennen.

Die Emittentin behält sich das Recht vor, jederzeit eine andere Stelle als Berechnungsstelle zu bestellen. Die Abberufung der bisherigen Berechnungsstelle wird nicht wirksam, bevor eine Ersatz-Berechnungsstelle bestellt wurde. Die Gläubiger werden über jede solche Abberufung oder Bestellung entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen benachrichtigt.

Die Berechnungsstelle (es sei denn es handelt sich hierbei um die Emittentin) handelt allein für die Emittentin; sie übernimmt gegenüber den Gläubigern keine Verpflichtungen oder Aufgaben und handelt nicht als deren Vertreterin oder Treuhänderin. Sämtliche Berechnungen oder Festlegungen der Berechnungsstelle hinsichtlich der Wertpapiere, sind (außer in Fällen offenkundiger Irrtümer) für die Gläubiger endgültig, abschließend und bindend.

Die Berechnungsstelle kann die Erfüllung ihrer Aufgaben und Pflichten mit Zustimmung der Emittentin auf Dritte übertragen, soweit sie dies als sachgerecht erachtet.

5.3. Feststellungen durch die Emittentin

Sämtliche Festlegungen der Emittentin nach Maßgabe dieser Bedingungen sind (außer in Fällen offenkundiger Irrtümer) für die Gläubiger endgültig, abschließend und bindend.

5.4. Änderungen

Die Emittentin kann diese Bedingungen, soweit nach dem jeweils anwendbaren Recht zulässig, ohne die Zustimmung einzelner oder aller Gläubiger ändern, soweit ihr dies angemessen und erforderlich erscheint, um dem wirtschaftlichen Zweck der Bedingungen gerecht zu werden, sofern die Änderung die Interessen der Gläubiger nicht wesentlich nachteilig beeinträchtigt oder formaler, geringfügiger oder technischer Art ist oder dazu dienen soll, einen offenkundigen Irrtum zu berichtigen oder eine fehlerhafte Bestimmung dieser Bedingungen zu heilen, zu korrigieren oder zu ergänzen. Die Gläubiger werden über solche Änderungen entsprechend Ziffer 4 der

Allgemeinen Emissionsbedingungen benachrichtigt; das Unterlassen der Benachrichtigung oder ihr Nichterhalt berühren die Wirksamkeit der Änderung jedoch nicht.

6. Besteuerung

Hinsichtlich eines jeden Wertpapiers hat der betreffende Gläubiger sämtliche Gläubigerauslagen nach Maßgabe der Produktbedingungen zu zahlen. Sämtliche Zahlungen oder etwaige Lieferungen hinsichtlich der Wertpapiere unterliegen in allen Fällen sämtlichen geltenden Steuergesetzen sowie sonstigen gesetzlichen Vorschriften (gegebenenfalls einschließlich solcher Gesetze, die den Abzug oder Einbehalt von Steuern, Abgaben und sonstigen Gebühren vorschreiben). Nicht die Emittentin, sondern der betreffende Gläubiger ist verpflichtet, Steuern, Abgaben, Gebühren, Abzüge oder sonstige Beträge, die im Zusammenhang mit dem Besitz von ihm gehaltener Wertpapiere, ihrer Übertragung oder einer Zahlung und/oder Lieferung hinsichtlich dieser Wertpapiere anfallen, zu zahlen. Die Emittentin ist berechtigt aber nicht verpflichtet, von den an den Gläubiger auszuzahlenden Beträgen oder von ihm geschuldeten Lieferungen, den zur Begleichung von Steuern, Abgaben, Gebühren, Abzügen oder sonstigen Zahlungen erforderlichen Betrag oder Anteil einzubehalten oder abzuziehen. Jeder Gläubiger hat die Emittentin von Verlusten, Kosten oder sonstigen Verbindlichkeiten, die ihr in Verbindung mit derartigen Steuern, Abgaben, Gebühren, Abzügen oder sonstigen Zahlungen hinsichtlich der Wertpapiere des jeweiligen Gläubigers entstehen, freizustellen.

7. Weitere Emissionen

Die Emittentin ist berechtigt, jederzeit ohne die Zustimmung einzelner oder aller Gläubiger weitere Wertpapiere zu begeben, so dass diese mit den Wertpapieren zusammengefasst werden und eine einheitliche Emission mit ihnen bilden.

8. Substitution

8.1. Ersetzung der Emittentin

Die Emittentin oder eine zuvor an ihre Stelle gesetzte Gesellschaft ist jederzeit ohne Zustimmung der Gläubiger berechtigt, eine ihrer Tochtergesellschaften oder ein verbundenes Unternehmen (die "Ersatz-Emittentin") an ihre Stelle als Hauptschuldnerin aus den Wertpapieren zu setzen, sofern:

8.1.1. die Deutsche Bank AG (es sei denn, sie selbst ist die Ersatz-Emittentin) die Verpflichtungen der Ersatz-Emittentin aus den Wertpapieren garantiert,

8.1.2. sämtliche Maßnahmen, Bedingungen und Schritte, die eingeleitet, erfüllt und durchgeführt werden müssen (einschließlich der Einholung erforderlicher Zustimmungen), um sicherzustellen, dass die Wertpapiere rechtmäßige, wirksame und bindende Verpflichtungen der Ersatz-Emittentin darstellen, eingeleitet, erfüllt und vollzogen worden sind und uneingeschränkt rechtsgültig und wirksam sind,

8.1.3. die Emittentin den Gläubigern den Tag der beabsichtigten Ersetzung mindestens 30 Tage vorher entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilt hat.

Alle in den Bedingungen enthaltenen Verweise auf die Emittentin beziehen sich im Falle einer Ersetzung der Emittentin auf die Ersatz-Emittentin.

8.2. Ersetzung der Geschäftsstelle

Die Emittentin ist berechtigt, die Geschäftsstelle zu ändern, über die sie hinsichtlich der Wertpapiere tätig ist, indem sie den Gläubigern entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen die Änderung und deren Zeitpunkt mitteilt. Die Geschäftsstelle kann nicht vor dieser Mitteilung geändert werden.

9. Ersetzung von Wertpapieren

Im Falle des Verlusts, des Diebstahls, der Beschädigung, der Verunstaltung oder der Vernichtung eines Wertpapiers kann dieses durch die angegebene Geschäftsstelle der Zentralen Zahl- und

Verwaltungsstelle (bzw. durch eine andere Stelle, die den Gläubigern entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen mitgeteilt wurde) ersetzt werden; die Ersetzung erfolgt gegen Übernahme der daraus entstehenden Kosten durch den Anspruchsteller zu den von der Emittentin festgelegten angemessenen Bedingungen für Nachweise und Schadloshaltung. Die Ersetzung erfolgt erst nach Einreichung der beschädigten oder verunstalteten Wertpapiere.

10. Anpassungen aufgrund der Europäischen Währungsunion

10.1. Umstellung

Die Emittentin hat die Wahl, bestimmte Bedingungen der Wertpapiere, ohne Zustimmung der Gläubiger durch Mitteilung an diese entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, mit Wirkung von dem in der Mitteilung angegebenen Anpassungstag an auf Euro umzustellen.

Diese Wahl hat folgende Auswirkungen:

- 10.1.1. Ist die Abwicklungswährung die Nationale Währungseinheit eines Landes, das an der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion teilnimmt, unabhängig davon, ob ab 1999 oder später, gilt die Abwicklungswährung als ein Betrag in Euro, der aus der ursprünglichen Abwicklungswährung zum Festgesetzten Kurs in Euro umgetauscht wurde. Dies gilt vorbehaltlich etwaiger von der Emittentin festgelegter und in der Mitteilung an die Gläubiger angegebener Rundungsvorschriften. Nach dem Anpassungstag erfolgen alle Zahlungen hinsichtlich der Wertpapiere ausschließlich in Euro, so als ob Bezugnahmen in den Wertpapieren auf die Abwicklungswährung solche auf Euro wären.
- 10.1.2. Ist in den Bedingungen ein Wechselkurs angegeben oder gibt eine Bedingung eine Währung (die "**Originalwährung**") eines Landes an, das an der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion teilnimmt, unabhängig davon, ob ab 1999 oder später, gelten der angegebene Wechselkurs und/oder sonstige Währungsangaben in den Bedingungen als Angabe in Euro, oder, soweit ein Wechselkurs angegeben ist, als Kurs für den Umtausch in oder aus Euro unter Zugrundelegung des Festgesetzten Kurses.
- 10.1.3. Die Emittentin kann weitere Änderungen der Bedingungen vornehmen, um diese den dann gültigen Gepflogenheiten anzupassen, die für Instrumente mit Währungsangaben in Euro gelten.

10.2. Anpassung der Bedingungen

Die Emittentin ist berechtigt, ohne Zustimmung der Gläubiger durch Mitteilung an diese entsprechend Ziffer 4 der Allgemeinen Emissionsbedingungen, solche Anpassungen der Bedingungen vornehmen, die sie für zweckdienlich hält, um den Auswirkungen der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gemäß dem Abkommen auf die Bedingungen Rechnung zu tragen.

10.3. Kosten der Euro-Umrechnung etc.

Ungeachtet von Ziffer 10.1. und/oder 10.2. der Bedingungen haften die Emittentin, die Berechnungsstelle und die Zahl- und Verwaltungsstellen weder gegenüber den Gläubigern noch gegenüber sonstigen Personen für Provisionen, Kosten, Verluste oder Aufwendungen, die durch oder in Verbindung mit der Überweisung von Euro oder einer damit zusammenhängenden Währungsumrechnung oder Rundung von Beträgen entstehen.

10.4. Definitionen

In dieser Allgemeinen Emissionsbedingung gelten die folgenden Definitionen:

"**Abkommen**" ist der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.

"**Anpassungstag**" ist ein durch die Emittentin in der Mitteilung an die Gläubiger gemäß dieser Bedingung angegebener Tag, der, falls die Währung diejenige eines Landes ist, das nicht von

Anfang an an der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gemäß dem Abkommen teilnimmt, auf oder nach den Tag des Beginns der späteren Teilnahme dieses Landes an der dritten Stufe fällt.

"Festgesetzter Kurs" ist der Wechselkurs für die Umrechnung der Originalwährung (gemäß den Vorschriften zur Rundung nach geltenden EU-Bestimmungen) in Euro, der durch den Rat der Europäischen Union nach Maßgabe des ersten Satzes von Artikel 123 Absatz 4 (vormals Artikel 109 I (4)) des Abkommens festgesetzt worden ist.

"Nationale Währungseinheit" ist die Währungseinheit eines Landes, entsprechend der Definition der Währungseinheiten am Tag vor Eintritt in die dritte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion oder, in Verbindung mit der Erweiterung dieser dritten Stufe, eines Landes, das nicht von Anfang an an dieser dritten Stufe teilgenommen haben.

11. Definitionen

Begriffe, die in diesen Allgemeinen Emissionsbedingungen nicht definiert sind, haben die ihnen in den Produktbedingungen zugewiesene Bedeutung.

C. ANGABEN ZUM BEZUGSOBJEKT

Sind als Quelle für in diesem Abschnitt enthaltene Angaben Dritte angegeben, bestätigt die Emittentin, dass diese Angaben dem Original entsprechend wiedergegeben sind und dass, soweit der Emittentin bekannt ist und sie aus den von den jeweiligen Dritten veröffentlichten Angaben ableiten kann, keine Fakten ausgelassen wurden, die die wiedergegebenen Angaben unrichtig oder irreführend machen würden. Die Emittentin übernimmt keine Gewährleistung in Bezug auf die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Angaben.

Angaben zur historischen und fortlaufenden Wertentwicklung und Volatilität des Bezugsobjekts sind erhältlich auf der frei zugänglichen Internetseite unter www.maxblue.de.

Veröffentlichung weiterer Angaben durch die Emittentin

Die Emittentin beabsichtigt nicht, weitere Angaben über das Bezugsobjekt bereitzustellen.

VII. LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABEN

Dieser Abschnitt unterliegt den Produktbedingungen, den Allgemeinen Emissionsbedingungen sowie den übrigen Abschnitten dieses Dokuments und ist in Verbindung mit diesen zu lesen.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Besteuerung eines in der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Kunden

A. Allgemeines

Die folgende Darstellung enthält Angaben zum deutschen Steuerrecht, die für einen Kunden von Bedeutung sein können, der in der Bundesrepublik Deutschland ansässig ist oder aus anderen Gründen der deutschen Besteuerung unterliegt.

Die folgende Darstellung der steuerlichen Behandlung des vorliegenden Produktes beruht auf der Interpretation der derzeit gültigen deutschen Steuergesetze und allgemeinen Verlautbarungen von Finanzverwaltung und Gerichten. Zu beachten ist allerdings, dass zu einigen für die steuerliche Würdigung des vorliegenden Produktes erheblichen Punkten Verlautbarungen der Finanzverwaltung oder von Gerichten nicht existieren. Die folgende Zusammenfassung der steuerlichen Behandlung kann daher nur die sorgfältig recherchierte Rechtsauffassung der Bank wiedergeben, für deren Anerkennung durch Finanzverwaltung und Gerichte aber keine Garantie übernommen werden kann.

Darüber hinaus können die Steuergesetze und deren Interpretation durch Finanzverwaltung und Gerichte, soweit vorhanden, Änderungen unterliegen. Solche Änderungen können auch rückwirkend eingeführt werden und die nachfolgend beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflussen.

Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Einführung einer Abgeltungssteuer für im Privatvermögen gehaltene Finanzprodukte durch das Unternehmensteuerreformgesetz 2008, die mit den unten beschriebenen Konsequenzen dazuführt, dass je nach Zeitpunkt des Erwerbs des Wertpapiers, des Zuflusses laufender Erträge bzw. der Veräußerung oder Einlösung bzw. Rückzahlung der Wertpapiere unterschiedliche steuerliche Folgen eintreten.

Hingewiesen sei des Weiteren insbesondere darauf, dass zur steuerlichen Behandlung von Finanzinnovationen eine Reihe neuer Urteile existieren (zu sog. Reverse-Floatern, Gleitzinsanleihen, kapitalgarantierten Indexzertifikaten, sog. Argentinienanleihen und Downrating-Anleihen). Die Finanzverwaltung hat diese Urteile mit Schreiben vom 18.7.2007 allerdings lediglich für die Ermittlung der Zinsabschlagsteuer für nicht anwendbar erklärt. Die Auswirkungen der Urteile auf die endgültige Besteuerung von Finanzprodukten in der Veranlagung des Steuerpflichtigen sind daher nicht vollständig absehbar. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es zu einem Auseinanderfallen der für Zwecke der Zinsabschlagsteuer berechneten Bemessungsgrundlage von der für materielle Einkommensteuer maßgeblichen Bemessungsgrundlage kommt.

Die folgende Zusammenfassung erhebt nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Kunden von Bedeutung sein können. Die folgenden Angaben dürfen daher nicht als steuerliche Beratung verstanden werden. Interessierten Kunden wird wegen der Komplexität der steuerlichen Regelungen und dem teilweisen Fehlen einschlägiger Stellungnahmen der Finanzverwaltung vielmehr empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des vorliegenden Produktes unter besonderer Beachtung ihrer persönlichen Verhältnisse beraten zu lassen.

B. Besteuerung eines in der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Kunden

I. Besteuerung nach gegenwärtigem Recht

1. Einkünfte aus Kapitalvermögen

Eine in der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige Person (d.h. eine Person mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland) die Finanzanlagen im Privatvermögen hält, erzielt nur dann steuerpflichtige Einkünfte aus Kapitalvermögen im Sinne des § 20 Absatz 1 Nr. 7 des deutschen Einkommensteuergesetzes, wenn die Rückzahlung des Kapitals zugesagt ist und/oder der Anleger Anspruch auf Zinszahlungen und/oder eine sonstige Vergütung für die Überlassung des Kapitals hat.

Das Wertpapier gewährt jedoch weder Zinszahlungen noch die Rückzahlung des Kapitals. Stattdessen ergeben sich Gewinne oder Verluste für den Gläubiger in Abhängigkeit von der Wertentwicklung des jeweiligen Bezugsobjektes. Der Rücknahmepreis und damit auch der Wert des Papiers ist ausschließlich an die Wertentwicklung des Bezugsobjektes gekoppelt, und der Wert des Bezugsobjektes kann sowohl steigen als auch fallen. Nach den Anlagebedingungen ist auch ein totaler Kapitalverlust möglich.

Die Finanzverwaltung hat mit dem BMF-Schreiben vom 27. November 2001 klargestellt, dass die Erträge aus einer Finanzanlage keine steuerpflichtigen Einkünfte aus Kapitalvermögen darstellen, wenn die Rückzahlung des investierten Kapitals ausschließlich von der ungewissen Wertentwicklung eines Index oder Basket abhängt.

Nach Auffassung der Emittentin handelt es sich demnach bei den Erträgen aus der Veräußerung oder der Einlösung des Wertpapiers nicht um steuerpflichtige Einkünfte aus Kapitalvermögen.

2. Einkünfte aus privaten Veräußerungsgeschäften

Eine in der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige Person unterliegt mit Gewinnen aus der Veräußerung oder der Einlösung des im Privatvermögen gehaltenen Wertpapiers nicht der Einkommensteuer, sofern zwischen Anschaffung und Veräußerung bzw. Einlösung mehr als ein Jahr liegt. Gewinne aus der Veräußerung oder Einlösung des Wertpapiers innerhalb eines Zeitraumes von einem Jahr nach dessen Erwerb unterliegen hingegen als Einkünfte aus privaten Veräußerungsgeschäften der Einkommensteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag in Höhe von derzeit 5,5% der geschuldeten Einkommensteuer). Als Gewinn oder Verlust gilt die Differenz zwischen dem Veräußerungserlös oder dem von der Emittentin vergüteten Barausgleichsbetrag und den Anschaffungskosten für das Wertpapier. Bei Lieferung des Bezugsobjektes tritt an die Stelle des Barausgleichsbetrages der Wert des gelieferten Bezugsobjektes zum Zeitpunkt des Zuflusses. Der Wert ist mit dem niedrigsten am Zuflusstag an einer deutschen Börse (einschl. XETRA) gehandelten Kurses zu ermitteln. Etwaige Verluste werden steuerlich nur dann berücksichtigt, wenn der Zeitraum zwischen Veräußerung oder Einlösung des Wertpapiers nicht mehr als ein Jahr beträgt. Solche berücksichtigungsfähigen Verluste dürfen nur mit steuerpflichtigen Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften des laufenden, des vorangegangenen oder der folgenden Steuerjahre verrechnet werden.

II. Besteuerung im System der sog. Abgeltungsteuer

1. Allgemeines

Mit dem Unternehmensteuerreformgesetz 2008 wurde für in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige Kunden eine Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge eingeführt. Unter die Abgeltungssteuer fallen neben Zinsen, Dividenden und Stillhalterprämien auch die Gewinne aus der Veräußerung oder Einlösung von Kapitalforderungen, Aktien sowie von Zertifikaten und Termingeschäften unabhängig von der Haltedauer.

Der Steuersatz beläuft sich pauschal auf 25 % (zzgl. 5,5% Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer). Pro Veranlagungszeitraum wird ein Sparer-Pauschbetrag von € 801 für einzelveranlagte Steuerpflichtige bzw. von € 1602 für zusammenveranlagte Ehegatten als Werbungskosten berücksichtigt. Der Abzug der tatsächlichen Werbungskosten ist ausgeschlossen.

Die Abgeltungssteuer wird durch das jeweils kontoführende inländische Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut einbehalten und hat abgeltende Wirkung. Der Begriff des inländischen Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstituts schließt inländische Zweigstellen eines ausländischen Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstituts, nicht aber ausländische Zweigstellen eines inländischen Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstituts ein. Bei einer Verwahrung des Wertpapiers bei einem ausländischen Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut sind die laufenden Erträge sowie der Ertrag aus einer Veräußerung oder Einlösung vom Steuerpflichtigen in seiner Einkommensteuererklärung anzugeben.

2. Anwendungszeitpunkt

Kapitalerträge aus Optionsscheinen, die bereits vor Endfälligkeit geleistet sowie durch Veräußerung, Abtretung oder endfällige Einlösung erzielt werden, unterliegen im Grundsatz mit Zufluss nach dem 31.12.2008 der Abgeltungssteuer.

Optionsscheine, die vor dem 1.1.2009 erworben werden, können aber weiterhin nach Ablauf der Jahresfrist steuerfrei veräußert werden; werden sie innerhalb der Jahresfrist veräußert, sind Gewinne und Verluste mit dem progressiven Steuersatz steuerpflichtig; die Abgeltungssteuer kommt nicht zur Anwendung.

3. Einkünfte aus Kapitalvermögen bei Erwerb ab 2009

Zu den Einkünften aus Kapitalvermögen gehören Erträge aus sonstigen Kapitalforderungen jeder Art, wenn die Rückzahlung des Kapitalvermögens oder ein Entgelt für die Überlassung des Kapitalvermögens zur Nutzung zugesagt oder geleistet worden ist, auch wenn die Höhe der Rückzahlung oder des Entgelts von einem ungewissen Ereignis abhängt (§ 20 Abs. 1 Nr. 7 EStG). Zu den Kapitalerträgen gehören auch der Gewinn aus der Veräußerung, Einlösung oder Rückzahlung von sonstigen Kapitalforderungen i.S.d. § 20 Abs. 1 Nr. 7 EStG (§ 20 Abs. 2 Nr. 7 EStG). Selbst Vollrisiko-Zertifikate stellen daher künftig Einkünfte aus Kapitalvermögen dar; die Einhaltung einer Frist zur Begründung der Steuerpflicht besteht nicht mehr.

Der Kapitalertrag aus laufenden Erträgen ist, soweit in Fremdwährung gezahlt, in Euro umzurechnen.

Kapitalertrag ist auch der Unterschied zwischen den Einnahmen aus der Veräußerung, Abtretung oder Einlösung nach Abzug der Aufwendungen, die im unmittelbaren sachlichen Zusammenhang mit dem Veräußerungsgeschäft stehen, und den Anschaffungskosten; bei nicht in Euro getätigten Geschäften sind die Einnahmen im Zeitpunkt der Veräußerung, Abtretung oder Einlösung und die Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umzurechnen.

Ob es zu einer Anschaffung der Währung bzw. eines anderen Wirtschaftsgutes kommt, hängt von den oben ausgeführten Grundsätzen zu einer Anschaffung eines Wirtschaftsgutes ab. Wird dementsprechend das Wirtschaftsgut nach dem 31.12.2008 angeschafft/erworben und handelt es sich bei dem Wirtschaftsgut um eine solches, das zu Einkünfte aus Kapitalvermögen führt – wie z.B. Aktien und zinstragende Finanzinstrumente –, so ist der Gewinn und Verlust aus der späteren Veräußerung stets unter Anwendung der Grundsätze zur Abgeltungssteuer steuerpflichtig; handelt es sich hingegen um ein anderes Wirtschaftsgut – wie z.B. Edelmetalle oder Devisen –, so kann der Ertrag aus der Veräußerung dieses Wirtschaftsgutes nach Ablauf eines Jahres steuerfrei bezogen werden; die Frist verlängert sich auf 10 Jahre, soweit Einnahmen aus dem Wirtschaftsgut selbst bezogen werden.

4. Ermittlung des Gewinns und Verlustes sowie Verlustverrechnung

Ein Gewinn bzw. Verlust ermittelt sich aus dem Unterschied zwischen den Einnahmen aus der Veräußerung nach Abzug der Aufwendungen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Veräußerungsgeschäft stehen, und den Anschaffungskosten (§ 20 Abs. 4 EStG). Bei nicht in Euro getätigten Geschäften sind die Einnahmen im Zeitpunkt der Veräußerung und die Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umzurechnen.

Verluste aus Optionsscheinen können nur mit anderen Einkünften aus Kapitalvermögen verrechnet werden; eine Verrechnung mit anderen Einkunftsarten ist ausgeschlossen. Ein Verlustrücktrag ist nicht, ein Verlustvortrag ist zeitlich unbegrenzt möglich. Verluste aus Optionsscheinen, deren Rechtserwerb vor dem 1.1.2009 und deren Veräußerung innerhalb der Jahresfrist liegt, können zeitlich begrenzt (bis 2013) mit Gewinnen aus Veräußerungstatbeständen des § 20 Abs. 2 EStG verrechnet werden, die bereits der Abgeltungsteuer unterliegen. Verluste, die jedoch aus der Veräußerung von Aktien resultieren, können nur mit Gewinnen aus der Veräußerung von Aktien verrechnet werden.

C. Besteuerung eines in der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Kunden, bei dem der Optionsschein dem Betriebsvermögen zuzuordnen ist

In der Bundesrepublik Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige Personen, bei denen das Wertpapier Bestandteil eines in der Bundesrepublik Deutschland belegenen Betriebsvermögens ist, unterliegen mit Gewinnen in Form der positiven Differenz zwischen Veräußerungserlös oder Barausgleichsbetrag und Anschaffungskosten der Gewerbesteuer (deren Hebesatz von Kommune zu Kommune variiert) sowie der Einkommen- oder Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag in Höhe von derzeit 5,5% der geschuldeten Einkommen- oder Körperschaftsteuer).

Nach Auffassung der Emittentin ist nicht eindeutig geklärt, ob das Wertpapier als Termingeschäft i.S.d. § 15 Abs. 4 S. 3 EStG zu qualifizieren ist. Es besteht daher das Risiko einer Verlustabzugsbeschränkung:

Ein Verlust aus der Beendigung bzw. Auflösung kann als Verlust aus einem Termingeschäft i.S.d. § 15 Abs. 4 Satz 3 EStG regelmäßig nur mit anderen Einkünften ausgeglichen werden, wenn das Termingeschäft der Absicherung von Geschäften des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes des Kunden diene und es sich bei dem abgesicherten Geschäft nicht um ein Aktiengeschäft handelte. Ist dies nicht der Fall, kann ein Verlust aus der Auflösung unter Beachtung der allgemein geltenden Verlustnutzungsbeschränkungen nur mit steuerpflichtigen Gewinnen aus Termingeschäften des laufenden, des vorangegangenen oder der folgenden Steuerjahre verrechnet werden. Für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsunternehmen und Finanzunternehmen i.S.d. Kreditwesengesetzes gelten Sondervorschriften.

D. Besteuerung einer in der Bundesrepublik Deutschland nicht unbeschränkt steuerpflichtigen Person

Handelt es sich bei dem Gläubiger um eine natürliche Person ohne Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland oder eine juristische Person ohne Sitz oder Geschäftsleitung in der Bundesrepublik Deutschland, wird auf den positiven Differenzbetrag zwischen dem Veräußerungserlös bzw. Barausgleichsbetrag und den Anschaffungskosten des Wertpapiers Einkommen- oder Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag in Höhe von derzeit 5,5% der geschuldeten Einkommen- oder Körperschaftsteuer) erhoben, sofern das Wertpapier dem Betriebsvermögen einer Betriebsstätte (in diesem Fall wird auf das steuerpflichtige Einkommen zudem Gewerbesteuer erhoben) oder festen Einrichtung zuzurechnen ist, die der Gläubiger in der Bundesrepublik Deutschland unterhält.

Angebotszeitraum

Das Angebot der Wertpapiere beginnt am 19. März 2009.

Abwicklung und Clearing

Die je Wertpapierkennnummer ausgestellte Globalurkunde wird bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, Deutschland hinterlegt, die auch als Clearingstelle für dieselben

fungiert. Die Wertpapierkennnummern sind unter C. Zusammenfassung der endgültigen Angebotsbedingungen sowie in den Produktbedingungen unter der Definition "Wertpapiere" angegeben.

Zahl- und Verwaltungsstelle in Deutschland

In Deutschland ist die Zahl- und Verwaltungsstelle die Deutsche Bank AG, handelnd über ihre Geschäftsstelle in Frankfurt am Main. Die Zahl- und Verwaltungsstelle agiert als Optionsschein- oder Zahlungsstelle unter der folgenden Adresse: Alfred-Herrhausen-Allee, 16-24, 65760, Eschborn, Deutschland (z. Hd.: Corporate Actions Department) (Telefon: (69) 910 66817 und Fax (69) 910 69218).

ÖSTERREICH

I. Prospektteil - Besteuerung in der Republik Österreich

1. Einleitung

Die in der Folge angegebenen Ausführungen basieren auf der derzeitigen Gesetzeslage und der bisher veröffentlichten Rechtsmeinung der Finanzverwaltung. Anzumerken ist, dass zu einer Reihe von Fragen keine gesicherte Verwaltungspraxis besteht. Die Entwicklung im steuerlichen Bereich und insbesondere zu Fragen der Abgrenzung zwischen einer Kapitalforderung von einer Option kann auch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Finanzverwaltung – in einzelnen Fragen – die in der nachfolgenden Darstellung ausgedrückte Beurteilung nicht teilt, wofür aber von der Emittentin keine Haftung übernommen werden kann.

Den in der Folge angegebenen Ausführungen liegt überdies eine typisierende Betrachtungsweise zugrunde, in deren Rahmen die individuelle steuerliche und persönliche Situation eines einzelnen Anlegers nicht berücksichtigt werden kann. Beim Anleger handelt es sich um eine Kapitalgesellschaft oder eigennützige Privatstiftung, die ihrer Offenlegungsverpflichtung nach § 13 Körperschaftsteuergesetz (KStG) nachgekommen ist, oder eine natürliche Person, welche die Optionen im Privatvermögen erwirbt. Die Darstellung beschränkt sich daher auf einen allgemeinen Überblick der österreichischen steuerlichen Konsequenzen für die genannten Anlegergruppen. Die einzelnen Optionen werden den Anlegern nicht in Kombination mit anderen Anlageprodukten angeboten und werden daher auf stand-alone Basis vom Anleger erworben.

2. Steuerliche Konsequenzen

2.1. Steuerliche Konsequenzen für in Österreich ansässige Anleger

Aus steuerlicher Sicht ist die jeweilige Option als Optionsgeschäft im Sinne des § 30 Einkommensteuergesetz (EStG) und nicht als Kapitalforderung nach § 27 Abs 1 Z 4 EStG anzusehen. Dieses Ergebnis ist daraus abzuleiten, dass die Ausübung der jeweiligen Option – im Hinblick auf die Abhängigkeit vom amtlichen Schlusspreis – unsicher ist.

Schließt ein **Privatanleger** ein Optionsgeschäft ab, erzielt er außerbetriebliche Einkünfte. Diese sind steuerpflichtig, wenn der Tatbestand eines Spekulationsgeschäfts nach § 30 Abs 1 EStG verwirklicht wurde bzw wenn die Option innerhalb von einem Jahr abgewickelt wurde. Für Zwecke der Berechnung der Spekulationsfrist ist dabei auf den Eröffnungszeitpunkt abzustellen. Die Glattstellung oder die Veräußerung einer Option innerhalb der Spekulationsfrist erfüllt jedenfalls den Tatbestand eines Spekulationsgeschäfts (§ 30 Abs 1 Z 1 EStG). Ein beim Verfall der Option entstehender Substanzverlust ist bei Realisierung innerhalb eines Jahres nach der Anschaffung oder Eröffnung als Spekulationsverlust im Sinne des § 30 Abs 1 Z 2 EStG zu werten. Nach § 30 Abs 4 EStG ist der Spekulationsverlust nur mit anderen Spekulationsgewinnen desselben Kalenderjahres ausgleichsfähig. Nach § 30 Abs 4 EStG sind als Einkünfte der Differenzbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag einerseits und den Anschaffungskosten und den Werbungskosten andererseits anzusetzen. Die Einkünfte aus Spekulationsgeschäften bleiben aber steuerfrei, wenn die gesamten aus Spekulationsgeschäften erzielten Einkünfte im Kalenderjahr höchstens EUR 440 betragen. Die Erfassung der Spekulationseinkünfte erfolgt zum progressiven Steuersatz von bis zu 50%.

Die vorstehenden Grundsätze sind auch auf eine **Privatstiftung** als Anleger anzuwenden, die das Optionsgeschäft im Privatvermögen abschließt. Die Spekulationseinkünfte unterliegen bei der Privatstiftung dem Körperschaftsteuersatz von 25%.

Das österreichische Ertragsteuerrecht sieht zur steuerlichen Behandlung von Optionsgeschäften im betrieblichen Bereich einer **Kapitalgesellschaft** keine besonderen Vorschriften vor. Infolge dessen ist die handelsbilanzielle Behandlung des Optionsgeschäftes für steuerliche Zwecke maßgebend (§ 5 Abs 1 EStG), außer zwingende steuerrechtliche Vorschriften sehen abweichende Regelungen vor. Erworbene Optionen sind aufgrund der Verwertungsmöglichkeit (Verkauf oder Glattstellung) als

Vermögensgegenstand aus der Sicht des Unternehmensgesetzbuches bzw als Wirtschaftsgut aus steuerlicher Sicht zu werten. Der Erwerb einer Option ist erfolgsneutral und begründet eine Bilanzierungsverpflichtung der erwerbenden Kapitalgesellschaft. Die Aktivierung hat mit Anschaffungskosten der Option, einschließlich der Nebenkosten des Erwerbs (Transaktionskosten, Spesen) zu erfolgen. Bei Glattstellung oder Verkauf der Option stellt der aktivierte Betrag Aufwand bzw Betriebsausgabe dar. Bei Verfall der Option ist der Buchwert des Optionsrechts als Aufwand (Unternehmensgesetzbuch) bzw steuerliche Betriebsausgabe zu werten. Der Gewinn aus der Abwicklung der Option ist als Ertrag bzw Betriebseinnahme zu erfassen. Darauf ist der Körperschaftsteuersatz von 25% anzuwenden.

Aus steuerlicher Sicht sind branchenuntypische Termin- und Optionsgeschäfte dem betrieblichen Bereich regelmäßig grundsätzlich nicht zuzuordnen, sodass eine steuerliche Berücksichtigung des Verlustes ausgeschlossen ist. Diese Einschränkung ist selbst dann anzuwenden, wenn generell die Möglichkeit besteht, damit Gewinne zu erzielen. Branchenuntypische Optionsgeschäfte sind nur dann als betrieblich veranlasst anzusehen, wenn sie der Absicherung unternehmensbedingter Kursrisiken dienen und nach Art, Inhalt und Zweck ein Zusammenhang mit dem Betrieb besteht. Die steuerliche Berücksichtigung des Optionsgeschäftes steht unter dem Vorbehalt, dass das Optionsgeschäft (i) durch die Kapitalgesellschaft und nicht aus privaten Spekulationsabsichten des Anteilseigners (ii) im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit abgeschlossen wird und (iii) nicht mit hohen Risiken verbunden ist.

2.2. Steuerliche Konsequenzen für im Ausland ansässige Anleger (natürliche Person, Privatvermögen)

Beschränkt steuerpflichtige natürliche Personen unterliegen mit Erträgen aus Optionscheinen nicht der Einkommensteuer, sofern die Erträge nicht zum inländischen Betriebsvermögen oder dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen gehören. Ebenso wenig sollten die Erträge der EU-Quellensteuer nach dem EU-Quellensteuergesetz (EU-QuStG) (BGBl I 2004/33) unterliegen. Mit dem EU-QuStG wurde die Richtlinie des Rates 2003/EG/48 vom 3. Juni 2003 im Bereich der Besteuerung von Zinserträgen in Österreich umgesetzt.

II. Legal Disclaimer

Die vorstehenden Hinweise stellen eine Zusammenfassung der steuerlichen Konsequenzen aus dem Erwerb des Zertifikats dar. Keinesfalls ist die Darstellung als ein – alle Aspekte der Emission und des Vertriebs berücksichtigendes – Gutachten zu verstehen. Den vorliegenden Ausführungen liegt die typisierende Betrachtungsweise zugrunde.

Unsere Rechtsmeinung basiert auf der unter Punkt I. wiedergegebenen Ausgangslage und unter Punkt II. getroffenen Annahmen sowie auf der derzeitigen Gesetzeslage und der bisher veröffentlichten Rechtsmeinung der Finanzverwaltung. Anzumerken ist, dass weiterhin zu einer Reihe von Fragen keine gesicherte Verwaltungspraxis besteht. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Finanzverwaltung – in einzelnen Fragen – die in dieser Stellungnahme ausgedrückte Meinung nicht teilt, wofür wir aber keine Haftung übernehmen.

Angebotszeitraum

Das Angebot der Wertpapiere beginnt am 19. März 2009.

Abwicklung und Clearing

Die je Wertpapierkennnummer ausgestellte Globalurkunde wird bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, Deutschland hinterlegt, die auch als Clearingstelle für dieselben fungiert. Die Wertpapierkennnummern sind unter B. Zusammenfassung der endgültigen Angebotsbedingungen sowie in den Produktbedingungen unter der Definition "Wertpapiere" angegeben.

Zahl- und Verwaltungsstelle in Österreich

In Österreich ist die Zahl- und Verwaltungsstelle die Deutsche Bank AG, handelnd über ihre Geschäftsstelle in Wien. Die Zahl- und Verwaltungsstelle agiert als Optionsschein- oder Zahlungsstelle unter der folgenden Adresse: Hohenstaufengasse 4, 1010 Wien, Österreich (Telefon: (1) 53181 360 und Fax (1) 531 81 409.

VIII. WEITERE ANGABEN ZUR DEUTSCHEN BANK

Nähere Angaben zur Deutschen Bank finden sich in dem durch Verweis einbezogenen Registrierungsformular der Deutsche Bank AG.

Weitere ausgewählte Finanzinformationen

Eckdaten zum Ergebnis im vierten Quartal 2008

Am 14. Januar 2009 gab die Deutsche Bank vorläufige, noch nicht testierte Eckdaten zu ihrem Ergebnis im vierten Quartal 2008 bekannt:

- Verlust im vierten Quartal: Die Deutsche Bank geht gegenwärtig für das vierte Quartal 2008 von einem Verlust nach Steuern in der Größenordnung von 4,8 Mrd Euro aus. Die außerordentlich schwierigen Marktbedingungen haben die Ergebnisse aus dem Verkauf und Handel von Wertpapieren (Sales & Trading) belastet. Davon waren insbesondere der Handel mit Kreditprodukten (einschließlich des Eigenhandelsgeschäfts), das Aktienderivategeschäft sowie der Aktieneigenhandel betroffen. Das Quartalsergebnis spiegelt darüber hinaus die Reduzierung von Risikopositionen und weitere Maßnahmen zum Risikoabbau wider. Des Weiteren wurde das Quartalsergebnis durch wesentliche Zuführungen zur Vorsorge für bestimmte Monoline-Versicherer sowie durch andere positive und negative Sonderfaktoren, die auch Reorganisationsaufwendungen umfassen, beeinflusst. Für den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management erwartet die Bank im vierten Quartal 2008 ebenfalls einen Verlust. Dieser ergibt sich im Wesentlichen aus einer Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte in DWS Scudder sowie aus materiellen Zuschüssen zu Geldmarktfonds.

Für das Gesamtjahr 2008 geht die Deutsche Bank für den Konzern gegenwärtig von einem Verlust nach Steuern in der Größenordnung von 3,9 Mrd Euro aus.

- Geringer Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten zu Marktwerten: Die Deutsche Bank nutzt auch weiterhin nur in vergleichsweise geringem Umfang die Möglichkeit, ihre eigenen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Fair-Value-Option zu Marktwerten zu bilanzieren. Hätte die Bank die Fair-Value-Option auf alle begebenen verbrieften Verbindlichkeiten angewendet, wären im Gesamtjahr 2008 zusätzliche Gewinne vor Steuern von mehr als 5,5 Mrd Euro angefallen.
- Kapitalstärke: Zum Ende des vierten Quartals 2008 erwartet die Deutsche Bank eine BIZ-Kapitalquote (Tier 1) in Höhe der veröffentlichten Zielgröße von 10%. Dabei ist eine Dividendenabgrenzung für das Geschäftsjahr 2008 von 50 Cent pro Aktie berücksichtigt.
- Weiterer Fortschritt bei der Reduzierung der Leverage Ratio: Global Markets hat im vierten Quartal 2008 seine nicht derivativen Handels- und sonstigen Aktiva in einer Größenordnung von ca. 300 Mrd Euro reduziert. Dieser signifikante Abbau resultiert aus den Initiativen der Bank, die Leverage Ratio in diesem Bereich zu verringern. Er wurde jedoch durch einen deutlichen Anstieg der Marktwerte von Derivaten infolge außergewöhnlicher Volatilitäten und extremer Bewegungen der Zinsstrukturkurve überlagert. Nach IFRS können diese Positionen nur in sehr begrenztem Umfang mit entsprechenden negativen Marktwerten saldiert werden. Der Abbau von Aktiva während des vierten Quartals hat die Kreditvergabe der Bank an den deutschen Mittelstand nicht beeinträchtigt. Die Bank erwartet, dass sie ihre Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition zum Jahresende gegenüber dem dritten Quartal 2008 weiter verbessern wird.
- Deutlicher Abbau von Kreditrisikopositionen: Die Risikopositionen der Bank bei (zum Fair Value bewerteten) Krediten und Kreditzusagen im Leveraged- Finance-Bereich verringerten sich von 11,9

Mrd Euro zum Ende des dritten Quartals auf unter 1 Mrd Euro zum Jahresende 2008. Darüber hinaus reduzierte die Bank im selben Zeitraum die Risikopositionen aus gewerblichen Immobilienkrediten (zum Fair Value bewertet und unter Berücksichtigung von Risikoabbaumaßnahmen) von 8,4 Mrd Euro auf unter 3 Mrd Euro.

- Korrektur-Maßnahmen: Der Vorstand hat im vierten Quartal eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, von denen einige bereits bis zum Ende des Quartals umgesetzt wurden und sich insoweit bereits im Ergebnis des vierten Quartals niedergeschlagen haben. Weitere Maßnahmen werden in 2009 folgen.

Kennzahlen für 2008

Am 5. Februar 2009 veröffentlichte die Deutsche Bank die Konzern-Kennzahlen für das vierte Quartal und das gesamte Jahr 2008. Die Zahlen stehen im Einklang mit den bereits am 14. Januar 2009 vermeldeten Eckdaten zum vierten Quartal 2008. Diese Angaben sind vorläufig und nicht testiert. Der Jahresabschluss für das Jahr 2008 wird am 24. März 2009 veröffentlicht.

Für das Geschäftsjahr 2008 wies die Bank einen Verlust nach Steuern von 3,9 Mrd Euro und einen Verlust vor Steuern von 5,7 Mrd Euro aus. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug minus 7,61 Euro nach plus 13,05 Euro im Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern nach Zielgrößendefinition (bezogen auf das Active Equity) lag bei minus 20% gegenüber plus 26% im Vorjahr. Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Dividende von 50 Cent je Aktie vorgeschlagen, nach 4,50 Euro für 2007. Die Tier-1 Kapitalquote nach Basel II lag zum Jahresende 2008 bei 10,1%. Ende 2007 hatte diese - nach Basel I - bei 8,6% gelegen. Das Tier-1Kapital nach Basel II betrug zum Jahresende 2008 31,1 Mrd Euro, nach 28,3 Mrd Euro zum Jahresabschluss 2007 (berichtet nach Basel I).

Für das vierte Quartal 2008 wies die Bank einen Verlust nach Steuern von 4,8 Mrd Euro aus, verglichen mit einem Nachsteuergewinn von 1,0 Mrd Euro im entsprechenden Vorjahresquartal. Vor Steuern belief sich der Verlust auf 6,2 Mrd Euro, nach einem Vorsteuergewinn von 1,4 Mrd Euro im 4. Quartal 2007.

Wesentliche Ergebnisgrößen

Die Erträge beliefen sich im Berichtsquartal auf negative 885 Mio Euro nach positiven Erträgen von 7,3 Mrd Euro im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) verzeichnete negative Erträge von 3,0 Mrd Euro gegenüber positiven Erträgen von 4,5 Mrd Euro im vierten Quartal 2007.

Im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) ergaben sich im Berichtsquartal per Saldo negative Erträge von 3,8 Mrd Euro im Vergleich zu positiven Erträgen von 3,8 Mrd Euro im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelt Nettoverluste von 4,8 Mrd Euro in Sales & Trading wider, die vornehmlich aus dem Handel mit Kreditprodukten (Eigenhandel und Kundengeschäft), dem Aktienderivategeschäft sowie dem Aktieneigenhandel resultierten. Das Geschäftsmodell der Bank in diesen Bereichen war im vierten Quartal extremen Marktvolatilitäten, Korrelationen und sich verändernden Relationen zwischen einzelnen Kategorien finanzieller Vermögenswerte ausgesetzt, verbunden mit extremer Illiquidität in einem außergewöhnlich schwierigen Marktumfeld. Demgegenüber konnte im Geldmarktgeschäft und im Devisenhandel ein signifikantes Ertragswachstum erzielt werden, welches jedoch die Verluste in den vorgenannten Geschäftsfeldern nicht ausgleichen konnte. Die Erträge im Emissionsgeschäft waren mit 938 Mio Euro um 84% höher als im vierten Quartal des Vorjahres. Darin spiegelten sich materielle Wertaufholungen auf Kredite und Kreditzusagen in Zusammenhang mit Transaktionen wider, bei denen eine Verpflichtung der Deutschen Bank im Berichtsquartal auslief. Durch diese Zuschreibungen wurde ein

Ertragsrückgang im Emissionsgeschäft (Equity) mehr als ausgeglichen. Im Beratungsgeschäft gingen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal infolge eines rückläufigen Marktvolumens um 52% auf 152 Mio Euro zurück.

Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) erzielte im Berichtsquartal Erträge von 751 Mio Euro. Der Anstieg von 14% gegenüber dem Vorjahresquartal reflektiert Rekordvolumina in den Bereichen Trade Finance und Cash Management.

Im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) sanken die Erträge gegenüber dem vierten Quartal 2007 um 22% auf 2,0 Mrd Euro.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lagen die Erträge mit 588 Mio Euro um 47% unter dem Wert des Vorjahresquartals. Zu dieser Entwicklung trugen niedrigere Provisionseinnahmen infolge schwächerer Aktienmärkte, niedrigere Vermögenswerte und geringere Kundenaktivität, verbunden mit geringerer Aktivität im RREEF-Geschäft sowie Wertanpassungen bei Seed Capital und anderen Investments von 164 Mio Euro bei. Darüber hinaus wurden Zuschüsse von 92 Mio Euro zu bestimmten Geldmarktfonds geleistet.

Im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) fielen die Erträge gegenüber dem vierten Quartal 2007 um 3% auf 1,4 Mrd Euro. Im Brokerage und Portfolio Management sanken die Erträge um 39% beziehungsweise 15%. Der Rückgang spiegelt niedrigere Aktienkurse und eine schwächere Kundenaktivität infolge turbulenter Aktienmärkte im Berichtsquartal wider. Diese Entwicklung wurde durch bestimmte Sonderfaktoren im Berichtsquartal teilweise ausgeglichen.

Im Gesamtjahr 2008 beliefen sich die Erträge des Konzerns auf 13,5 Mrd Euro. Darin waren negative Marktwertanpassungen von 7,0 Mrd Euro enthalten. In 2007 betragen die Erträge 30,7 Mrd Euro (nach negativen Marktwertanpassungen von 2,3 Mrd Euro).

Erträge insgesamt – Segmentüberblick ¹⁾
(in Mio €)

	4Q 2007	4Q 2008	vs. 4Q2007	4Q2008 FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Corporate Banking & Securities (CB&S) insgesamt	3.816	-3.774	N/M	16.507	304	-98%
Global Transaction Banking (GTB) insgesamt	657	751	14%	2.585	2.774	7%
Corporate and Investment Bank (CIB) insgesamt	4.472	-3.023	N/M	19.092	3.078	-84%
Asset and Wealth Management (AWM) insgesamt	1.101	588	-47%	4.374	3.264	-25%
Private & Business Clients (PBC) insgesamt	1.446	1.410	-3%	5.755	5.777	0%
Private Clients and Asset Management (PCAM) insgesamt	2.548	1.998	-22%	10.129	9.041	-11%
Erträge insgesamt	7.291	-885	N/M	30.745	13.490	-56%

Rundungsdifferenzen sind möglich.

¹⁾ Beinhaltet Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen, Provisionsüberschuss und übrige Erträge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 80% auf 591 Mio Euro. Sie enthielt Nettoneubildungen von 185 Mio Euro für Kredite, die im Einklang mit den Änderungen des IAS 39 umklassifiziert wurden. Dieser Effekt war der wesentliche Grund für den Anstieg der Risikovorsorge in CIB um 90% auf 361 Mio Euro. In PCAM betrug die Risikovorsorge im Berichtsquartal 229 Mio Euro. Der Anstieg um 68% spiegelt vor allem eine Zunahme der Risikovorsorge im Unternehmensbereich PBC vor dem Hintergrund eines sich verschlechternden Kreditumfelds und einer Ausweitung des Geschäftsvolumens wider.

Im Gesamtjahr 2008 lag die Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit 1,1 Mrd Euro um 76% über dem Vorjahreswert.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft
(in Mio €)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	329	591	80%	612	1.076	76%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (CIB)	190	361	90%	109	408	N/M
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (PCAM)	136	229	68%	501	668	33%

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im vierten Quartal 2008 auf 4,7 Mrd Euro. Sie lagen damit 14% unter dem Wert des Vorjahresquartals.

Der Personalaufwand sank um 36% auf 2,1 Mrd Euro. Der Rückgang resultierte aus deutlich niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen infolge eines niedrigeren operativen Ergebnisses. Der Sach- und sonstige Aufwand stieg im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 10% auf 2,3 Mrd Euro. Zusätzliche Zuführungen zu Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (im Vorjahresquartal waren hier Auflösungen enthalten), höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit konsolidierten RREEF Infrastrukturinvestments sowie eine Rückstellungsbildung für eine Rückkaufsverpflichtung für Auction Rate Preferred (ARP) Securities/Auction Rate Securities (ARS) begründen diesen Anstieg. Aufwandmindernd wirkten sich positive Effekte in Zusammenhang mit Umsatzsteuern in Höhe von 112 Mio Euro im Berichtsquartal aus. Darüber hinaus waren in den zinsunabhängigen Aufwendungen Abschreibungen auf bestimmte immaterielle Vermögenswerte von insgesamt 572 Mio Euro im Bereich Asset Management und ein positiver Effekt von 204 Mio Euro aus den Aufwendungen im Versicherungsgeschäft in CB&S enthalten.

Im Gesamtjahr 2008 lagen die zinsunabhängigen Aufwendungen mit 18,2 Mrd Euro um 15% unter dem Vorjahreswert.

Zinsunabhängige Aufwendungen
(in Mio €)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Personalaufwand	3.223	2.065	-36%	13.122	9.606	-27%
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.104	2.314	10%	7.954	8.216	3%
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	127	-205	N/M	193	-252	N/M
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	74	572	N/M	128	585	N/M
Restrukturierungsaufwand	-3	-	N/M	-13	-	N/M
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.525	4.746	-14%	21.384	18.155	-15%

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Die Deutsche Bank verbuchte im Berichtsquartal einen Verlust vor Steuern von 6,2 Mrd Euro nach einem Gewinn vor Steuern von 1,4 Mrd Euro im vierten Quartal 2007. Gemäß der Zielgrößendefinition der Bank, bei der die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte von 572 Mio Euro im Berichtsquartal unberücksichtigt bleiben, ergab sich ein Verlust vor Steuern von 5,6 Mrd Euro.

Für das Gesamtjahr 2008 schließt die Deutsche Bank mit einem Verlust vor Steuern von 5,7 Mrd Euro nach einem Gewinn vor Steuern von 8,7 Mrd Euro in 2007.

Für das vierte Quartal 2008 verzeichnete die Deutsche Bank einen Verlust nach Steuern von 4,8 Mrd Euro gegenüber einem Gewinn nach Steuern von 969 Mio Euro im Vorjahresquartal. Die effektive Steuerquote betrug im Berichtsquartal 22,6%.

Im Gesamtjahr 2008 verzeichnete die Deutsche Bank einen Verlust nach Steuern von 3,9 Mrd Euro gegenüber einem Gewinn nach Steuern von 6,5 Mrd Euro in 2007.

Ergebnis vor Steuern /
Gewinn/Verlust nach Steuern
(in Mio €)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Ergebnis vor Steuern	1.437	-6.222	N/M	8.749	-5.741	N/M
Ertragssteueraufwand /-ertrag (-)	468	-1.408	N/M	2.239	-1.845	N/M
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	969	-4.814	N/M	6.510	-3.896	N/M

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Die gemäß Basel II ausgewiesene Tier-1 Kapitalquote lag zum Ende des Berichtsquartals bei 10,1% gegenüber 10,3% zum Ende des dritten Quartals 2008 beziehungsweise 8,6% zum Ende des vierten Quartals 2007 (gemäß Basel I). Der Effekt des oben genannten Verlusts im Berichtsquartal auf die Tier-1 Kapitalquote konnte durch mehrere andere Faktoren nahezu ausgeglichen werden. Zu diesen Faktoren zählten die Auflösung der im ersten Halbjahr gebildeten Dividendenabgrenzung, die Umwandlung von Contingent Capital und ein Effekt aus der Änderung der Rechnungslegung für Pensionszusagen. Die Bank bestätigte erneut die Zielgröße für ihre Tier-1 Kapitalquote von rund 10%. Die Kernkapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Bestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 7,0% im Vergleich zu 7,5% zum Ende des dritten Quartals 2008 und 6,9% zum Ende des vierten Quartals 2007. Die risikogewichteten Aktiva betragen zum Ende des Jahres 2008 308 Mrd Euro im Vergleich zu 319 Mrd Euro zum Ende des dritten Quartals 2008. Der Rückgang war vor allem auf Effekte aus Währungskursentwicklungen und auf rückläufige nicht-derivative Positionen zurückzuführen.

Die Summe der Aktiva belief sich zum Jahresende 2008 auf 2.202 Mrd Euro im Vergleich zu 2.062 Mrd Euro zum Ende des dritten Quartals 2008. Der Anstieg war auf positive Marktwerte aus Derivaten zurückzuführen, die während des Berichtsquartals von 727 Mrd Euro auf 1.224 Mrd Euro stiegen, was auf extreme Marktvolatilität und Zinsschwankungen im Berichtsquartal zurückzuführen war. Dieser Anstieg konnte teilweise ausgeglichen werden durch einen Rückgang im Wertpapierhandelsbestand von 347 Mrd Euro auf 205 Mrd Euro sowie bei Forderungen aus Wertpapierpensions- (Reverse Repos) und Wertpapierleihegeschäften von 286 Mrd Euro auf 168 Mrd Euro. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit Strategien zur Reduzierung der Bilanzsumme in den Sales & Trading Bereichen. Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft stiegen während des Berichtsquartals von 253 Mrd Euro auf 269 Mrd Euro. Die Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition des Konzerns verbesserte sich zum Ende des Berichtsquartals auf 28.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

Die Sales & Trading Bereiche der Deutschen Bank wurden von den extremen Marktturbulenzen, die im September begannen und sich im vierten Quartal weiter verstärkten, erheblich beeinträchtigt. In dieser Situation waren zahlreiche Marktteilnehmer, einschließlich Hedgefonds, gezwungen, große Bestände an Investment-Grade- und Hochzinsanleihen, Wandelanleihen, Default Swaps sowie an Vermögenswerten in Long-Short-Aktienhandelsstrategien zu liquidieren. Dies führte zu höheren Volatilitäten und Korrelationen in allen Märkten sowie zu erheblichen Verschiebungen der Relation (beziehungsweise der Basis) zwischen Handelspositionen und ihren Absicherungsgeschäften.

In diesem herausfordernden Umfeld hat die Deutsche Bank weitere Verluste im Handel mit Kreditprodukten, einschließlich des kreditbezogenen Eigenhandelsgeschäfts, und im aktienbezogenen Eigenhandel erlitten. Diese Eigenhandelspositionen wurden deutlich abgebaut. Aufgrund der begrenzten Liquidität im Markt konnten jedoch nicht alle Risikopositionen eliminiert werden, so dass die Bank weiterhin einem möglichen Restrisiko bezüglich dieser Positionen ausgesetzt ist.

In Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) wurden im vierten Quartal 2008 negative Erträge von 2,7 Mrd Euro gegenüber positiven Erträgen von 1,6 Mrd Euro im entsprechenden Vorjahresquartal ausgewiesen.

Das Ergebnis im vierten Quartal 2008 enthielt Verluste im Handel mit Kreditprodukten in Höhe von 3,4 Mrd Euro. Davon entfielen Verluste von 1,0 Mrd Euro auf das kreditbezogene Eigenhandelsgeschäft. Sie resultierten vorwiegend aus Long-Positionen im US-amerikanischen Automobilsektor, sinkenden Kursen von Unternehmens- und Wandelanleihen sowie einem Anstieg des Basisrisikos der Credit Default Swaps (CDS), die zu deren Absicherung eingegangen wurden. Die darüber hinaus gehenden Verluste im Handel mit Kreditprodukten betrafen mehrere Sektoren. In einem Umfeld, in dem viele Marktteilnehmer ihre Risikopositionen abbauen wollten und das von geringer Liquidität geprägt war, kam es zu massiven Verkäufen von Anleihen und einer deutlichen Ausweitung der Basisspreads.

Zusätzlich ergaben sich weitere negative Marktwertanpassungen von 1,7 Mrd Euro. Davon entfielen auf zusätzliche Bewertungsanpassungen für Monoline-Versicherer 1,1 Mrd Euro, auf verbrieftes Wohnungsbaukredite 244 Mio Euro, auf gewerbliche Immobilienkredite 214 Mio Euro und auf Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Positionen 58 Mio Euro. Diese Verluste wurden durch Rekorderträge im Devisen- und Geldmarktgeschäft infolge außergewöhnlich hoher Kundenvolumina und einer günstigen Positionierung teilweise kompensiert. Im Rohstoffgeschäft hat die Deutsche Bank Marktanteile hinzugewonnen und wurde im Dezember 2008 vom IFR Magazine als weltweit führendes Commodity Derivatives House ausgezeichnet.

Im Gesamtjahr erzielte Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) Erträge von 124 Mio Euro, verglichen mit 8,4 Mrd Euro in 2007. Hauptursachen für diesen Rückgang waren negative Marktwertanpassungen von 5,3 Mrd Euro im Vergleich zu 1,6 Mrd Euro in 2007 sowie die vorgenannten Handelsverluste im vierten Quartal 2008. Diese Verluste wurden teilweise durch Rekordergebnisse im Devisen-, Geldmarkt- und Rohstoffgeschäft ausgeglichen.

In Sales & Trading (Equity) wurden im vierten Quartal 2008 negative Erträge von 2,1 Mrd Euro gegenüber positiven Erträgen von 1,1 Mrd Euro im Vorjahresquartal ausgewiesen. Das Geschäft mit Aktienderivaten war durch anhaltend schwierige Marktbedingungen an den Aktienmärkten infolge einer beispiellosen Volatilität und eines äußerst niedrigen Liquiditätsniveaus gekennzeichnet. Es entstanden Verluste von 1,7 Mrd Euro, die im Zusammenhang standen mit dem Management von strukturellen Risiken, insbesondere des Korrelationsrisikos, von Volatilitäts- und Dividendenrisiken für einzelne Aktienpositionen. Im Eigenhandelsgeschäft ergaben sich Verluste von 413 Mio Euro hauptsächlich dadurch, dass viele Marktteilnehmer ihre Risikopositionen abbauen wollten und es infolgedessen zu einer Verringerung der Marktwerte von Wandelanleihen sowie zu einer Erhöhung des Basisrisikos kam. Im Prime-Brokerage-Geschäft konnte dennoch Neugeschäft verzeichnet werden. Hier blieben die Erträge nur geringfügig unter denen des Vorjahresquartals.

Im Gesamtjahr wurden in Sales & Trading (Equity) negative Erträge von 630 Mio Euro ausgewiesen. Dies vergleicht sich zu positiven Erträgen von 4,6 Mrd Euro in 2007. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus Verlusten im Aktienderivategeschäft und im aktienbezogenen Eigenhandel in der zweiten Jahreshälfte 2008.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen im Berichtsquartal mit 1,1 Mrd Euro um 266 Mio Euro (32%) über dem Vorjahreswert. Im Beratungsgeschäft sanken die Erträge wegen eines Rückgangs des weltweiten Provisionsaufkommens, um 162 Mio Euro (52%) auf 152 Mio Euro. Die Deutsche Bank hat ihren Marktanteil in der Region EMEA erhöht und behauptete dort ihre zweite Position in der Rangliste. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) stiegen um 612 Mio Euro auf 910 Mio Euro. Darin enthalten waren Erträge von 930 Mio Euro aus ausgelaufenen Kreditzusagen im Bereich Leveraged Finance, die durch negative Wertanpassungen auf Kredite und Finanzierungszusagen in Höhe von 173 Mio Euro teilweise ausgeglichen wurden. Durch das Auslaufen dieser Kreditzusagen sank unser Bestand an Engagements in diesem Bereich (zum Fair Value bewertet) auf unter 1,0 Mrd Euro. Den genannten positiven Marktwertanpassungen stand ein Rückgang der Erträge aus Investment-Grade-Anleihen gegenüber. Dieser resultierte aus Verlusten, die vor allem bei Positionen zu verbuchten waren, die von der Finanzkrise betroffen waren. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) sanken um 184 Mio Euro (87%) auf 28 Mio Euro. Dies war größtenteils auf einen deutlichen Rückgang des Provisionsaufkommens in allen wesentlichen Regionen zurückzuführen. (Quellen für alle Positionen und Informationen zu Provisionsaufkommen: Dealogic).

Für das Gesamtjahr beliefen sich die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft auf 212 Mio Euro, was einem Rückgang von 2,5 Mrd Euro (92%) gegenüber 2007 entspricht. Der Rückgang der Erträge war vorwiegend eine Folge des schwierigen Umfelds für die Finanzmärkte, das hohe negative Marktwertanpassungen (per saldo) auf Leveraged-Finance-Kredite und Finanzierungszusagen von 1,7 Mrd

Euro erforderlich machte. In 2007 hatten vergleichbare Marktwertanpassungen 759 Mio Euro betragen. Zudem wurden die laufenden Erträge durch die schwierige Situation auf den Finanzmärkten beeinträchtigt, die gegenüber 2007 zu einer geringeren Emissionstätigkeit und einem geringeren Neugeschäft führte.

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft betragen im Berichtsquartal 207 Mio Euro. Sie waren damit um 17 Mio Euro (8%) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im Gesamtjahr erreichten die Erträge 1,3 Mrd Euro und lagen damit um 287 Mio Euro (29%) über dem Vorjahreswert. Diese Zunahme war zu einem großen Teil auf Marktwertgewinne aus Absicherungsgeschäften zurückzuführen.

Die Erträge aus sonstigen Produkten lagen im vierten Quartal 2008 bei minus 288 Mio Euro, verglichen mit positiven Erträgen von 111 Mio Euro im Vorjahresquartal. Im Gesamtjahr wurden negative Erträge von 661 Mio Euro verzeichnet, ein Rückgang von 510 Mio Euro gegenüber 2007. Die Entwicklung war in beiden Fällen hauptsächlich auf Marktwertverluste bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wird durch Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ausgeglichen, die in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen werden, und wirkt sich nicht auf das Ergebnis aus.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Unternehmensbereich CB&S umfasste im vierten Quartal 2008 eine Nettozuführung von 358 Mio Euro, was einer Erhöhung um 176 Mio Euro (97%) gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Darin enthalten waren Nettoneubildungen von 185 Mio Euro in Zusammenhang mit Krediten, die auf Basis der Änderungen des IAS 39 umklassifiziert wurden.

Für das Gesamtjahr wies CB&S eine Nettozuführung von 402 Mio Euro nach 102 Mio Euro in 2007 aus. Der Anstieg reflektiert Nettoneubildungen für Kredite in Höhe von 257 Mio Euro, die in der zweiten Jahreshälfte 2008 im Rahmen der Änderungen des IAS 39 umklassifiziert wurden, sowie zusätzliche Neubildungen für Kredite, vorwiegend an europäische Kunden, infolge schlechterer Kreditbedingungen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen in CB&S lagen im vierten Quartal 2008 mit 1,7 Mrd Euro um 1,5 Mrd Euro (48%) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Im Gesamtjahr beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen auf 8,4 Mrd Euro, was einem Rückgang von 3,7 Mrd Euro (31%) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 entspricht. Beide Entwicklungen resultieren vorwiegend aus gesunkenen leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftsergebnis sowie aus dem vorgenannten Effekt im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life. Diese führten zu einem Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen von 320 Mio Euro im vierten Quartal und von 389 Mio Euro im Gesamtjahr. Einsparungen aus Maßnahmen zur Kostensenkung und niedrigeren Mitarbeiterzahlen standen höhere Abfindungszahlungen entgegen.

Der Verlust vor Steuern in CB&S betrug im Berichtsquartal 5,8 Mrd Euro. Im Vorjahresquartal war ein Gewinn von 447 Mio Euro erzielt worden. Im Gesamtjahr wurde ein Verlust von 8,5 Mrd Euro verzeichnet, verglichen mit einem Gewinn von 4,2 Mrd Euro in 2007.

Corporate and Investment Bank

Corporate Banking & Securities

(in Mio €, soweit nicht anders ausgewiesen)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Emissionsgeschäft (Equity)	212	28	-87%	861	336	-61%
Emissionsgeschäft (Debt)	298	910	N/M	714	-713	N/M
Emissionsgeschäft	510	938	84%	1.575	-377	N/M
Sales & Trading (Equity)	1.068	-2.064	N/M	4.613	-630	N/M
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.589	-2.719	N/M	8.407	124	-99%
Sales & Trading	2.656	-4.783	N/M	13.020	-506	N/M
Beratung	314	152	-52%	1.089	589	-46%
Kreditgeschäft	224	207	-8%	974	1.260	29%
Sonstige Produkte	111	-288	N/M	-151	-661	N/M
Summe Erträge insgesamt	3.816	-3.774	N/M	16.507	304	-98%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	182	358	97%	102	402	N/M
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.170	1.657	-48%	12.169	8.427	-31%
davon: Abfindungszahlungen	21	138	N/M	100	335	N/M
davon: Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	116	-204	N/M	116	-273	N/M
davon: Restrukturierungsaufwand	-0	-	N/M	-4	-	N/M
davon: Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/M	-	5	N/M
Minderheitsanteile	16	-17	N/M	34	-48	N/M
Ergebnis vor Steuern	447	-5.773	N/M	4.202	-8.476	N/M

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

GTB erzielte im vierten Quartal 2008 mit Erträgen von 751 Mio Euro einen neuen Rekord für ein viertes Quartal. Der Anstieg von 94 Mio Euro (14%) gegenüber dem Vorjahresquartal war vorwiegend auf die Geschäftsentwicklung in den Bereichen Trade Finance und Cash Management zurückzuführen. Eine höhere Nachfrage nach Trade Finance-Produkten führte zu einem Ausbau der Garantievolumina und der Anzahl der Transaktionen. Zudem konnten die Margen sowohl im garantiebezogenen Geschäft als auch im Dokumentenakkreditivgeschäft ausgebaut werden. In einem Marktumfeld mit höheren Transaktionsvolumina im US-Dollar- und Euro-Clearinggeschäft mit Finanzdienstleistern konnte Cash Management höhere Provisionserträge erzielen und den Zinsüberschuss durch ein höheres Einlagenvolumen ausbauen.

Im Gesamtjahr 2008 erreichten die Erträge in GTB ebenfalls einen neuen Rekord von 2,8 Mrd Euro. Der Anstieg von 189 Mio Euro (7%) gegenüber dem Vorjahr war in erster Linie auf die im Quartalsvergleich genannten Faktoren zurückzuführen. Trotz der schwierigen Marktbedingungen in 2008 konnte bei den Kundenverbindlichkeiten ein stabiles Wachstum von 8% erzielt werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Unternehmensbereichs GTB wies im vierten Quartal 2008 eine Nettozuführung von 3 Mio Euro gegenüber einer Nettozuführung von 8 Mio Euro im Vorjahresquartal auf. Für das Gesamtjahr betrug die Nettozuführung 5 Mio Euro nach 7 Mio Euro in 2007.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen waren mit 457 Mio Euro im vierten Quartal 2008 um 30 Mio Euro (7%) höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dies war in erster Linie auf höhere transaktionsbezogene Aufwendungen, die Kosten der Integration der Geschäftsplattform der Pago eTransaction Services GmbH ("Pago") in die Deutsche Card Services GmbH sowie eine gestiegene Mitarbeiterzahl in allen Geschäftsbereichen zurückzuführen.

Im Gesamtjahr beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen von GTB auf 1,7 Mrd Euro und blieben damit gegenüber dem Vorjahr stabil. Aufwendungen in Zusammenhang mit der vorgenannten Investition sowie dem Erwerb von HedgeWorks LLC in der Region Amerika wurden zum überwiegenden Teil durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung sowie niedrigere leistungsabhängige Vergütungen ausgeglichen.

Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal 2007 um 69 Mio Euro (31%) auf 291 Mio Euro.

Im Gesamtjahr 2008 erreichte das Ergebnis vor Steuern die Rekordmarke von 1,1 Mrd Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 160 Mio Euro (17%) gegenüber dem Vorjahr.

Corporate and Investment Bank

Global Transaction Banking

(in Mio €, soweit nicht anders ausgewiesen)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Transaction services	657	751	14%	2.585	2.774	7%
Sonstige Produkte	-	-	N/M	-	-	N/M
Summe Erträge insgesamt	657	751	14%	2.585	2.774	7%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	3	-60%	7	5	-24%
Zinsunabhängige Aufwendungen	427	457	7%	1.633	1.663	2%
davon: Abfindungszahlungen	3	2	-54%	7	3	-60%
davon: Restrukturierungsaufwand	-0	-	N/M	-1	-	N/M
Minderheitsanteile	-	-	N/M	-	-	N/M
Ergebnis vor Steuern	222	291	31%	945	1,106	17%

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)*Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)*

Im vierten Quartal 2008 erwirtschaftete der Unternehmensbereich AWM Erträge von 588 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 513 Mio Euro (47%) gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management im Geschäftsbereich Asset Management (AM) gingen um 192 Mio Euro (32%) zurück. Im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) waren sie um 24 Mio Euro (21%) rückläufig. Beide Geschäftsbereiche waren von den negativen Marktentwicklungen im vierten Quartal 2008 stark betroffen. Diese Marktentwicklungen führten zu einem signifikanten Rückgang der verwalteten Vermögen, insbesondere bei Aktienprodukten, was eine Reduzierung der erfolgs- und volumenabhängigen Provisionen zur Folge hatte. Die Erträge aus dem Brokeragegeschäft blieben um 38 Mio Euro (15%) unter dem Wert des Vorjahresquartals, vor allem wegen geringerer Kundenaktivität in einem schwierigen Marktumfeld. Die Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft stiegen dahingegen um 15 Mio Euro (25%). Ursache war ein deutliches Wachstum der Kredit- und Einlagenvolumina. In den sonstigen Produkten wurden im vierten Quartal 2008 negative Erträge von 192 Mio Euro gegenüber positiven Erträgen von 82 Mio Euro im Vorjahresquartal berichtet. Die Erträge im Berichtsquartal waren von wesentlichen Sonderfaktoren geprägt, die im Zusammenhang mit den Marktverwerfungen standen. Diese umfassten negative Wertanpassungen von 164 Mio Euro bei Seed Capital und anderen Investments sowie Zuschüsse von 92 Mio Euro zu bestimmten konsolidierten Geldmarktfonds.

Im Gesamtjahr 2008 beliefen sich die Erträge auf 3,3 Mrd Euro. Sie lagen um 1,1 Mrd Euro (25%) unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang war vor allem auf den Einfluss der deutlich schlechteren Marktbedingungen auf erfolgs- und volumenabhängige Provisionen im Jahr 2008 zurückzuführen. Auch die Erträge aus sonstigen Produkten fielen aufgrund der vorgenannten Faktoren im vierten Quartal 2008 deutlich niedriger aus.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im vierten Quartal 2008 mit 1,5 Mrd Euro um 520 Mio Euro (56%) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Anstieg war auf eine Abschreibung von 302 Mio Euro auf immaterielle Vermögenswerte in DWS Scudder (im Vergleich zu 74 Mio Euro im Vorjahresquartal) und eine Goodwillabschreibung von 270 Mio Euro in einem konsolidierten Investment zurückzuführen. In PWM wurde eine weitere Rückstellung über 39 Mio Euro im Zusammenhang mit einem von PWM an Privatkunden unterbreiteten Rückkaufangebot für ARP/ARS zum Nennwert, infolge eines Vergleichsverfahrens in den USA, gebildet.

Im Gesamtjahr 2008 betragen die zinsunabhängigen Aufwendungen 3,8 Mrd Euro. Der Anstieg um 341 Mio Euro (10%) gegenüber dem Vorjahr war hauptsächlich auf die oben genannten Sonderfaktoren und höhere zinsunabhängige Aufwendungen aus konsolidierten Investments zurückzuführen. Niedrigere leistungsabhängige Vergütungen glichen den Anstieg teilweise aus.

AWM beendete das vierte Quartal 2008 mit einem Verlust vor Steuern von 860 Mio Euro, nach einem Gewinn vor Steuern von 169 Mio Euro im Vorjahresquartal. Im Gesamtjahr 2008 betrug der Verlust vor Steuern 525 Mio Euro, gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 913 Mio Euro im Vorjahr.

Die Invested Assets in AWM betragen am Jahresende 628 Mrd Euro. Dies entspricht einem Rückgang von 73 Mrd Euro seit Ende September 2008 und von 121 Mrd Euro seit dem Jahresende 2007. Der Anteil des Rückgangs, der auf Marktwertverluste zurückzuführen war, betrug 44 Mrd Euro im Quartal und 109 Mrd Euro im Gesamtjahr. Darüber hinaus ergaben sich im vierten Quartal 2008, vornehmlich infolge der Marktverwerfungen, Nettomittelabflüsse von 15 Mrd Euro in AM und 8 Mrd Euro in PWM. Aus Jahressicht

betragen die Nettomittelabflüsse in AM 22 Mrd Euro, während PWM Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd Euro erzielen konnte.

Private Clients and Asset Management

Asset and Wealth Management

(in Mio Euro, soweit nicht anders ausgewiesen)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Portfolio/Fund management (AM)	597	405	-32%	2.351	1.840	-22%
Portfolio/Fund management (PWM)	111	87	-21%	414	361	-13%
Portfolio/Fund management	708	492	-31%	2.765	2.201	-20%
Brokeragegeschäft	245	207	-15%	964	908	-6%
Kredit-/Einlagengeschäft	60	75	25%	223	266	20%
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	6	7	9%	22	26	21%
Sonstige Produkte	82	-192	N/M	401	-137	N/M
Summe Erträge insgesamt	1.101	588	-47%	4.374	3.264	-25%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	13	N/M	1	15	N/M
Zinsunabhängige Aufwendungen	932	1.451	56%	3.453	3.794	10%
davon: Abfindungszahlungen	9	24	178%	28	29	2%
davon: Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	10	-1	N/M	73	18	-76%
davon: Restrukturierungsaufwand	-2	-	N/M	-8	-	N/M
davon: Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	74	572	N/M	74	580	N/M
Minderheitsanteile	1	-16	N/M	7	-20	N/M
Ergebnis vor Steuern	169	-860	N/M	913	-525	N/M
Zusätzliche Informationen						
Invested assets (zum Ende der Periode, in Mrd €)	749	628	-16%	749	628	-16%
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd €)	8	-23	N/M	40	-13	N/M
Nettomittelzu-/abflüsse AM (in Mrd €)	5	-15	N/M	27	-22	N/M
Nettomittelzu-/abflüsse PWM (in Mrd €)	3	-8	N/M	13	10	N/M

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

Trotz der Marktverwerfungen erreichten die Erträge im Berichtsquartal mit 1,4 Mrd Euro nahezu das Vorjahresniveau. Sie blieben lediglich um 37 Mio Euro (3%) hinter dem vierten Quartal 2007 zurück. Die Erträge aus dem Brokeragegeschäft sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 101 Mio Euro (39%) und spiegelten eine geringere Kundenaktivität wider. Die Erträge aus Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrigen Finanzdienstleistungen lagen um 31 Mio Euro (11%) unter dem Vorjahresquartal. Dies war vor allem auf niedrigere Erträge aus der Vermittlung von rentenbezogenen Versicherungsprodukten in Deutschland zurückzuführen. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management gingen aufgrund der schlechten Marktbedingungen gegenüber dem Vorjahresquartal um 9 Mio Euro (15%) zurück. Die Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft blieben auf Vorjahresniveau. Der Effekt aus deutlich gestiegenen Geschäftsvolumina wurde durch niedrigere Margen, insbesondere im stärkeren Wettbewerb um Kundeneinlagen, kompensiert. Die Erträge aus sonstigen Produkten stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 124 Mio Euro. Dies war im Wesentlichen die Folge von Dividendenzahlungen eines Kooperationspartners nach einem IPO und von Gewinnen, die in Zusammenhang mit einem früheren Geschäftsverkauf standen. Die Erträge aus der Aktiv- und Passivsteuerung von PBC trugen ebenfalls zum Anstieg bei.

Im Gesamtjahr 2008 waren die Erträge mit 5,8 Mrd Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Diese Entwicklung belegt die Robustheit des PBC-Geschäftsmodells unter schwierigen Marktbedingungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im vierten Quartal 2008 mit 216 Mio Euro um 79 Mio Euro (58%) über dem Wert des Vorjahresquartals. Im Gesamtjahr 2008 stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 152 Mio Euro (30%) auf 653 Mio Euro. Die Ursache waren sich verschlechternde Kreditbedingungen in Spanien und eine höhere Kreditausfallquote in Deutschland und Italien. Organisches Wachstum in Polen trug ebenfalls zum Anstieg bei.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im vierten Quartal 2008 mit 1,1 Mrd Euro um 86 Mio Euro (8%) über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg war vor allem auf Abfindungszahlungen von 79 Mio Euro im vierten Quartal 2008 im Rahmen von Effizienzinitiativen in Italien, Deutschland und Spanien zurückzuführen. Einem Rückgang der leistungsabhängigen Vergütungen standen gestiegene Personalaufwendungen wegen einer im Quartalsvergleich höheren Mitarbeiterzahl entgegen. Im Gesamtjahr 2008 beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen auf 4,2 Mrd Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 70 Mio Euro (2%) gegenüber dem Vorjahr. Höhere Abfindungszahlungen und Kosten in Zusammenhang mit der Einstellung

neuer Mitarbeiter wurden durch niedrigere leistungsabhängige Vergütungen und striktes Kostenmanagement ausgeglichen.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in PBC im Berichtsquartal auf 51 Mio Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 201 Mio Euro (80%) gegenüber dem Vorjahresquartal. Im Gesamtjahr 2008 erreichte das Ergebnis vor Steuern 945 Mio Euro, was einem Rückgang von 201 Mio Euro (18%) gegenüber 2007 entspricht.

Die Invested Assets beliefen sich Ende Dezember 2008 auf 189 Mrd Euro und waren im Vergleich zu Ende September 2008 um 5 Mrd Euro niedriger. Im Vergleich zum Jahresende 2007 waren sie um 15 Mrd Euro niedriger. Trotz der Marktturbulenzen erzielte PBC im Berichtsquartal Nettomittelzuflüsse von 6 Mrd Euro. Im Gesamtjahr 2008 wurden Nettomittelzuflüsse von 15 Mrd Euro erreicht. Dieses Wachstum wurde durch Marktwertverluste von 10 Mrd Euro im Berichtsquartal und 30 Mrd Euro im Gesamtjahr 2008 infolge der extremen Marktverschlechterung mehr als ausgeglichen.

PBC konnte im Berichtsquartal 230.000 neue Kunden gewinnen, vor allem in Deutschland und Italien. Im Gesamtjahr 2008 stieg die Zahl der Kunden um circa 800.000. Zum Jahresende 2008 betreute PBC 14,6 Millionen Kunden.

Private Clients and Asset Management

Private & Business Clients

(in Mio €, soweit nicht anders ausgewiesen)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Portfolio/Fund management	65	55	-15%	253	256	1%
Brokeragegeschäft	259	157	-39%	1.207	983	-19%
Kredit-/Einlagengeschäft	747	728	-3%	2.923	2.985	2%
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	285	254	-11%	1.017	1.040	2%
Sonstige Produkte	91	215	136%	355	513	44%
Summe Erträge insgesamt	1.446	1.410	-3%	5.755	5.777	0%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	136	216	58%	501	653	30%
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.058	1.143	8%	4.108	4.178	2%
davon: Abfindungszahlungen	12	79	N/M	27	84	N/M
davon: Restrukturierungsaufwand	-1	-	N/M	-1	-	N/M
Minderheitsanteile	0	0	-37%	0	0	-45%
Ergebnis vor Steuern	252	51	-80%	1.146	945	-18%
Zusätzliche Informationen						
Invested assets (zum Ende der Periode, in Mrd €)	203	189	-7%	203	189	-7%
Nettomittelzuflüsse (in Mrd €)	5	6	N/M	19	15	N/M

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

Das Ergebnis vor Steuern des Konzernbereichs CI war im vierten Quartal 2008 nicht materiell. Im vierten Quartal 2007 betrug das Ergebnis vor Steuern 133 Mio Euro.

Für das Gesamtjahr 2008 erreichte CI ein Ergebnis vor Steuern von 1,2 Mrd Euro, gegenüber 1,3 Mrd Euro in 2007. In 2008 beliefen sich die Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen auf 1,3 Mrd Euro. Im Vorjahr waren Gewinne aus Industriebeteiligungen von 626 Mio Euro sowie Gewinne aus weiteren Vermögenspositionen enthalten.

Corporate Investments

(in Mio €, soweit nicht anders ausgewiesen)

	4Q 2007	4Q 2008	4Q2008 vs. 4Q2007	FY 2007	FY 2008	FY2008 vs. FY2007
Erträge insgesamt	165	28	-83%	1.517	1.290	-15%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	1	-79%	3	-1	N/M
Personalaufwand	1	3	N/M	9	9	5%
davon: Abfindungszahlungen	0	0	N/M	0	0	59%
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	28	23	-20%	158	85	-46%
Restrukturierungsaufwand	0	-	N/M	-0	-	N/M
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/M	54	-	N/M
Zinsunabhängige Aufwendungen	29	26	-12%	220	95	-57%
Minderheitsanteile	-0	0	N/M	-5	2	N/M
Ergebnis vor Steuern	133	1	-99%	1.299	1.194	-8%

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Consolidation & Adjustments

Im Berichtsquartal wurde in Consolidation & Adjustments ein Ergebnis vor Steuern von 68 Mio Euro ausgewiesen. Das vierte Quartal 2008 beinhaltet signifikante positive Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen als Folge hoher Volatilitäten und stark gesunkener kurzfristiger Zinssätze. Diese positiven Effekte wurden zum Teil durch Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals ausländischer Tochtergesellschaften kompensiert. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen in Zusammenhang mit Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten. Dies wurde durch positive Effekte in Zusammenhang mit Umsatzsteuern kompensiert. Im vierten Quartal 2007 betrug das Ergebnis vor Steuern 213 Mio Euro. Darin spiegeln sich Erstattungen aus bestimmten Versicherungsansprüchen und Effekte aus der Beilegung eines Rechtsstreits wider.

Im Gesamtjahr 2008 betrug das Ergebnis vor Steuern 15 Mio Euro gegenüber 243 Mio Euro im Vorjahr.

Beteiligungserwerb an Deutsche Postbank AG

Am 12. September 2008 gab die Deutsche Bank den Kauf einer Minderheitsbeteiligung in Höhe von 29,75 Prozent an der Deutsche Postbank AG („Postbank“) von der Deutsche Post AG („Deutsche Post“) zum Preis von 2,79 Mrd. Euro oder 57,25 je Aktie bekannt. Der Verkauf des Aktienpakets erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Aufsichts- und Kartellbehörden sowie der Bundesregierung.

Zusätzlich zu der Minderheitsbeteiligung erhielt die Deutsche Bank von der Deutschen Post die Option, ein weiteres Aktienpaket in Höhe von 18,0 Prozent an der Postbank für 55,00 Euro je Aktie zu erwerben. Zudem räumte die Deutsche Post der Deutschen Bank ein Vorkaufsrecht für ihre verbleibenden Aktien an der Postbank ein.

Gleichzeitig erhielt die Deutsche Post eine Verkaufsoption: Sie sollte den verbleibenden Anteil an der Postbank von 20,25 Prozent plus einer Aktie zum Preis von 42,80 Euro je Aktie an die Deutsche Bank veräußern können.

Weiterhin vereinbarten die Deutsche Bank und die Postbank eine enge Zusammenarbeit in mehreren Bereichen. Hierzu zählen der Vertrieb von Immobilienfinanzierungen und Investmentprodukten.

Am 22. September 2008 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie erfolgreich 40 Millionen neue auf den Namen lautende Stückaktien im Wege des sog. beschleunigten Bookbuildingverfahrens bei institutionellen Anlegern platziert hat. Der Platzierungspreis betrug 55,00 Euro pro Aktie. Der Bruttoemissionserlös beläuft sich auf insgesamt rund 2,2 Mrd. Euro. Die Kapitalerhöhung wurde am 23. September 2008 im Handelsregister eingetragen. Die Kapitalerhöhung diente zur Finanzierung des Erwerbs einer Minderheitsbeteiligung an der Postbank in Höhe von 29,75 Prozent von der Deutschen Post und zur Aufrechterhaltung der starken Eigenkapitalausstattung auch nach Durchführung des Erwerbs.

Am 14. Januar 2009 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie und die Deutsche Post eine verbesserte Transaktionsstruktur auf Basis des bisherigen Kaufpreises für den Erwerb von Aktien der Deutschen Postbank durch die Deutsche Bank vereinbart haben. Der Vertrag wird nun in drei Teilen umgesetzt. Die Deutsche Bank kann dabei die Anteile der Postbank kapitalschonender übernehmen. Im Gegenzug erhält die Deutsche Post die Erlöse aus der Gesamttransaktion am Tag des Closing und damit drei Jahre früher als erwartet. Die Unternehmen gehen vorbehaltlich der Zustimmung der Wettbewerbsbehörden von einem Closing bis spätestens 27. Februar 2009 aus. Der Barwert der Transaktion entspricht Euro 4,9 Mrd.

In einem ersten Schritt wird die Deutsche Bank 50 Mio. Aktien der Postbank - das entspricht einem Anteil von 22,9 Prozent - voraussichtlich im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung im Wert von etwa Euro 1,1 Mrd. unter Ausschluss des Bezugsrechts erwerben. In Folge dessen wird die Deutsche Post einen Anteil von rund 8 Prozent an der Deutschen Bank halten. Über die eine Hälfte dieser Aktien kann die Deutsche Post ab Ende April frei verfügen. Die andere Hälfte dieser Aktien ist ab Mitte Juni veräußerbar. Für eine Veräußerung sind marktschonende Mechanismen vereinbart worden. Für die Zeit bis zur Veräußerbarkeit sind in bestimmtem Umfang Absicherungsgeschäfte zulässig und zum Teil auch vorgesehen.

Zeitgleich zeichnet die Deutsche Bank eine Pflichtumtauschanleihe der Deutschen Post, die nach Ablauf von drei Jahren inklusive der aufgelaufenen Zinsen in 60 Mio. Aktien, oder 27,4 Prozent, der Postbank getauscht wird. Dabei handelt es sich um eine Nullkupon-Anleihe mit einer Verzinsung von 4 Prozent p.a.. Der Barwert zum Zeitpunkt des Closing beträgt voraussichtlich Euro 2,7 Mrd.

Für die verbleibenden Aktien (26,4 Mio. Aktien bzw. 12,1 Prozent) bestehen weiterhin Kauf- und Verkaufsoptionen. Die Optionen werden durch die Zahlung des Barwertes zum Zeitpunkt des Closing in Höhe von Euro 1,1 Mrd. besichert. Die Fristen zur Ausübung der Optionen laufen nun zwischen dem 36. und 48. Monat nach Abschluss der Transaktion.

Durch Besicherung der Verkaufsoption und durch die Zeichnung der Pflichtumtauschanleihe erhält die Deutsche Post unmittelbar liquide Mittel von voraussichtlich Euro 3,8 Mrd. wovon Euro 3,1 Mrd. bereits am 2. Januar 2009 an die Deutsche Post geflossen sind.

Für die Deutsche Bank reduziert sich bei Closing der neuen Struktur die erwartete Tier 1-Kapitalbelastung von ursprünglich Euro 2,2 Mrd. auf Euro 1,0 Mrd.

Die Werte der einzelnen Tranchen können zum Closing noch adjustiert werden.

Aktienrückkaufprogramm

Auf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008 haben die Aktionäre der Deutschen Bank die Gesellschaft erneut ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2009 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Damit wurde die Ermächtigung der vorjährigen Hauptversammlung ersetzt. Gleichzeitig hat der Vorstand beschlossen, das laufende Aktienrückkaufprogramm zu beenden. Der Termin, ab wann die neue Rückkaufsermächtigung genutzt werden soll, steht noch nicht fest.

Im Rahmen des abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramms, das am 30. Mai 2007 gestartet wurde, hat die Bank insgesamt 7.155.200 Aktien oder rund 1,4 Prozent des Grundkapitals der Hauptversammlung 2007 zu einem Durchschnittskurs von 101,14 Euro zurückgekauft. Insgesamt entsprach das einem Betrag von 724 Mio Euro. Davon wurden 200.000 Aktien über den Verkauf von Putoptionen erworben. Per 29. Mai 2008 betrug der Bestand der Bank an eigenen Aktien im Rahmen des Rückkaufprogramms 24,9 Mio Aktien oder 4,7 Prozent des Grundkapitals. Dieser Bestand ist das Ergebnis von 23,3 Mio Aktien, welche die Bank zum Zeitpunkt der Hauptversammlung 2007 hielt, plus der Rückkäufe des abgeschlossenen Programms. Hiervon wurden rund 5,5 Mio Aktien zur Absicherung von Aktienvergütungsprogrammen eingesetzt. Es wurden keine Aktien seit der Hauptversammlung 2007 eingezogen.

IX. BETEILIGTE PARTEIEN

Emittentin:

Deutsche Bank AG
Taunusanlage 12
D-60262 Frankfurt
Deutschland

Zahl- und Verwaltungsstelle:

Deutsche Bank AG
Taunusanlage 12
D-60262 Frankfurt
Deutschland

Deutsche Bank AG, Niederlassung Wien
Hohenstaufengasse 4
A-1010 Wien
Österreich

Frankfurt, den 18. März 2009.